Annalen der Römischen Provinzen beider Spanien

von der ersten Besetzung durch die Römer bis zum letzten grossen Freiheitskampf.

218—154.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen philosophischen Fakultät

der

Friedrich-Alexanders-Universität Erlangen

vorgelegt

von

Karl Götzfried

aus Auchsesheim.

ACAD. LANDSHUT. BIBL.

Tag der mündlichen Prüfung: 28. Mai 1907.

Erlangen.

K. b. Hof- und Universitätsbuchdruckerei von Junge & Sohn.

1907.

Referent: Herr Professor Dr. A. Schulten.

Dekan: Herr Professor Dr. H. Lenk.

Meiner teuren Schwester Senta

zugeeignet.

Das große, reiche und fruchtbare Land im äußersten Westen der den Alten bekannten Welt, Spanien, lockte schon frühzeitig unternehmungslustige Fremde an. Phönikische und griechische Handelsstädte entstanden schon im 1. Drittel des 1. Jahrtausends v. Chr. an der Küste. Die Phönikier hatten ihre Hauptniederlassungen an der Küste der späteren römischen Baetica citerior, über die Säulen des Heracles hinaus bis zur Mündung des Baetis, vom heutigen Cap de Gata bis Cadix, in den Städten Gades, Malaca, Sexi, Abdera, Ituci und Olontigi[1]), Suel; die Griechen hatten sich diesseits des Ebro festgesetzt, in Emporiae (phokäische Niederlassung, von Massilia aus) und in Rhode[2]). Alle diese Städte hatten aber nur den friedlichen Handel zur Absicht, und ihr politischer Einfluß reichte nicht über die Stadtmauern hinaus (cf. Emporiae).

Anders kam es, als nach dem 1. punischen Kriege die Karthager unter den Barkiden nach Spanien übersetzten. Sie kamen als Eroberer, und nach 20jährigem Aufenthalte und Kampfe in Spanien hatten die Barkiden ihrer Vaterstadt ein leistungsfähiges Kolonial-

---

[1]) Monumenta Linguae Ibericae ed. Äm. Hübner, Berlin 1893 p. 116, nummi no. 154, 138; 137; 136; 156; 157.

[2]) Mon. Ling. Ib. nummi no. 3 u. 5. Zobel, Estudio historico p. 136ff.

reich geschaffen, leistungsfähig an Soldtruppen[1]) und Metallschätzen.

Die Karthager drangen tief in das Innere des Landes vor, in Gebiete, die die Römer erst nach mehr als einem Menschenalter wieder betraten, nach Karpetanien[2]) und bis zu den Vaccaeern nach Salmantica[3]). Doch erstreckte sich sicherlich der ständige und direkte Einfluß Karthagos nicht soweit, und wir werden kaum weit fehlen, wenn wir den unbedingten Wirkungskreis der karthagischen Machtsphäre etwa folgendermaßen eingrenzen:

Im Süden durch eine Linie von der Mündung des Anas (günstigsten Falles) den Mittel- und Oberlauf des Baetis entlang und von Castulo den 38° n. Br. bis nördlich von Neu-Karthago, im Osten ein schmaler Küstenstreif von Neu-Karthago bis Sagunt, allenfalls bis zum Ebro[4]). Das Zwischenland zwischen Ebro, vom späteren Caesaraugusta bis zur Mündung, und zwischen den Pyrenäen, wurde von den Karthagern erst im letzten Jahre vor Beginn des großen Krieges in Italien erworben bezw. besetzt und kann nicht als wirklich unterworfen gelten.

---

[1]) Schon im 1. punischen Kriege hatten die Karthager iberische Söldner gehabt, i. J. 453 Polyb I, 17; nach Polyaen str. I, 27, 1, sogar 488—86.

[2]) Pol. III, 14, 2, Liv. XXI, 5, 6.

[3]) Pol. III, 14, 1. cf. C. II, p. 109 (XXIX).

[4]) Nach Mommsen Röm. Gesch. I⁶, p. 677 umfaßte die ehemals karthagische Provinz zunächst die heutigen Landschaften Andalusien, Granada, Murcia, und Valencia. Die vorrömische bezw. karthagische Geschichte Spaniens bedürfte einer Zusammenfassung nach Autoren und Münzen mit besonderer Berücksichtigung der Machtgrenzen, die aus dem umfangreichen Werke Berlanga, „Hispaniae anteromanae syntagma." Malacae 1881—84 nicht ersichtlich sind.

Das Unterliegen der Karthager gegenüber den Römern in Spanien bedeutete für Karthago den dauernden Verlust dieser Provinz, und die Sieger traten das Erbe des Besiegten an.

Für die Überlieferung des zu behandelnden Zeitraumes, von 218—154 ungefähr, kommen in erster Linie in Betracht: Polyb, Livius und Appian; von großer Wichtigkeit sind die Münzen, die bisher im Zusammenhang mit der Überlieferung wenig oder gar nicht berücksichtigt worden sind, obwohl die gesamten spanischen Münzfunde in dem großen Werke „Monumenta Linguae Ibericae“ des besten Kenners der alten spanischen Geschichte, Äm. Hübner seit 1893 zusammengefaßt und geordnet vorliegen.

Eine ausführliche Geschichte Spaniens nach den Münzen, die besonders hinsichtlich der rechtlichen Stellung einzelner Städte und Stämme manches neue Resultat fördern dürfte, muß dem Berufenen überlassen bleiben; der Zweck der vorliegenden Abhandlung ist zunächst, eine chronologische Darstellung der Schicksale desjenigen Gebietes zu geben, das als die römische Provinz beider Spanien, Hispania citerior und Hispania ulterior bezeichnet wurde, von 218—154 v. Chr.[1]). Dabei soll Bedacht genommen werden auf die allmähliche Ausdehnung des Machtkreises.

---

[1]) Über die beiden großen Kriege 154—133 cf. die Arbeiten: Maxim. Hoffmann, „De Viriathi Numantinorumque bello,“ Berlin 1865; Ernst Kornemann, „Die neue Livius-Epitome,“ Beiträge zur alten Geschichte II. Beiheft p. 96 („Der spanische Krieg der Römer zwischen 604/150—617/137); A. Schulten, „Numantia,“ „eine topographisch historische Untersuchung“; Abhandlungen d. K. Ges. d. Wissenschaften zu Göttingen, phil.-hist. Kl. N. F. Bd. VIII, Nr. 4.

I. Kämpfe der Römer und Karthager in Spanien.

Cn. und P. Scipio (218).

Ausgangspunkt der Römer in Spanien war Emporiae[1]), die bedeutendste griechische Handelsstadt von Massilia bis Gades.

Von hier aus unterwarf Cn. Scipio zunächst das Küstenland am Ebro, um eine Operationsbasis zu gewinnen (cf. Frantz p. 7)[2]). Die einen der Küstenstädte, jedenfalls die griechischen Kolonien, traten freiwillig auf seine Seite, die anderen nahm er durch Belagerung. Von der Ebromündung aus rückte er gegen das Innere des Landes vor[3]); anzunehmen ist, daß er nur das Tal des Ebro entlang zog. Jedenfalls kam er nicht allzuweit ins Innere; die Behauptung des Polyb[4]), Cn. habe alle Stämme diesseits des Ebro zu Bundesgenossen und Freunden gemacht, korrigiert sich selbst durch die ebenda erwähnte Tatsache, daß der Fürst des mächtigsten Stammes, der Ilergeten oder Iltrcescen[5]) (iberisch), Andobales oder Indibilis[6]), in der Schlacht zwischen Hanno und Cneius auf Seite der Karthager steht.

---

[1]) Heute S. Martin d'Ampurias, im Golf von Rosas; Polyb. III, 76; Joh. Frantz, „Die Kriege der Scipionen in Spanien," München 1883; p. 9; diese Ereignisse behandelt auch Hübner, „Tarraco" Hermes I, p. 92 ff.

[2]) Polyb III, 76.

[3]) Polyb a. a. O.

[4]) III, 76, 6;

[5]) Nach M(on.) L(ing.) I(ber.) nummi no. 31, p. 38; wohl etwa ausgesprochen iltergesken.

[6]) Polyb III, 76, 6; X, 18, 7. Liv. XXII, 31, 3; XXV, 34,6.

Da die Ilergeten ihre Sitze von Ilerda — ihrer Hauptstadt — bis Osca hatten, zwischen Ebro und Pyrenäen, Sicoris und Gallicus[1]), so kann sich die Bundesgenossenschaft der Römer nicht über den Sicoris hinaus erstreckt haben, höchstens, daß die eine oder andere Stadt am Ebro hinauf sich ihnen zugewandt hatte.

Die Schlacht fand 218 bei Kissa, iberisch Cesse, der Hauptstadt der Cessetaner statt[2]). Das Winterquartier der Römer war Tarraco, das von da an Hauptplatz der Römer im Ebrolande, beständiges Winterquartier und Ausgangspunkt aller Operationen blieb (in der citerior Hisp.). Die Karthager überwinterten in dem von Hasdrubal gegründeten Neu-Karthago, das seit seiner Gründung[3]) die Zentrale der Karthager gewesen war. Vermutlich hatten schon in diesem Jahre die Cessetaner (an der Küste von etwa Barcino bis südlich von Tarraco) mit den Römern ein Bündnis geschlossen[4]).

Was Livius außer Polyb noch für 218/7 berichtet, ist als Zutat des Annalisten anzusehen[5]). Der 2. Ebroübergang des Hasdrubal und die Empörung der Ilergenten fallen also weg. (Liv. XXII, 20, 3—21, 6).

Nach einem für die Römer vorteilhaften Treffen

---

[1]) Kiepert, formae orbis antiquae XXVII. Berlin 1893.

[2]) Mon. Ib. no. 21, p. 31; nach dem Niedergang Cesses wurde Tarraco Hauptstadt der Cessetani.

[3]) Pol. II, 13.

[4]) Von Cesse und Celsa allein (M. J. no. 33) sind Münzen römisch-iberischer Inschrift (Denare vom ersteren; Asse u. s. w. von beiden) der I. Periode = — 214 erhalten. Über Cessetani, nicht Cosetani, M. I. p. 32.

[5]) Frantz a. a. O. p. 12; p. 13: „Für das Jahr 218 ist nur das als wirklich geschehen anzuerkennen, was Polyb überliefert hat."

am Ebro[1]) geht Hasdrubal in Ilercavonia, also dem Küstenlande, über den Ebro.

Offenbare Erfindung des Annalisten sind die beiden Streifzüge der Römer nach dem Seesiege, der eine zur See angeblich bis Neu-Karthago und Longuntica und gar der 2., zu Lande, eine Verfolgung der Karthager, bis zum saltus Castulonensis[2]), ebenso die freiwillige Unterwerfung von 120 Stämmen zu Tarraco. Schon die ganze Stellung beider Heere in der Folgezeit macht einen Streifzug der Römer undenkbar; hinfällig wird die ganze Erzählung durch die Bemerkung des Polyb, daß vor der Vereinigung der Scipionen die Römer es nie gewagt hatten, den Ebro zu überschreiten[3]). Ähnlich verhält es sich mit den 120 Völkerschaften: „alle Völker um den Ebro und viele aus dem äußersten (!) Spanien kamen, um durch Gesandte ihre Unterwerfung und Geiseln anzubieten“[4]); demgegenüber klingt es fast komisch, wenn Polyb beim Ebroübergang der Scipionen bemerken zu müssen glaubt[5]): „Sie setzten die um die Ebrofurt wohnenden Iberer in Schrecken.“

Im übrigen gewinnen wir aus der Darstellung der Operationen des Cneius den Eindruck, den die wenigen Worte Appians hierüber gewähren[6]):

„Cneius tat in Iberien nichts, was der Rede wert gewesen wäre, bis sein Bruder Publius ankam.“

---

[1]) Polyb III, 96; Frantz p. 14, Liv. XXII, 19.

[2]) Liv. XXII, 20.

[3]) Frantz p. 18; Polyb III, 97, 4.

[4]) Es ist in den spanischen Berichten des Livius überhaupt eine ständige Gewohnheit, nach einer Schlacht, der Eroberung einer Stadt u. s. w. zu melden, zahllose Völkerschaften hätten sofort freiwillig ihre Unterwerfung angezeigt.

[5]) Pol. III, 97, 6.

[6]) App. Ib. 15.

Durch das Erscheinen Hasdrubals diesseits des Ebro gerieten die Römer in Bedrängnis. Sie veranlaßten nun, „wahrscheinlich durch Geldversprechungen“ [1]), einen Angriff der Keltiberer im Rücken der Karthager [2]). Hasdrubal mußte sich über den Ebro zurückziehen.

Nach der Ankunft des Publius mit einer Verstärkung überschritten die Scipionen — zum erstenmal die Römer überhaupt — den Ebro [3]) und drangen bis in die Gegend von Sagunt vor, da die Karthager noch mit den Keltiberern beschäftigt waren. Die Erzählung von der verräterischen Überlieferung der zu Sagunt von den Karthagern festgehaltenen Geiseln und der allgemeinen Zuneigung der spanischen Stämme zu den Römern ist vermutlich nach der ähnlichen Schilderung anläßlich der Einnahme von Neu-Karthago erfunden [4]). Sicher ist, daß die Römer in diesem Jahre über Ilercavonia nicht hinauskamen. Für den Winter werden sie sich über den Ebro nach Tarraco zurückgezogen haben.

Erfolgreiches Vordringen über den Ebro hinaus hatten die Römer tatsächlich auch 216 nicht zu verzeichnen. Die Bewegungen der feindlichen Heere hatten die Gegend des unteren Ebro zum Schauplatz, wo vielleicht eine für die Römer günstige Schlacht vorgefallen sein mag [5]). Die Behauptung, daß „die wenigen Völker in Spanien, die bisher noch schwankend gewesen, durch den Erfolg auf die Seite der Römer geführt worden seien“ [6]), ist völlig wertlos.

---

[1]) Frantz p. 19.

[2]) Liv. XXII, 21.

[3]) Polyb III, 97, 4.

[4]) Liv. XXII, 22; Pol. III, 98 u. 99; cf. Frantz p. 20 f.

[5]) Liv. XXIII, 29. Zonar IX, 3 (— 423); Frantz p. 25.

[6]) Liv. XXIII, 29, 16; siehe oben; Frantz p. 28. „Diese

Im J. 215 wird die Absicht des Hasdrubal, nach Italien durchzukommen, durch einen Sieg der Römer vereitelt (Zonar. IX, 3 (—423), cf. Frantz p. 30). Anfangs waren die Römer der Schlacht ausgewichen, bis Hasdrubal ihnen befreundete Stämme angriff. Welche Stämme dies waren, läßt sich nicht genau entscheiden (die Schlacht selbst ist nicht ganz sicher). Doch könnte nur die Wahl bleiben zwischen den (Küsten-) Stämmen diesseits des Ebro und den Ilercavones. Vielleicht wurde auch Sagunt schon in diesem Jahre von den Römern genommen, infolge der erwähnten Schlacht[1]). Die Einnahme Sagunts ist von großer Bedeutung für das Fortschreiten der Römer in Spanien. Der erste Stützpunkt der Römer war Tarraco gewesen, der zweite war jetzt Sagunt, der dritte wurde später Neu-Karthago. Erst mit dem Besitze von Sagunt saßen die Römer auch jenseits des Ebro fest.

Bis auf das Jahr 214, also vom Erscheinen der Römer bis jetzt, prägten Münzen römischer Währung mit iberischer Münzinschrift (den Denar, den As und seine Teile): Cissa-Tarraco[2]) (Cessitani), Celsa[3]) (Celsitani), eine unbekannnte Stadt Cedmli in der regio Tarraconensis[4]), und Sagunt; Sagunt allein prägt in dieser Zeit auch den Victoriat[5]).

Im Herbste dieses Jahres belagerten die Karthager

Nachricht von dem Anschlusse der spanischen Stämme an die Römer tritt fast in jedem Jahre auf und zwar mit dem Erfolge, daß die nachfolgenden Ereignisse ihr in jedem Jahre widersprechen.“ Im folgenden werden derartige Angaben weiter nicht berücksichtigt.

[1]) Frantz p. 31 f. Über Sagunt C. II, p. 967.

[2]) M. J. nummi no. 21, p. 31 cf. p. 7.

[3]) Ebd. Nr. 33, p. 39.

[4]) Nr. 25, p. 34;

[5]) Nr. 40, p. 44.

noch die Städte Iliturgi und Intibili (nach Liv.)[1]), weil diese von ihnen abgefallen waren. Die Römer suchten sie zu entsetzen. Da wir wohl eine Stadt Iliturgi kennen, in Baetica[2]), diese aber nach dem Zusammenhang und dem bisherigen Schauplatz nicht gemeint sein kann, so hat man die Darstellung des Livius verworfen[3]). Wir kennen aber eine Stadt Intibili[4]) in Ilercavonia, südlich von Dertosa. Es ist klar, daß nur diese Stadt in Betracht kommen kann. Die erste Stadt könnte aber Livius leicht verwechselt haben mit der auf den iberischen Münzen Ildurh = Ilduro genannten, dem Ildum der Römer[5]).

Dieses Ilduro lag nicht weit von Intibili, südlich, zwischen Intibili und Sagunt an der via Augusta[6]). Auf die beiden genannten Städte würde das von Livius Erzählte gut passen.

Das Jahr 215 hatte den Römern auch große Geld- und Proviantnot gebracht, so daß sie sich dringend an Rom um Unterstützung wenden mußten. Es werden sich wohl die bisherigen Bundesgenossen geweigert haben, die Kriegslasten weiter zu tragen. Denn daß sie zu den Kriegskosten beisteuern mußten, dafür sprechen die Münzfunde. Man sagte ihnen jedenfalls,

---

[1]) Liv. XXIII, 49.

[2]) In der Nähe des Baetis, auf dem linken Ufer, westlich von Castulo (Cazlona) Kiepert, formae o. a. G. F. f.

[3]) Frantz p. 32 f.

[4]) It. Vicar. it., p. 399, 5; Rav. p. 310, 14; Kiep. f. o. a.: D. k.

[5]) Eine derartige Verwechslung liegt nahe, da ja die Römer und Griechen die iberischen Worte in oft unerkennbarer Weise ummodelten; zudem kommt Iliturgi später häufig vor.

[6]) Kiepert f.: D. k; es weist auch iberisch-römische Münzen eben der II. Periode auf Nr. 44, p. 49, M. I. cf. dazu Ilduqith Nr. 37.

der Krieg werde für sie geführt, um sie aus der Herrschaft der Karthager zu befreien.

214/213.

In den Verhältnissen des Jahres 214 ist infolge der vollständigen Verworrenheit der Überlieferung nicht klar zu sehen [1]).

Vermutlich ist der livianische Bericht in der Weise mit dem appianischen zu verbinden [2]), daß 214 nach Appian Hasdrubal mit dem größeren Teile des Heeres zur Bekämpfung des Syphax nach Afrika übergeht; erst da würde dann — mit den notwendigen Berichtigungen — die livianische Darstellung einsetzen. Erst dann wird das Vordringen der Römer bis in die Gegend von Baetica denkbar. Alle anderen Erklärungsversuche führen zu keinem Resultat. Im Anfange war der Schauplatz in der Gegend von *Ἄκρα Λευκή*, = Castrum album [3]), = Lucentum, an der Küste. Wenn wir den Abzug der Karthager chronologisch vor das Vordringen der Römer setzen, so wird auch verständlich, daß plötzlich Castulo und Iliturgi (letzteres wohl auch erst in diesem Jahre) von den Karthagern abfielen [4]) Castulo war damals wohl die bedeutendste Stadt am Baetis von der Quelle bis zur Mündung, ja überhaupt die bedeutendste Stadt des Binnenlandes von der Küste

---

[1]) Frantz p. 36.

[2]) Liv. XXIV, c. 41, 42 — Ib. 15;

[3]) Liv. XXIV, 41, 3; bei Ilici, von Hamilcar gegründet, der in dessen Nähe auch fiel; Diodor XXV, 10, 3; 12; Kiepert f.: F. k; nach C. II, p. 479 ist Lucentum etwa das heutige Alacante. Ilici ist heute Elche.

[4]) Liv. 41, 8; 9;

bis zum Anas hinauf[1]). Iliturgi, ebenfalls bedeutend, war eine Nachbarstadt Castulos, in der späteren prov. ulterior, aber ganz nahe der Grenze[2]). Daß sich die Römer bereits damals auch bis Munda und Auringis (XXIV, 42, 5) vorgewagt haben sollen, ist nicht recht glaublich.

Das reiche Baetisland war jetzt zum erstenmal in den römischen Machtkreis gekommen.

Mit Verlegung der Eroberung Sagunts in das Vorjahr schließt sich auch der Kampf gegen die Turdetaner[3]) an die Kämpfe von 41, 8 ff. an, während wir nach der Darstellung des Livius ein vollständiges Abbrechen der Unternehmungen am Baetis zur Belagerung von Sagunt, dann wieder ein Zurückgehen an den alten Schauplatz annehmen müßten. In Turdetanien, also in der nachmaligen prov. ulterior zerstörten die Römer die Stadt der Turdetaner; wie sie hieß wird nicht berichtet.

Mit dem Übergange der Karthager nach Afrika mag es zusammenhängen, daß Keltiberer ins römische Heer als Söldner traten[4]). Vielleicht hatten sie sich geweigert, außerhalb Spaniens Dienst zu tun. Da der

---

[1]) cf. C. II, p. 440; M. J. Index, p. 229; Kiepert f. F. g; nach der Stadt war das Gebirge benannt, saltus Castulonensis; ihr iberischer Name war Csthle.

[2]) Iberisch: Ilthraca; die ehemalige Lage ist heute nicht ganz sicher; vermutlich in der Nähe des heutigen Andujar. cf. C. II, 297; Kiepert f.: G. f.; M. I. Nr. 119, p. 103; nach Liv. XXIV, 41, 11 wäre auch Bigerra in Oretanien (in Bastetanien nach Ptol. II, 6, 60) damals schon römische Bundesstadt gewesen (cf. Kiepert F. h); seine Lage macht es nicht recht wahrscheinlich.

[3]) Liv. XXIV, 42, 11;

[4]) Liv. XXIV, 49, 7.

Krieg in Afrika dann länger dauerte, war es für sie das nächstliegende, bei den Römern Dienst zu nehmen.

Winter 413/12.

Überwintert scheinen die Scipionen in Urso und Castulo zu haben[1]). War dies wirklich der Fall, so hatten die Römer in Spanien entschieden viel gewonnen. Bereits im vorhergehenden Herbst hatten die Karthager den Krieg in Spanien wieder aufgenommen. Das karthagische Herr hatte sein Winterlager in Turdetanien (Baetica).

212/542.

Nach dem Falle der Scipionen 212[2]) mußten die Römer schleunigst hinter den Ebro zurück und blieben zunächst auf ein schmales Gebiet zwischen Ebro und Pyrenäen beschränkt[3]). Fast alles, was sie gewonnen hatten, fiel wieder den Karthagern zu[4]). Nur Sagunt und das Küstengebiet bis zum Ebro (von Emporiae an) scheinen sich den Römern gehalten zu haben[5]). Der bereits erwähnte Ilergetenfürst Indibilis ist zur Zeit des Afrikanus, also in den nächsten Jahren, auf Seite

---

[1]) Frantz p. 38, App. 16; Urso, Ursao *Ὄρσων, Οὔρσων, Οὐρσώνη* Diod. XXXIII, 21; Strabo III, 2, 2; Ptol. II, 4, 10; südlich von Astigi, Kiepert f. G. e; heute Osuna cf. C. II, 191 S. 851 M. I. nummi no. 131.

[2]) 211 nach Niese, Grundriß der röm. Gesch. (Hdb.) 1906[3] p. 101; Frantz verteidigt die Datierung 212, cf. p. 42 ff. Die Lage der Stadt Amtorgis (Anistorgis?), Liv. XXV, 32, 5, bei der das Heer des Hasdrubal stand und Cneius fiel, ist ebenso unbekannt wie die von Ilorcum, wo nach Plin. III, 9 Publius seinen Tod fand. Ilorcum ist am Baetis zu suchen.

[3]) App. Ib. 17.

[4]) cf. Frantz p. 41.

[5]) Liv. XXVIII, 39, cf. Frantz a. a. O.

der Karthager und Polyb bemerkt von ihm: „Längst zuvor war er um seine Herrschaft gekommen wegen seines Verhältnisses zu den Karthagern und erst vor kurzem hatte er sie wieder erhalten wegen seiner Treue, *διὰ τὴν πρὸς ἐκείνους εὔνοιαν*)[1]." Dies ist kaum anders zu verstehen, als daß Indibilis, von den Römern seiner Herrschaft beraubt, von den Karthagern wieder eingesetzt worden war, ohne Zweifel nach der Niederlage der Römer.

Nach Liv. XXV, 34 war Indibilis zur Unterstützung der Karthager gegen Publius Scipio mit Suessetanern angerückt. Somit haben wir die sichere Tatsache gewonnen, daß die Ilergeten und Suessetaner zur Zeit auf Seite der Karthager sind. Selbst wenn alle übrigen Stämme bis zur Küste (vom Gebiete der Ilergeten an) zu den Römern gestanden hätten — was nach Polyb X, 35, 5 nicht der Fall gewesen zu sein scheint[2]), — wären sie genug eingeschränkt gewesen.

Die Karthager folgten nach der Katastrophe am Baetis den Römern bis über den Ebro (unter Hasdrubal Gisgon)[3]).

Für die Zwischenzeit zwischen dem Tode der Scipionen und der Ankunft des Publius Scipio, späteren Afrikanus, entsteht die Frage: Welchen Charakter hatte das römische Oberkommando in Spanien während dieser Zeit?

---

[1]) Polyb IX, 11, 3.

[2]) Darnach ergriffen nach Freilassung der Geiseln nach der Einnahme Neu-Karthagos „alle diesseits des Ebro wohnenden mit einem Schlage die Partei der Römer, deren Freunde sie zuvor nicht gewesen." Über die Suessetaner cf. Hübner, „Drei hispanische Völkerschaften," Herm. I, 1866, p. 337.

[3]) Liv. XXV, 37.

Zunächst hatten Lucius Marcius und Titus Fonteius (XXV, 37 Liv.), jedenfalls als Rangälteste, das Kommando übernommen.

Als im Sommer 211 Capua gefallen war[1]), wurde ein Teil der frei werdenden Truppen, 12000 Mann zu Fuß und 1100 zu Pferd, unter dem Oberbefehle des C. Claudius Nero nach Spanien geschickt[2]).

Damit ist auch ein Anhalt für die strittige Chronologie der Nachfolge Scipios gegeben. Die Abfahrt des Heeres können wir kaum von Ende Juli ansetzen. Für die Dauer der Überfahrt müssen wir mindestens einen Monat rechnen[3]), zumal ein größeres Heer zu transportieren war, und schon die Reise eines Legaten zu Schiffe nach Rom von Tarraco 34 Tage in Anspruch nahm[4]). Vor Anfang September 211 können wir demnach Nero nicht in Spanien vermuten. Der Streit, ob Scipio 211 oder 210 nachfolgte[5]), ist mithin nicht schwer zu entscheiden. Es wäre ganz unverständlich, wenn die Römer zuerst den Nero als Nachfolger der Scipionen abgesandt und sofort darnach eine Neuwahl anberaumt hätten (mindestens innerhalb eines Monats nach Absendung des Nero). Die Absendung des Nero wäre damit einerseits illusorisch gewesen, andrerseits eine schwere Kränkung dieses verdienten Mannes, zumal Scipio ganz jung und unbekannt war. Scipio

---

[1]) Matzat, Röm. Zeitrechnung p. 142; nach Frantz p. 60 Ende Juni oder anfangs Juli.

[2]) Über die angebliche Absendung des Marcellus mit Claudius (Appian 17) cf. Wilsdorf p. 76.

[3]) Wilsdorf p. 71, 72;

[4]) Wilsdorf p. 72; Liv. XXVII, 7.

[5]) cf. Frantz p. 57 ff., Jumpertz, „Der römisch-karthagische Krieg in Spanien 211—206," Diss. Lpzg. 1892.

wäre frühestens im Oktober 211 in Spanien angekommen, was nicht viel Sinn gehabt hätte. Wir müssen annehmen, daß Scipio bei den Wahlen Ende 211 für das Jahr 210 ordnungsmäßig ernannt und vom Volke mit dem imperium proconsulare betraut wurde[1]). Seine Ankunft erfolgte im Herbst 210[2]).

Das imperium des Nero war allerdings ein Provisorium, aber ein durchaus gesetzliches und später beim Tode eines Prätors während des Verwaltungsjahres stets üblich und immer bis zum Ablauf des Verwaltungsjahres gültig.

211.

Der Proprätor Nero übernahm das Heer von Titus Fonteius und Lucius Marcius. Die Karthager standen diesseits des Ebro. Nero operierte nur im Lande der Ausetaner[3]). In diesem wie im folgenden Jahre blieben die Römer auf den erwähnten schmalen Raum beschränkt. Von einem Vordringen über den Ebro oder gar bis Baetica, wie man aus der Erwähnung der Städte Iliturgi und Mentesa[4]) folgerte, kann nicht die Rede sein. Wie allerdings die Namen Iliturgi und Mentesa[5]) in den livianischen Bericht

---

[1]) Über die angeblichen Vorgänge bei der Wahl Scipios cf. Ihne, „Röm. Gesch." II², p. 322 ff.; 323, Anm. 2, nach welchem die Darstellung nach den Vorgängen bei der Wahl des Scipio Aemilianus 151 gebildet ist. — cf. Jumpertz p. 7. Über das außerordentliche imperium des Scipio cf. Mommsen R. St.-R. II³, p. 659.

[2]) Liv. XXVI, 17.

[3]) Jumpertz p. 9—12; besonders p. 12; Frantz p. 60.

[4]) Liv. XXVI, 17, 4; auch die lapides atri zwischen Iliturgi und Mentesa sind unbekannt; doch wäre am ehesten daraus für die Ortsbestimmung etwas zu gewinnen.

[5]) Mentesa in Bastetanien it. p. 402, 4; Plin. III, 9; 19; 25

kamen, ob wir ähnlich lautende Städte in Ausetanis (handschrftl. Überlfg. nach Jumpertz, nicht Aufetanis wie Weißenb. schreibt) anzunehmen haben oder willkürliche Annahme der Quelle, ist nicht zu entscheiden. Doch halte ich es nicht für empfehlenswert, mit Jumpertz „die Kenntnis des Nordebrolandes um diese drei Namen zu bereichern". Eine andere Vermutung sei gestattet: M. J. nummi no. 28 (p. 35) wird eine Stadt Mashnsa (Masônsa?)[1]) mit Münzen der III./IV. Periode erwähnt, in der regio Tarraconensis, im heutigen Niederarragonien. Nähme man diese Stadt für Mentesa, und erklärte Iliturgi aus einer Verwechselung mit Iltrd[2]), dem Ilerda der griechischen und römischen Autoren, entstanden, so könnten wir uns mit der Überlieferung zurechtfinden (zudem nach der Münzkarte v. Kiepert M. J. die regio Tarraconensis ans Gebiet der Ausetaner grenzt).

Claudius richtete nichts aus, im Gegenteil, die Macht Karthagos stieg[3]).

210.

P. Cornelius P. F. Scipio procos. ex plebiscito[4]).
M. Junius propraetor.

Im Herbste 210 traf Scipio in der Provinz ein. Über die gewaltigen Übertreibungen und Fälschungen,

---

in Oretanien nach Plin. III, 25; Ptol. II, 6, 58. Es lag ungefähr an der Grenze von Bastetanien, Oretanien, Karpetanien; cf. Kiepert f.: F. g/h;

[1]) Für die Aussprache Masonsa?, masensa? cf. Ἀνδοβάλης — Indibilis. (Nach Delgado: Masenesa.)

[2]) M. I. no. 30 p. 36.

[3]) App. 17.

[4]) Wilsdorf p. 76.

die sich die griechische und römische Überlieferung zugunsten ihres Lieblings Scipio speziell hinsichtlich der spanischen Begebenheiten zuschulden kommen ließ, braucht hier weiter kein Wort verloren zu werden[1]).

Die Tendenz, den Scipio um jeden Preis in den Vordergrund zu rücken, wird illustriert durch folgende, bisher nicht berücksichtigte Tatsache: Nach der Überlieferung war Nero noch in Spanien, als Scipio ankam. Livius bemerkt nun in einer unscheinbaren Notiz[2]) „Silanus war der Nachfolger des Nero", und Polyb[3]) nennt ihn *συνάρχων* des Scipio, also gleichberechtigten Mitfeldherrn oder Amtsgenossen. Livius allerdings sucht dies abzuschwächen, indem er ihn an einer anderen Stelle[4]) bezeichnet als „propraetor adiutor ad res gerendas datus". Doch die obigen Notizen deuten das wirkliche Verhältnis an: Silanus und Scipio waren als vollständig gleichberechtigte Feldherrn für den spanischen Krieg gewählt und standen in demselben amtlichen Verhältnis zueinander, wie die gefallenen Scipionen. Erst jene Scipiomanie der Tradition hat den wahren Sachverhalt verschleiert.

Den sicheren Beweis haben wir für das folgende Jahr: Genau wie in den späteren Zeiten, da bereits ständig jährliche Prätoren in der Provinz waren, lautet die (annalistische) Prorogationsformel für das imperium (abgesehen von der Bestimmung der Zeitdauer): „non in annum Scipioni Silano que, sed donec revocati

---

[1]) cf. Ihne a. a. O. p. 321; p. 365.

[2]) Liv. XXVI, 20.

[3]) X, 6, 7; cf. Zonas. IX, 7, (—428).

[4]) Liv. XXVI, 19.

ab senatu forent, prorogatum imperium est“[1]). Aus diesen Worten geht doch die volle Gleichberechtigung des imperiums klar hervor. Jedenfalls erhielt Silanus auch einen Teil des Heeres.

Gelandet waren die Römer in Emporiae; von da marschierten sie nach Tarraco. Im Verlaufe des Jahres 210 geschah nichts mehr.

Die römische Truppenmacht in Spanien war jetzt immerhin eine ganz ansehnliche: Die Reste der Scipionenheere, der Zuwachs unter Nero mit 13000 Mann und die mit Scipio angekommenen Verstärkungstruppen mit etwa 16000 Mann[2]), dazu iberische Hilfstruppen[3]) und jedenfalls keltiberische Söldner, das waren zusammen mindestens 35000 Mann. Die Karthager waren in drei Armeen geteilt, über deren genaue Stellung sich aus der Überlieferung kein klares Bild gewinnen läßt.

Auf keinen Fall darf man den Karthagern die Heeresteilung als strategischen Fehler anrechnen. Sie waren durch das Verhalten der Eingeborenen dazu gezwungen (Castulo und Iliturgi!).

209.

Publius Scipio.
M. Junius Silanus.

Die wichtigsten Punkte in der spanisch-römischen Geschichte unter Publius Scipio sind folgende:

---

[1]) Liv. XXVII, 7, 17.

[2]) Liv. XXVI, 17, 19; Jumpertz p. 13. App. 18. Daß Truppen als Verstärkung nach Spanien gegangen seien, während Hannibal vor Rom stand, ist Phrase (Liv. XXVI, 11), in der Aufzählung cap. 19 werden sie auch nicht erwähnt.

[3]) Liv. XXVI, 41.

Hadrubal, der den Auftrag hat, zur Unterstützung des Hannibal nach Italien zu marschieren, wirbt, hauptsächlich in diesem Jahre, Truppen in Karpetanien und Keltiberien[1]). Scipio nimmt im Frühjahre 209 Neu-Karthago[2]). Die Bedeutung dieses Gewinnes als Basis der römischen Machtausbreitung in ganz Spanien jenseits des Ebro ist bekannt. Es liegt nahe, daß der Fall dieses Zentralpunktes den Übertritt von Städten bezw. Gauen der Umgegend zur Folge haben mußte. Dies scheint auch der Bericht des Laelius über die Eroberung von Neu-Karthago im Senate zu Rom zu bestätigen: receptas aliquot urbes, quas defecissent, novasque in societatem receptas[3]).

Über das Küstengebiet der Contestani (cf. Kiepert „formae") wird sich diese Bewegung kaum hinaus erstreckt haben; vielleicht auch noch auf die Ilercavones.

Die Differenz über die Datierung der folgenden Ereignisse ist nicht mit Sicherheit gelöst. Die folgenreiche Schlacht bei Baecula[4]) (zwischen Castulo und

---

[1]) App. 24; Frantz p. 67 ff.

[2]) Polyb X, 6—19; Liv. XXVI, 41—51; Zonar IX, 8 (— 430). dazu cf. Jumpertz p. 16 ff. Frantz p. 58. Matzat R. Ztr. p. 148;

[3]) Liv. XXVII, 7, 1; nach Zonar. IX, 8 (— 430) hatte die Entlassung der von den Karthagern in Neu-Karthago festgehaltenen Geiseln zur Folge, daß „viele Stämme und viele Fürsten zu ihm (Scipio) abfielen und außer den übrigen noch das Volk der Keltiberer." Mit dem wirklichen Volke der Keltiberer kamen die Römer überhaupt die nächsten Jahre noch gar nicht in Berührung. Außerdem widerlegt sich die Behauptung durch die Tatsache, daß Hasdrubal in diesem und im nächsten Jahre Hanno in Keltiberien stand, und beide ungestört große Werbungen veranstalteten Liv. XXVIII, 1, 4; daß es nicht berufsmäßige Söldner waren, geht aus XXVIII, 2, 12 hervor.

[4]) Pol. X, 38, 7—40; Liv. XXVII, 18 f.; Appian 25; über Baecula cf. C. II. p. 437.

Iliturgi, Kiep. F: F. f) setzt Frantz (p. 71) ins Jahr 209/545 „kurz nach der Eroberung Neu-Karthagos". Diese Datierung nimmt auch Jumpertz an (p. 20 ff.; p. 26). Niese dagegen (Grundriß[3] p. 102, ebenso Matzat a. a. O. p. 150) folgt der Datierung des Polyb.

Auf die Erfolge der Römer hin wird der Übertritt dreier Fürsten erwähnt: Edesco (oder Edekon), Mandonius und Indibilis. Indibilis war Fürst des mächtigsten Stammes diesseits des Ebro, der Ilergeten[1]). Sein Bruder Mandonius[2]) war vielleicht Häuptling eines Gaues oder eines kleineren Nachbarstammes. Daß diese, bisher die treuesten Bundesgenossen der Karthager, über die Behandlung und die Forderungen seitens ihrer bisherigen Bundesgenossen erbittert waren[3]), ist glaublich. Hasdrubal rüstete mit allen Kräften zum Abmarsch nach Italien und bedurfte vieler Mannschaften und vielen Geldes. Dies ging natürlich nicht ohne Gewalttätigkeit und Erpressung.

Edekon oder Edesco war Fürst der Edetaner[4]). Nach Strabo saßen diese von Karthago bis zur Mündung des Ebro[5]).

Der Übertritt dieser Fürsten erfolgte im Winterquartier zu Tarraco 209[6]). Die Äußerung des Polyb, daß nach dem Vorgange der Genannten auch von den

[1]) Pol. X, 18, 3; Liv. XXVI, 49, 11; Val. Max IV, 3, 1.

[2]) Liv. XXVI, 49, 11; Pol. X, 18, 7.

[3]) Polyb IX, 11, 3.

[4]) Pol. X, 34, 2. Liv. XXVII, 17, 1.

[5]) Kiepert f. setzt sie vom Turis bis zum Ebro an und läßt sie die Ilercavones einschließen. Der von lateinischen und griechischen Autoren vielgebrauchte Name Sedetani (Liv., Appian, Plinius, cf. M. I. p. 231) ist wohl identisch mit Edetani. Hübner glaubte früher 2 verschiedene Stämme annehmen zu müssen C. II. p. 509.

[6]) Pol. X, 34, 4; Jumpertz p. 20.

übrigen Iberern die meisten von Hasdrubal abfielen[1]), ist wie die ähnlich lautenden des Livius nicht ernst zu nehmen. Viel mehr als der eine oder andere kleine Gau diesseits und einige unbedeutendere Städte jenseits des Ebro werden kaum darunter gedacht werden können.

Die Iberer ließen im nächsten Frühjahr ihre Truppen zu den Römern stoßen (Pol. X, 37, 6) Mit Indibilis und Mandonius, und jedenfalls schon zuvor mit Edeko, schloß Scipio ein Bündnis, das die Iberer verpflichtete[1]): „*ἀκολουθεῖν τοῖς Ῥωμαίων ἄρχουσι καὶ πείθεσθαι τοῖς ὑπὸ τούτων παραγγελλομένοις*“[2])

Wahrscheinlich bediente sich Scipio zur Gewinnung der spanischen Fürsten desselben Mittels, das schon Hasdrubal vor dem Falle der Scipionen mit gutem Erfolge angewandt hatte, — der Erkaufung. Wenigstens läßt sich etwas Derartiges aus Liv. XXVII, 17, 1 lesen: „hiemem totam reconciliandis barbarorum animis partim donis partim remissione obsidum captivorumque absumpsit“.

Im Frühjahre 208 brach Hasdrubal, Hamilcars Sohn, nach Italien auf und zwar zog er, ungehindert, durch Keltiberien (den Lauf des Tagus entlang?), den Ebro hinauf und über die westlichen Pyrenäenpässe[3]).

208.

Für das Jahr 208 wird abermals dem Scipio und dem Silanus das imperium prorogiert: „P. Scipioni et M. Silano suae Hispaniae suique exercitus in annum decreti“[4]). In dieses Jahr setzt Jumpertz (p. 32)

[1]) Pol. X, 35, 8.

[2]) Pol. X, 38, 4 f.

[3]) App. 28; Zonar. IX, 8 (— 431).

[4]) Liv. XXVII, 22, 7; damit widerspricht Liv. seiner oben erwähnten Behauptung der Prorogation auf unbestimmte Zeit.

die von Liv. XXVIII, 1—4 bereits für das folgende Jahr geschilderten Ereignisse.

Für unsere Zeit ungefähr gibt Livius die Ausdehnung des römischen Einflusses folgendermaßen an[1]): „Die Küste des Mittelmeeres und fast das ganze östliche Spanien war in der Gewalt des Scipio und der Römer.“ Sicher ist, daß auf Seite der Römer waren: das diesseitige Ebroland einschließlich der Ilergeten, etwa bis Osca, das Küstenland von der Ebromündung bis Neu-Karthago; vermutlich waren auch bereits einige phönikische Städte der späteren Baetica übergetreten.

Sibanus siegt über die Karthager — Hanno und Mago — und Keltiberer in Keltiberia[2]). Die Karthager hatten kurz zuvor noch eine Menge Keltiberer angeworben[3]). Der Bruder des Scipio, Lucius, hat den Auftrag Bastetanien zu okkupieren[4]). Livius meldet von diesem Zuge die Belagerung einer Stadt Orongis, „eine reiche Stadt in einer fruchtbaren Gegend mit Silbergruben, für Hasdrubal der Zentralpunkt seiner Operationen im Gebiete der Maesessi (oder Maesesses“[5]). Die Lage dieses Ortes ist nicht bekannt. Die Maesesser werden nur hier erwähnt. Man bringt die Stadt auch mit dem Auringis des Liv.[6]) zusammen, auch mit Oningis des Plinius[7]). Hübner vermutet Oringis in Aurgi (heute Jaen), südlich von Iliturgi[8]). Wo die Stadt immer

[1]) Liv. XXVIII, 1, 3.

[2]) Liv. XXVIII, 2; Zonar. IX, 8 (431).

[3]) Liv. XXVIII, 1, 4; 2, 12.

[4]) Liv. 3, 2; Zon. a. a. O.

[5]) Liv. XXVIII, 3, 3.

[6]) XXIV, 42, 5; cf. Weißenb. zu Liv. XXVIII, 3, 3; Hübner M. I. p. 224;

[7]) Plin. III, 12.

[8]) C. II, p. 452; Kiep. f. G. f; nach der späteren Trennung der Provinz bereits in der Baetica, allerdings zunächst der Grenze,

gelegen haben mag, auf jeden Fall beginnen von jetzt an die Römer auch in Bastetanien Fuß zu fassen. P. Scipio war um diese Zeit in Baetica (Liv. XXVIII, 2, 15).

(Nach M. J. n. no. 115 p. 100 f. war in der II. Münzperiode, 214—204, der Stamm der Iclonekn = Iclonetes mit dem caput Acci in der römischen Gefolgschaft.)

207/547.

Von einer Prorogation oder Bestätigung vernehmen wir diesmal nichts. Vermutlich in dieses Jahr fällt die Schlacht bei Ilipa[1]).

Einiges erfahren wir über die iberischen Bundesgenossen der Römer in dieser Schlacht. Hier decken sich die Berichte von Liv. XXVIII, 13, 3 f. und Polyb XI, 20, 3 ff.: Als Scipio vom Winterlager von Tarraco aufbricht, schickt er den Silanus voraus, um die von dem Fürsten Culcha (nach Liv.; *Κολιχας* nach Pol. XI, 20, 3) versprochenen Hilfstruppen an sich zu ziehen. Da nach Polyb 20, 4 Scipio selbst auf dem Marsche nach Castulo, wo man zusammentreffen wollte, von den anwohnenden Stämmen Hilfstruppen an sich zog, so muß offenbar Silanus einen anderen Weg marschiert sein. Er vereinigt sich mit Scipio bei Baecula (nach Liv. bei Castulo). Silanus muß einen Umweg gemacht haben, vielleicht durch das Tal des Salo und Tagus,

---

[1]) Polyb XI, 20, 1 ♦ Liv. XXVIII, 12, 14: Silpia, App. Ib. 25; Ilipa: Strabo III, 2, 2; 3; 5, 9; Plin. III, 11; it. p. 411, 2; nach den (latein.) Münzen M. I. no. 167 p. 129 zur regio Carmonensis gehörig; cf. über Ilipa am Baetis, in der Nähe des heutigen Alcalà del Rio C. II, p. 141 S. 837. Falsch ist die Fixierung von Niese a. a. O. p. 103: „in der Nähe von Castulo und Baecula"; cf. Kiepert f. G. d; Niese a. a. O. setzt die Schlacht ins J. 206, Matzat p. 154; Jumpertz p. 32; 28 ff. Frantz p. 73. i. J. 207.

während Scipio wohl von Tarraco die Küste entlang zog, über Neu-Karthago und Basti in Bastetanien nach Castulo.

Gleich nach der Schlacht fiel ein Turdetanerfürst, Attenes, zu den Römern ab, und zwei feste Plätze wurden den Römern übergeben[1]). Scipio ging über Neukarthago[2]) nach Tarraco und überließ dem Silan die völlige Vertreibung der Karthager aus der Halbinsel[3]). Für diese war mit den Schlachten am Metaurus und bei Ilipa die Halbinsel verloren; sie wichen auch in kurzer Zeit nach Afrika über; nur Gades hielten sie noch. Liv. XXVIII, 16, 14:

„Hoc maxime ductu atque auspicio P. Scipionis pulsi Hispania Carthaginienses sunt, quarto decimo anno post bellum initum, quinto quam P. Scipio provinciam et exercitum accepit. haud multo post Silanus debellatum referens Tarraconem ad Scipionem rediit."

Mit den Karthagern war man jetzt fertig; aber sofort setzt das große, düstere Drama ein, dessen Bühne der spanische Boden war und das sich fast ein Jahrhundert lang hinzog, das seine Katastrophe den Krieg des Viriathus und seinen Abschluß Numantia nennt: Die Unterjochung der spanischen Völker und Preisgabe des Landes an die römische Habgier und Grausamkeit. Was die Blätter der spanischen Geschichte Roms bis 133, verhüllt und unverhüllt, erzählen, gehört zu den schmachvollsten Punkten der römischen Geschichte überhaupt.

---

[1]) Liv. XXVIII, 14, 14/15.

[2]) App. 28.

[3]) App. ebd. Liv. XXVIII, 16, 14.

Nach der Schlacht bei Ilipa scheint Scipio vom Senate einen Sonderauftrag bezüglich der Regelung der Verhältnisse in Spanien erhalten zu haben: „*μέχρις ἂν πάντα τὰ ἐν τῇ Ἰβηρίᾳ καταστήσῃ ἄρχειν τῶν ἐκεῖ προσετάχθη*“ [1]). Damit kann wohl nicht verstanden werden, daß er etwa den alleinigen Oberbefehl über das Heer erhielt. Denn das hätte jetzt keinen Wert mehr gehabt. Der Auftrag des Senates wird sich wohl zunächst auf die Regelung des Verhältnisses zu den spanischen Städten und Stämmen bezogen haben, zu denen Rom während des Krieges in irgendwelche Beziehungen getreten war. Darauf deuten auch die Worte des Polyb hin bei Bericht der Abreise Scipios nach Rom: „*πάντα κατὰ τὴν Ἰβηρίαν διατάξας*“. Somit haben wir in jenem Auftrage des Senates den ersten Beschluß über die Provinz Spanien. Die Anfänge der Einrichtung von Spanien als Provinz gehen auf Scipio zurück. Über die Einzelheiten in den Bestimmungen und Einrichtungen können wir nur Vermutungen äußern. An eine Einrichtung der Provinz im großen, wie in Makedonien, Griechenland, Asien ist natürlich nicht zu denken. Dort haben wir einheitliche Staatengefüge, die schon bisher gleich oder doch ähnlich verwaltet waren; hier haben wir es mit zahlreichen großen und kleinen Stämmen und Städten zu tun, die für sich volle Selbständigkeit besaßen und unter ganz verschiedenen Umständen unter römische Führung gekommen waren. Eine Regelung des Verhältnisses war nur möglich auf Grund von Unterhandlungen mit den einzelnen Gemeinwesen. Solche Einzelverträge müssen wir unbe-

[1]) Zonar IX, 10 (433).

dingt annehmen für die Handelsstädte der Griechen und Phönikier. Doch dürfen wir die Ordnung der gegenseitigen Beziehungen, die erste Provinzeinrichtung, nur in ganz beschränktem Maße annehmen.

206.

Die Römer beginnen die Unterwerfung der Eingeborenen mit Eroberung des Baetislandes, zunächst des späteren Grenzgebietes Oretanien. Die mächtigsten Städte hier waren, wie erwähnt, Castulo[1]) und Iliturgi.

Der arglose Leser erfährt durch Livius, daß die beiden Städte für ihren Abfall von den Römern nach dem Falle der Scipionen bestraft werden mußten[2]). Nach Livius waren sie beide Bundesgenossen gewesen, nach Appian nur Iliturgi. Der appianische Bericht läßt die Sache in anderem Lichte erscheinen als der livianische. Nach ihm sollte Silan die Stadt Castulo zuerst auf friedlichem Wege gewinnen. Sie weigerte sich und wurde nun erst belagert[3]). Der Versuch, die Stadt zu überreden, steht im Widerspruche mit der obigen Angabe des Livius. Der wahre Grund, gegen Castulo vorzugehen, war der: Castulo war die blühendste und bedeutendste Stadt im weiten Umkreis[4]). Ihre Wichtigkeit beruhte nicht zuletzt in den bedeutenden Silberbergwerken dieser Gegend[5]). Die Karthager hatten sich seinerzeit gar bald die Gunst der mächtigen Stadt zu erwerben gewußt. Hannibal soll sogar eine

---

[1]) Iberisch csthle, heute Cazlona. Münzen der II.—IV. Per.
[2]) Liv. XXVIII, 19, 2 ff.
[3]) App. 32.
[4]) C. II p. 440.
[5]) Pol. X, 38, 7.

Castulonenserin zur Frau gehabt haben[1]). Während Silan Castulo belagerte, griff Scipio die Nachbarstadt Iliturgi[2]) an. Ihre Bewohner hatten angeblich nach der Scipionenniederlage ein römisches Heer an die Karthager verraten[3]). Die Stadt wurde zerstört; doch kann die Zerstörung keine vollständige gewesen sein, denn in späterer Zeit wird Iliturgi wieder erwähnt[4]). Die Bewohner wurden alle niedergemacht.

Dann wurde Castulo durch Verrat der römisch gesinnten Partei den Belagerern in die Hände gespielt[5]). Scipio ging darauf nach Neu-Karthago, Silanus und Marcius zogen brandschatzend bis gegen Gades. Marcius soll sogar über den Baetis gegangen sein und zwei reiche Gaue bezw. Städte unterworfen haben[6]). Wenn dies wirklich der Fall gewesen wäre, so hätte Livius sicher die Namen genannt.

Das letzte bedeutende Ereignis des Zuges war die Einnahme der Stadt Astapa durch Marcius. Die Astapenser verteidigten sich mit dem Mute der Verzweiflung. Die Überlebenden töteten Weiber und Kinder und stürzten sich selbst ins Feuer, in das sie zuvor alles Wertvolle geworfen hatten, so daß die Römer sogar um die Beute kamen[7]). Auch die Zerstörung

---

[1]) Liv. XXIV, 41, 7.

[2]) Liv. XXVIII, 19, 4; App. 32.

[3]) Zon. IX, 10, (434).

[4]) Plin III, 10; it. p. 403, 2. C. II, 297; lateinische Münzen aus der Kaiserzeit M. I. nummi n. 119; iberische Münzen von „Ilthraca" = Iliturgi sind nur aus der II. Periode vorhanden; durch die Münzfunde wird also die Überlieferung bestätigt; denn erst die Kaiserzeit hat wieder Münzen von I.

[5]) App. 32; cf. Liv. XXVIII, 20, 8.

[6]) Liv. XXVIII, 22, 1.

[7]) Liv. ebd. cap. 22, 23; Appian 33 Pol. frg. XI, 24, 10.

von Astapa muß nur eine teilweise gewesen sein (C. II, Sp. 869).

Marcius scheint das Land diesseits des Baetis unterworfen zu haben (Liv. XXVIII, 23, 5). Nur Gades hielt sich immer noch und ein Versuch des Marcius und Laelius es durch Verrat zu gewinnen, scheitert[1]). Bei diesem Anlaß wird zum ersten Male Carteia erwähnt[2]) (El Rocadillo).

Vermutlich kam es damals unter römischen Einfluß oder wurde besetzt, denn es weist autonome Münzen der zweiten Periode auf, und zwar römischer Inschrift, auffallenderweise auch mit römischen Magistratsnamen.

Ein eigentümliches Licht wirft auf den Anfang der römischen Herrschaft in Spanien die Meuterei der Soldaten in Neu-Karthago[3]). Die Hauptursache war längeres Ausbleiben der Soldzahlungen.

Auf Grund einer naheliegenden Kombination läßt sich dieser Aufstand mit der gleichzeitigen Erhebung verschiedener iberischer Stämme in Zusammenhang bringen[4]). Es waren wieder die beiden Ilergetenfürsten

---

Über Astapa cf. C. II, p. 196, 702, 868; darnach ist A. identisch mit Ostippo, Plin. III, 3, 12; it. pag. 411, 3; Ostipon Raven. p. 316, 16; der Name hat sich erhalten in dem heutigen Estepa. Dort wurden auch Inschriften gefunden mit Ostipponensis: C. II, no. 1449, 1450, 5049.

[1]) Liv. XXVIII, 30, 4 f.

[2]) Liv. XXVIII, 30, 3; 31. In der Nähe des heutigen Gibraltar; Kiepert H. e; C. II, 242, S. 875. Es war phönikische Gründung. cf. M. J. nummi no. 143, p. 119 f.

[3]) Pol. XI, 25, 8; 10; — 28, 3 —; App. 34 ff. Zon. IX, 10 (— 434; 435) Liv XXVIII, 24, 5 ff.

[4]) XXVIII, 24, 2 ff. Pol. XI, 25 ff. 32; Zon. IX, 10 (— 434); App. 37.

Indibilis und Mandonius, die mit dem Abfall den Anfang machten. Die Gründe dieser Erhebung sind nicht schwer zu finden. Aus den Vertragsbestimmungen anläßlich des Übertrittes der beiden Fürsten zu den Römern bei Polyb[1]) ersehen wir, daß sie sich verpflichteten: „*ἀκολουθεῖν τοῖς Ῥωμαίων ἄρχουσι καὶ πείθεσθαι τοῖς ὑπὸ τούτων παραγγελλομένοις.* Diese Bestimmung der Kriegshilfe unter dem Oberkommando römischer Offiziere mußte allmählich als drückend empfunden werden. Wenn vielleicht auch anfangs das Verhältnis der Gleichberechtigung zwischen Verbündeten von den Römern gewahrt wurde, so mag sich dies doch geändert haben, als die Karthager nicht mehr zu fürchten waren. Die Ilergeten merkten bald, daß sie statt der Freiheit, die sie durch die Karthager gefährdet glaubten, einen unangenehmen Herrn eingetauscht hatten. Über die Karthager entrüstet sich Polyb, daß sie in ihrem Übermute an die Verbündeten (Ilergeten u. a.) hohe Geldforderungen stellten, und das Geld rücksichtslos eintrieben bezw. sich die Entrichtung durch Geiseln garantieren ließen[2]). Dies ist eitel Phrase. Denn der edle Scipio — machte es geradeso wie der „treulose" Punier. Nach Polybs eigenem Bericht über den Kriegsrat, der über die Unterdrückung des Soldatenaufstandes beriet, führt Scipio vor den Tribunen aus: „Man müsse den Soldaten die Ausbezahlung des Soldes gewährleisten. Zu diesem Zwecke müsse man die den Städten schon früher (!) zum Unterhalte des ganzen Heeres auferlegten Beiträge

[1]) Pol. X, 38, 5; cf. 35, 6.

[2]) Pol. IX, 11, 3 u. 4; X, 35, 6.

jetzt ohne Rückhalt und in aller Eile beitreiben“ [1]). Die Tribunen führten diesen Auftrag auch aus [2]).

Auch wenn wir nicht diese direkte Bestätigung hätten, daß die Römer schon damals von den Bundesgenossen Tribut erhoben, müßten wir zu dieser Annahme kommen. Denn die ohnedies völlig erschöpfte Finanzkraft Roms war durch den italischen Krieg so in Anspruch genommen, daß an eine genügende Unterstützung der spanischen Heere vom Mutterlande aus kaum zu denken war. Und da blieben nur die spanischen Bundesgenossen, an die man sich halten konnte und von Anfang an auch hielt. Mehr als alles andere spricht hierin die Einführung der römischen Münzwährung in Spanien und ihre ganz unverhältnismäßig rasche Verbreitung. Auf die Ursachen und den Zusammenhang dieser Erscheinung ist m. E. von den Gelehrten noch viel zu wenig geachtet worden.

Die Römer brauchten Geld. Daher wurde den Bundesstädten (bezw. den unterworfenen) das Münzrecht verliehen und der römische Münzfuß eingeführt, mit iberischer Münzinschrift, zugleich aber auch die Tributpflicht. Die Ausbreitung der römisch-iberischen Währung ist absolut abhängig von der Ausbreitung der römischen Herrschaft in Spanien (cf. Gleichheit der Münztypen: Kopf und Reiter). Vor der Ankunft der Römer haben nur die phönikischen und griechischen Handelsstädte der Küste autonome Münzen. Plötzlich, mit dem Auftreten der Römer setzt auch der neue Münzfuß ein; seine Verbreitung deckt sich anscheinend auch mit den Nachrichten der Schriftsteller über das

[1]) Pol. XI, 25, 8.
[2]) ebd. c. 26.

Anwachsen der Provinz[1]). Die Kriegskontributionen und Tribute mußten dann wohl mit dem neuen Gelde, oder auch in Edelmetallbarren bezahlt werden. Das römisch-iberische Geld wird von Kaufleuten oder Wechslern in den Küstenstädten in gangbare Handelsmünze oder in römische Werte umgewechselt worden sein. Denn bekanntlich wurde von den außerordentlich zahlreichen iberischen Münzen keine außerhalb Spaniens gefunden, trotz der kolossalen Summen, die bei römischen Triumphen aus Spanien ins Ärar kamen.

Die erwähnte Erhebung der Iberer hatte ihre Ursachen in der Enttäuschung, statt der Freiheit einen Unterdrücker zu haben, in der Erschöpfung des Landes durch den langen Krieg und in den Geldforderungen der Römer. Indibilis und Mandonius, die hier von Livius als Lacetani bezeichnet werden[2]) — ob irrtümlich, oder ob vielleicht Mandonius Fürst der benachbarten Jacetaner war, läßt sich nicht sagen — leiteten die Erhebung. Sie verstärkten ihre Heerhaufen durch Keltiberer und fielen in die benachbarten Gaue der Suessetaner und Sedetaner ein. Diese Stämme waren Bundesgenossen der Römer (nach Appian 37 „unterworfen").

---

[1]) Der sicherste Beweis des Zusammenhanges der römisch-iberischen Prägung mit der römischen Herrschaft ist das völlige Aufhören der Prägung nach 133 auf das Verbot der Römer.

[2]) Liv. XXVIII, 24, 4. Von den römischen und griechischen Autoren werden Lacetani, Jaccetani, Jacetani, *Λακετανοί, Ιακκητανοί* in derselben Gegend erwähnt. Hübner hat Herm. I, 1886 p. 337 ff. „drei hispanische Völkerschaften" mit größter Wahrscheinlichkeit dargetan, daß diese Namen identisch sind, und wir nur einen Stamm, die Jacetani, anzunehmen haben, deren caput Jaca oder *Ιάκκα* war, heute Jaca cf. M. J. n. no. 48 p. 54. Über die Sitze der Ilergeten cf. Kiepert und die Münzkarte M. J.

Die Suessetaner hatten ihre Sitze „im Innern des Landes und nördlich vom Ebro“ [1]). Die Sedetaner waren unmittelbare Nachbarn der Ilergeten. Die Grenzen ihres Gebietes reichten im Norden bis Salduba (iberisch Salduie, M. J. n. 35), dem späteren Cäsaraugusta. Wie wir sahen, war ihr Fürst nach der Einnahme von Neu-Karthago auf Seite der Römer getreten. Ihr Gebiet nun verwüstete und plünderte Indibilis [2]). Nach Beendigung des Soldatenaufstandes zogen sie sich im Gebiete der Sedetaner zusammen, um dem Angriff des Scipio entgegenzusehen. Dieser rückt in 10tägigem Eilmarsch an den Ebro, 4 Tage nach dem Ebroübergange steht er vor dem Feinde und am 16. Tage nach dem Aufbruch von Karthago waren die Ilergeten besiegt, und zwar nach tapferer Gegenwehr [3]). Nach Polyb entkam der dritte Teil des Heeres, mit Indibilis selbst. Scipio gewährt den erbetenen Frieden gegen eine Kontribution, nach Livius in der Höhe des rückständigen Soldes [4]). Er okkupiert das Land bis zur vollständigen Entrichtung der Summe.

Vielleicht stammen aus eben dieser Zeit die zahlreichen Münzen der zweiten Periode, die von dem Volke der Iltrcescen = Ilergeten und seiner Hauptstadt Iltrd = Ilerda, und gemeinsam von den Ilerdensern und Salirinensern geprägt wurden [5]).

---

[1]) Hübn. Herm. I, p. 337.

[2]) Liv. XXVIII, 24, 4; 31, 5. Über den Verlauf der Erhebung cf. Liv. ebd. und 33, 1 ff. Polyb XI, 32 f.; App. Ib. 37. Zonar. IX, 10 (— 434).

[3]) App. 37.

[4]) Liv. XXVIII, 34.

[5]) Iltrcescen M. J. n. no. 31 p. 38; Iltrd ebd. no. 30 p. 36; iltrd salirin ebd. no. 30b p. 37; die Salirinenser sind weiter nicht bekannt.

Um die Zeit der Ilergetenerhebung versuchte Mago, Neukarthago durch einen Handstreich zu nehmen[1]). Möglicherweise stehen beide Ereignisse im Zusammenhang.

Im Herbste dieses Jahres war auch die Inselstadt Gades für die Karthager verloren[2]), und damit der letzte Rest karthagischer Herrschaft in Spanien verschwunden. Auf den Balearen hielten sie sich noch einige Zeit.

Scipio war von Tarraco aus nach Rom gegangen[3]), wahrscheinlich noch im Sommer 206: *συντέλειαν ἐπιτεθεικὼς τοῖς κατὰ τὴν Ἰβηρίαν ἔργοις, . . . πάντα . . . διατάξας* (Polyb a. a. O.).

In der nachmaligen Baetica, auf der rechten Seite des Baetis, an seiner Ausbiegung nach Südwesten, hatte er eine Veteranenkolonie gegründet, die er Italien zu Ehren Italica nannte[4]). Die Kolonie sollte wahrscheinlich eine Art Grenzfestung sein.

Die Beute, die Scipio aus Spanien in den Staatsschatz brachte, betrug 14342 Pfd. ungeprägten und eine große Summe geprägten Silbers[5]). Es ist auffallend, daß kurz zuvor in der Kriegskasse vollständiger Mangel ist und nun auf einmal solcher Überfluß auftritt. Das Geld bezw. die Silberbarren können demnach nur aus Kontributionen oder Tributen der allerletzten Zeit herrühren.

---

[1]) Liv. XXVIII, 36, 5.

[2]) Liv. XXVIII, 37, 10; App. 37. cf. Matzat p. 156.

[3]) Polyb XI, 33, 7 u. 8; Liv. 38, 1; nach Zonar. IX, 11 (436) wurde er zurückgerufen. cf. Matzat a. a. O.

[4]) App. 38; cf. C. II, p. 145, S. 838; Inschr. no. 1119; Mommsen setzt sie ins Jahr 146; Italika hat nur lat. Münzen der Kaiserzeit, M. J. no. 169 p. 130.

[5]) Liv. XXVIII, 38, 5.

„Von jetzt an," sagt Appian[1]), „begannen die Römer alle Jahre Statthalter zu den unterworfenen Völkern Iberiens zu schicken . . ." Da bekanntlich erst von 197 ab jährlich 6 Prätoren gewählt wurden, so erklärt man diese Nachricht Appians für einen chronologischen Irrtum. Und doch hat er gewissermaßen Recht. Denn wenn die ersten Nachfolger Scipios auch mehrere Jahre in der Provinz blieben, das imperium wurde für jedes Jahr erneuert und die Statthalter waren demnach immer nur für ein Jahr ernannt[2]). Das Gesetz von 197 war nur eine Sanktion einer tatsächlich bereits bestehenden Einrichtung.

II. Von der Vertreibung der Karthager bis auf Cato.

Nach Liv. XXVIII, 38, 1 übergab Scipio vor seinem Abgange die Provinz dem L. Lentulus und dem L. Manlius Acidinus. Nach Polyb XI, 33, 8 übertrug er des Heer dem M. Junius Silanus. Eine 3. Variante bietet Zonaras IX, 11. (436). Nach ihm wurde Scipio aus Spanien abberufen und „zwei von den *στρατηγοί* als Nachfolger gesandt[3]).

Von einer Übertragung der Provinz durch Scipio an Lentulus und Acidinus kann keine Rede sein. Dies war schon staatsrechtlich unmöglich. Er hätte ihnen höchstens, wenn sie in seinem Stabe waren, sein Heer übergeben können. Auf jeden Fall behielt Silanus

---

[1]) App. 38.

[2]) Über die Befugnisse der Statthalter cf. Marquardt, Str. I², p. 536.

[3]) Unter den *στρατηγοί* sind wohl proconsuln bezw. Privatmänner mit dem imperium proconsulare zu verstehen.

sein imperium und sein Heer. Zudem steht die Autorität des Polyb gegen Livius und Zonaras. Demzufolge ist es zum mindesten das wahrscheinlichste, daß Scipio, der wegen der Bewerbung um das Konsulat die Provinz früher verließ, seinem Mitfeldherrn sein Heer übergab. Erst Ende 206 wurden die neuen Statthalter vom Volke gewählt[1]) und hatten die Provinz im Frühjahre 205 anzutreten. Gleichwohl können sie, oder vielmehr der eine von ihnen als direkter Nachfolger Scipios bezeichnet werden. Daß sie erst 205 die Statthalterschaft übernahmen, scheint durch Liv. XXIX, 13, 7 bestätigt. Dort meldet er, daß für das Jahr 204 (550) Lentulus und Acidinus von den Tributkomitien das imperium proconsulare erneuert erhielten: „pro consulibus, sicut priore anno tenuissent, obtinere eas provincias“

205/549—201 bezw. 200.

L. Cornelius Lentulus } procoss. ex—201
L. Manlius Acidinus } plebiscito.—200.

Im Sommer 205 erregte abermals Indibilis eine Erhebung der spanischen Stämme, die aber diesmal weit gefährlicher war und größere Kreise zog als im vorigen Jahre[2]). Auch die den Römern bisher treu gebliebenen Ausetaner beteiligten sich diesmal, ferner gelang es dem Indibilis, noch andere Nachbarstämme sowohl der Ilergeten wie der Ausetaner in die Bewegung zu ziehen. Wir dürfen demnach unter den Aufständischen außer sämtlichen Gauen der Ilergeten, Jacetaner und Ausetaner alle zwischen ihnen seß-

[1]) Wilsdorf, p. 79.
[2]) Liv. XXIX, 1, 19 ff., App. 38.

haften kleineren Stämme[1]) suchen, dazu die Laeetaner (Laiescen) und die Indigeten (untcescen, etwa untogesgen gesprochen) — die Nachbarn der Ausetaner —[2]), und wohl auch die Edetaner. „Gerade die Völker, welche sich zuerst an die Römer angeschlossen haben, sehen jetzt, daß es diese auf eine bleibende Besitznahme des Landes abgesehen haben“[3]).

Der eine Punkt der Friedensbedingungen, die nach Beendigung der Erhebung den besiegten Iberern auferlegt wurden: stipendium eius anni duplex[4]), bestätigt uns, daß nach der provisorischen Ordnung der Provinz durch Scipio den Bundesgenossen ein jährliches tributum auferlegt worden war. Außerdem mußte auch die Belassung eines ständigen Heeres im Lande nach Vertreibung der Karthager die Eingeborenen erbittern. Die Verbündeten sammelten sich im ager Sedetanus, wo vermutlich die Schlacht stattfand. Sie wurden von den vereinigten Truppen des Lentulus und Manlius geschlagen. Indibilis selbst fiel[5]). Nach der Niederlage zerstreuten sich die Iberer ihrer Ge-

---

[1]) Ignobiles populi, Liv. 2, 2.

[2]) Die Lacetaner um Subur, den Fluß Rubricatus und Barcino cf. Hübner Herm. I, p. 340. M. J. n. 19, p. 30; über die Ausetaner, deren Hauptstadt Ausa war, cf. Plin. III, 22, 23; Ptol. II, 6, 69; M. J. n. n. 18, p. 30, „Ausescen;“ Münzen der Per. II/III, wie Laiescen. Die Indigeten wohnten im Hinterlande von Emporiä, Strabo III, 4, 8; cf. Phillips „Über den iberischen Stamm der Indiketen und seine Nachbarn.“ Sitzungsber. d. Wiener Ak., phil. hist. Kl. 1870 vol. LXV, p. 761—804. Nach den Münzen Nr. 6, p. 23f. waren sie, wie nach der Lage ihres Gebietes vorauszusetzen, schon in derII. Periode in der römischen Gefolgschaft.

[3]) Weißenb. zu Liv. XXIX, 1, 25.

[4]) Liv. XXIX, 3, 5.

[5]) Liv. XXIX, 2,15 u. per. l. XXIX; App. 38.

wohnheit gemäß. Die Friedensbedingungen lauteten: auf Auslieferung des Mandonius und der übrigen Führer, — die hingerichtet wurden —, Bezahlung des doppelten Tributes für dieses Jahr, Verproviantierung des römischen Heeres auf 6 Monate und Bekleidung desselben, Aufnahme stärkerer Besatzungen in den Städten [1]), Auslieferung der Waffen und Stellung von Geiseln (aus jedem Stamm bezw. jeder Stadt).

In den folgenden Jahren: 204, 203, 201 wurde den beiden bisherigen Prokonsuln das imperium prorogiert [2]). Im Jahre 203 muß Spanien zum afrikanischen Kriege Proviant, Bekleidung uud Bewaffnung liefern, gleich Sardinien und Sizilien [3])." Ebenso wird im nächsten Jahre eine große Menge Getreides nach Rom gesandt [4]). Das tributum der Provinz muß also auch in Getreidelieferungen bestanden haben (vicensumae?).

201.

Da Lentulus erst im Jahre 200 zurückkam (nach Rom), muß er im Jahre 201 noch Statthalter gewesen sein. Die Verhandlungen im römischen Senate über die spanischen Provinzen für 201 zeigen, daß man sich über die staatsrechtliche Stellung der Statthalter noch nicht im klaren ist. Der Senat beauftragt die Konsuln: „Sie sollen mit den Volkstribunen unterhandeln; diese sollten dann ihrerseits beim Volke eine

---

[1]) Diesen Punkt, sowie die Entwaffnung berichtet nur Appian. Die iberischen Städle hatten sich also bisher auch Besatzungen gefallen lassen müssen.

[2]) cf. Wilsd., p. 79; für 204: Liv. XXIX, 13, 7; für 203: XXX, 2, 7; für 202 und 201: XXX, 41, 4.

[3]) Liv. XXX, 3, 2.

[4]) Liv. XXX, 26, 6.

rogatio einbringen, wer in Spanien das imperium erhalten solle. Der Ernannte habe dann aus den beiden spanischen Heeren die römischen Bürgersoldaten in eine Legion einzureihen, aus den Latinern 15 Kohorten zu bilden. Diese Armee solle das Besatzungskorps der Provinz sein. Die ausgedienten Soldaten seien zurückzuführen“ [1]). Während Lentulus nach Ablauf des Jahres 201 nach Rom ging, blieb Acidinus noch in der Provinz. Offenbar hatte Lentulus seine Rückberufung beantragt, da er sich für das Jahr 199 um das Konsulat bewerben wollte. Er verlangte für seine Taten in Spanien den Triumph; dieser wurde ihm verweigert, da er die Provinz nicht als Konsul oder Prätor, sondern nur als Prokonsul innegehabt habe [2]). Doch wurde ihm die ovatio zugestanden [3]). Er brachte in den Staatsschatz die Summe von 43000 Pfd. Silber, 2450 Pfd. Gold. Jeder Soldat erhielt aus der Beute 120 As.

200/554.

L. Manlius Acidinus
C. Cornelius Cethegus } procoss. ex plebiscito.

Nachfolger des Lentulus war C. Cornelius Cethegus [4]); er erhielt das imperium consulare (als Privatmann). Er siegte angeblich im ager Sedetanus. Möglicherweise ist dieser Sieg nur eine annalistische Wiederholung des im Jahr 205 berichteten, um die spanischen Annalen auszufüllen. Höchstens ließe sich aus der

[1]) Liv. XXX, 41, 4 u. 5.

[2]) Liv. XXXI, 20, 2 ff.

[3]) cf. Schön, „Das kapitolin. Verzeichnis der röm. Triumphe“. Abhandlungen des arch. epigr. Sem. Wien 1893, p. 34.

[4]) Liv. XXXI, 49, 7; 50, 6.

Angabe die Vermutung wagen, daß Cethegus in der Ebrolandschaft gewesen sei, Acidinus im südlichen Teil der Provinz. Dem Manlius wurde nach seiner Verwaltung vom Senate die ovatio genehmigt; ein Volkstribun verhindert sie durch Einspruch. In den Staatsschatz bringt er 1200 Pfd. Silber und 30 Pfd. Gold[1]): (die Zahlen sind nach Weißenborn zu der Stelle verdorben).

199/555 und 198/556.

Cn. Cornelius Blasio
L. Stertinius } procoss. ex plebiscito[2]).

Cethegus, der für dieses Jahr zum Ädilen gewählt ist, wird durch Volksbeschluß zurückgerufen, ebenso Manlius Acidinus. Durch denselben Beschluß werden Cn. Cornelius Blasio und L. Stertinius als Prokonsuln nach Spanien geschickt[3]). Nach Livius XXXIII, 27, 1 hatte Blasio Hispania citerior als Provinz, nach 27, 3 Stertinius H. ulterior. Nach der Ergänzung des frgm. in dem kapitolinischen Triumphverzeichnis wäre der

---

[1]) Liv. XXXII, 7, 4.

[2]) Wilsd., p. 80. Über die Frage, ob der erstere Cornelius Blasio oder Lentulus geheißen habe — Liv. nennt ihn XXXI, 50, 11 Lentulus, XXXIII, 27, 1 Blasio —, cf. Wilsd. p. 80. 81; Nissen, „Quellen des Livius," p. 130; C. J. L. I, 1² acta triumph. Cap. bezw. comment. triumph., p. 52 ad. ann. 558 frgm. XXIII. Der codex Bamb. sowie das kapitol. Frgm. (C. J. L. I, 1², p. 48) haben Blasio. Nach Mommsen C. J. L. a. a. O., p. 52. Anm. 1 rührt die Schreibung Lentulus von einem Interpolator her. Über die Ergänzung des frgm. cf. Schön a. a. O., p. 43 u. Mommsen C. J. L. (Cn. Co)rnel(ius), Blasio (cu)i qu(od hispaniam cit)eri(orem extra o)rdinem (obtinuerat permissum est) ovans (de Celtiberis). (Ergänzung nach Mommsen/Henzen.)

[3]) Liv. XXXI, 50, 10 u. 11.

Triumph des Blasio ebenfalls über die citerior gewesen. Die Ergänzung kann ja wohl nicht anders lauten. Aber bekanntlich gab es im Jahre 199 noch keine (offizielle) Scheidung in Hispania citerior und ulterior. Die Sache kann trotzdem ihre Richtigkeit haben, wenn auch die Erwähnung der citerior der späteren Redaktion der Triumphalakten zuzuschreiben ist. Wir dürfen mit einiger Sicherheit annehmen, daß sich in der spanischen Provinzverwaltung bis jetzt tatsächlich bereits eine räumliche und verwaltungstechnische Trennung in zwei Provinzen[1]) herausgebildet hatte. Auch hier legte das Gesetz von 197 nur bereits bestehende Verhältnisse fest.

Gades schickt in diesem Jahre eine Gesandtschaft nach Rom: „Man möge von der Sendung eines Präfekten nach Gades Abstand nehmen, da dies den Bestimmungen des seinerzeit mit Marcius abgeschlossenen Vertrages widerspreche[2])". Der Sinn dieser Stelle ist m. E. ganz klar. Die Gaditaner hatten nach dem Abzug des Mago mit den Römern ein Bündnis geschlossen, und zwar auf der Basis der Gleichberechtigung (Liv. per. l. XXVIII. amicitia facta . . . cum Gaditanis; auch Cicero pro Balbo erwähnt das Bündnis zwischen Gades und Rom; cf. Ihne R. G. II² p. 376): Der römische Prokonsul wollte nun mit der Einsetzung eines Präfekten in das Recht der

---

[1]) Der Begriff provincia hier örtlich und staatsrechtlich zu nehmen.

[2]) Die sprachliche Schwierigkeit wegen der Abhängigkeit des Satzes quod ... convenisset; Liv. XXXII, 2, 5 bewog Weißenborn, den Satz in der sonderbaren Weise zu interpretieren: „Die Gaditaner baten, es möge kein Präfekt geschickt werden, obwohl sie es im Vertrag mit den Römern so ausgemacht hatten(!)."

städtischen Selbstverwaltung von Gades eingreifen, obwohl die Römer dieses Recht vertragsmäßig gewährleistet hatten. Dagegen führten die Gaditaner Beschwerde in Rom, der auch stattgegeben wurde (remissum).

Was diese „Einsetzung von Präfekten" für eine Bedeutung hatte, darüber gibt uns der Verlauf des Repetundenprozesses vom Jahre 171 Aufschluß. Damals verordnete der Senat unter anderem: „Die spanischen Prätoren sollten keine Präfekten zum Eintreiben von Geldern in die Städte setzen dürfen"[1]).

Immerhin zeigt der Vorfall zweierlei; einmal, wie sehr die Römer die Rechte ihrer Bundesgenossen achteten — wenn sie schon gegen die mächtigste Stadt in Südspanien so vorgingen, so kamen gewiß die kleineren Städte weniger glimpflich weg; andrerseits, daß sie im Bätislande schon ziemlich festen Fuß gefaßt haben müssen.

Blasio überführt bei seiner ovatio in das Ärarium[2]): 1515 Pfd. Gold, 20000 Pfd. Silber, 34500 Denare; Stertinius bewirbt sich nicht einmal um die ovatio. 50000 Pfd. Silber bringt er in den Staatsschatz; aus der Beute läßt er zwei Eingangsbögen zu den Tempeln der Fortuna (auf dem forum Bovarium) und der mater matuta, einen im Circus maximus machen und über diesen Bögen goldene Statuen errichten. Und dabei war kein Krieg in Spanien gewesen!

Die Wahlen des Jahres 198 (für 197) sind bekanntlich staatsrechtlich wichtig durch die Erhöhung der Zahl der jährlichen Prätoren auf 6, mit Rücksicht auf die Provinz Spanien. Diese Vermehrung war,

[1]) cf., p. 107.

[2]) Liv. XXXIII, 27, 1.

wie schon erwähnt, nur eine Festlegung bestehender Verhältnisse. Denn seit dem Jahre, da die Römer zum erstenmale in Spanien auftraten, waren immer zwei Magistrate cum imperio dort. Die Zwei-Zahl war zuerst dadurch bedingt, daß einer der römischen Feldherrn das Landheer befehligte, der andere die Flotte. Als diese nicht mehr nötig war, blieben dennoch beide in Spanien, und die Gefährlichkeit und Schwierigkeit des karthagischen Krieges verlangte es auch. Hatten die Punier doch ebenfalls stets 2 oder 3 Feldherrn dort. Daß die Römer nach Beendigung des karthagischen Krieges nicht die ganze Provinz einem einzigen Statthalter übertrugen, dafür sprach wohl, außer der bisherigen Gepflogenheit, folgendes: Das Gebiet, das die Römer an sich gebracht hatten, war von großer Ausdehnung, obwohl es nicht in die Tiefe des Landes ging. (Zunächst war es ein großer Küstenstrich.) Darin saßen viele Stämme, verschieden an Größe, von einander völlig unabhängig, vielfach sich selbst feindlich gegenüberstehend. Gerade diese Selbständigkeit der Stämme war es, die den Römern die Unterwerfung von Spanien so außerordentlich erschwerte. Mit den größeren Völkerschaften im Hinterlande und im äußersten Südwesten war der römische Name überhaupt noch nicht oder kaum in Berührung gekommen. Wenn wir auch aus der Überlieferung bisher nichts erfahren, so können wir uns doch vorstellen, daß die Grenzgebiete sowohl im Norden, wie in der Mitte und im Süden in ständiger Unruhe waren. Hatten nun die Römer gerade droben im Ebrolande Krieg zu führen, und es erhob sich zugleich ein Stamm im Süden, so waren sie machtlos. Es brauchte ihnen nur der Ebroübergang oder irgendwo der Durchzug

verwehrt zu werden, so konnte ein Abfall der ganzen Provinz nicht verhindert werden.

Sicherer Besitz Roms war zunächst das diesseitige Ebroland bis in die Gegend von Osca, das Ebromündungsland, Sagunt und Neu-Karthago mit Umgebung und das reiche Land zwischen Baetis und dem Meere; der erste und der letzte der erwähnten Bezirke dem Umfange nach die bedeutendsten und unter sich zusammenhängend. Auf jeden Fall konnte der schmale Küstenstrich zwischen der Ebromündung und Neu-Karthago durch einen feindlichen Stamm leicht unterbrochen werden, und damit war die Verbindung zu Lande zwischen den beiden Hauptteilen überhaupt abgeschnitten. Die ständigen Unruhen, das Fehlen von Heerstraßen, die Selbständigkeit der Stämme, die Ausdehnung der Provinz, die Gefahr der Durchschneidung des Gebietes, all das machte ein gemeinsames Operieren unter einem Oberfeldherrn mit einem einzigen geschlossenen Heere unmöglich.

Ob die Grenze der beiden Provinzen schon damals so fest gesetzt wurde, wie sie in der späteren (Kaiser-) Zeit war, nämlich der saltus Castulonensis, ist ungewiß. Die offizielle Festlegung der Grenze war den beiden ersten Prätoren Spaniens aufgetragen: dem C. Sempronius Tuditanus und dem M. Helvius: „terminare iussi, qua ulterior citeriorve provincia servaretur“ [1]).

---

[1]) Liv. XXXII, 28, 11.

197/557.

C. Sempronius Tuditanus praetor Hisp. citerior.
M. Helvius praetor. Hisp. ulterior., procos.[1]).

Das Heer wird ergänzt. (Liv. XXXII, 28, 11). Im Herbste dieses Jahres (cf. Matzat p. 184) erregten die Spanier einen gewaltigen Aufstand[2]). Sowohl die ulterior wie die citerior erhob sich[3]). Die Gründe waren wohl dieselben wie früher. Nicht undenkbar wäre, daß der Aufstand heimlich geschürt und unterstützt wurde von den Karthagern bezw. Hannibal; denn auffällig ist die gleichzeitige Erhebung des Nordens und des Südens. In den letzten Monaten des Jahres wurde in der citerior das römische Heer geschlagen, der Prätor Tuditanus wurde schwer verwundet und starb wenige Tage nach der Schlacht[4]). Welcher Gegend die aufständischen Stämme angehörten, oder ob vielleicht die Keltiberer eingefallen waren, läßt sich nicht vermuten.

Die Bewegung in der ulterior nahm viel größeren Umfang[5]). Ihr Beginn fällt vor die Ratifizierung des

---

[1]) Liv. XXXII, 28, 2; App. 39. Helvius hatte das imperium proconsulare Wilsd., p. 81; Schön a. a. O., p. 36, 37, auch in der tabula triumph. Tolentinas C. J. L. I, 1^2, p. 75 ist er procos. genannt, bezw. dieses Bruchstück wird mit Wahrscheinlichkeit auf ihn bezogen. Über das Schwanken in der Benennung spanischer Oberbefehlshaber cf. Nissen, „Livius", p. 144; vermutlich besaß auch Tuditanus dasselbe imperium, cf. Liv XXXIII, 25, 9.

[2]) Liv. XXXIII, 19, 7; 21, 6 ff.

[3]) Liv. 21, 7; 25, 9.

[4]) Liv. 25, 9, per. l. XXXIII. Oros. IV, 20, 10. Die Nachricht gelangte nach Rom zu Anfang des nächsten Jahres.

[5]) Liv. 21, 6 ff. Über die Stelle des Livius, „bellum in Hisp. quinto post anno motum est, quam simul cum Punico bello fuerat finitum," Liv. XXXIII, 26, 5, cf. Nissen a. a. O. p. 144.

Friedens mit Makedonien. Sie muß sich fast über die ganze Provinz ausgedehnt haben. Während wir über den Aufstand in der citerior Näheres nicht erfahren, sind wir über den in der ulterior besser unterrichtet. Zwei Häuptlinge werden mit Namen genannt, Culcha, den wir bereits kennen lernten als Verbündeten des Afrikanus[1]), der andere, Luxinius, anscheinend Häuptling des Gebietes von Carmo, das hier zusammen mit einer bisher unbekannten Stadt Bardo genannt wird[2]). Carmo war eine bedeutende Stadt, zur Zeit Cäsars „longe firmissima totius provinciae civitas“ (bell. civ. II, 19, 5). Wichtig ist für die Beurteilung der Verhältnisse, wie des Umfanges der Erhebung, daß auch die phönikischen Seestädte sich derselben anschlossen. Wenigstens werden zwei der bedeutenderen, Malaca (das heutige Malaga) und Sexi genannt[3]). Sicher waren es noch mehr. Gerade diese phönikischen Handelsstädte waren es gewesen, die bei der Ankunft der Römer zuerst auf deren Seite getreten waren. Ihnen war doch sicherlich als freiwilligen Bundesgenossen

---

[1]) cf. Liv. XXVIII, 13, 3, siehe oben p. 23; dort sind es 28 Städte, die ihm folgen, hier 17.

[2]) Über Carmo, heute Carmone in Andalusien, cf. C. II, 188, S. p. 848; M. J. n. n. 166; Caes. bell. civ. II, 19, 5; bell. Alex. 57, 2; 64, 1; it. Vicar. it. p. 414, 2; Rav. p. 315, 5; Strabo III, 2, 2; Ptol. II, 4, 10; Bardo ist vielleicht in Zusammenhang zu bringen mit den Bardili (Turduli qui Bardili) Lusit. Plin. IV, 118; die Lage Carmos Kiep. f. G. d. e östlich von Hispalis.

[3]) Malaca M. I. n. n. 138, p. 118; *Μάλακα* Strabo III, 4, 2; Sexi, zwischen Malaca und Abdera, Kiepert f. H. f; M. I. n. n. 137, p. 117 (Münzen punischer Inschr. wie von Malaca). Berlanga Hisp. anteromanae s. p. 363 ff. Strabo III, 4, 2; 5, 5: *Ἑξιτανῶν πόλις* Ptol. II, 4, 7: *Σίξ*; Mela II, 94: Ex; später Sexi Firmum Julium Plin. III, 8.

volle Gleichberechtigung zugestanden worden. Der Abfall gemeinsam mit den Eingeborenen sagt mehr als genug. Vermutlich dürfen wir auch aus der Gaditanischen Gesandtschaft des vorigen Jahres Rückschlüsse auf die gegenwärtige Unzufriedenheit der Phönikierstädte ziehen. Sie hatten Eingriffe in ihre Verwaltung durch Einsetzung von praefecti wohl nicht wie das mächtigere Gades abwenden können. Ebenso werden sie nicht von Tributforderungen und Besatzungen und privaten Erpressungen der römischen Beamten verschont geblieben sein. Da nun das Gebiet im Bätistale (um Carmo) wie an der Küste zu gleicher Zeit im Aufruhr war, so muß auch das zwischenliegende Land an der Erhebung teil genommen haben, also mindestens der größere Teil der diesseitigen Baetica. Außerdem stand auch ganz Bäturien in Waffen. Wir erfahren damit, daß sich römischer Einfluß bereits über den Bätis hinaus, bis in die Nähe des oberen Anas, gewagt hatte. Die Lage in der ganzen Provinz muß nicht unbedenklich gewesen sein. Denn der Prätor Helvius wagte nichts zu unternehmen. Er sandte einen Bericht an den Senat über den Umfang des Aufstandes und ließ melden, daß diejenigen, die ihre Gesinnung noch nicht enthüllt hätten, sich wohl auch bald ihren Nachbarn anschließen würden. Der Senat verschob trotz der Dringlichkeit die Sache auf den nächsten Prätor — der Bericht traf etwa im letzten Monat des Jahres ein —, da zur selben Zeit die letzten Verhandlungen über den Friedensschluß mit Philipp schwebten und der schwere Krieg mit Antiochus bevorstand.

Helvius fiel nach Übergabe der Provinz an seinen Nachfolger in eine schwere Krankheit. Er konnte

Spanien erst 195 verlassen[1]). Bei seinem Abzuge erhielt er von dem damaligen Prätor eine Bedeckung von 6000 Mann[2]). Er traf bei Iliturgi mit den Keltiberern zusammen und schlug sie, anscheinend noch auf dem Gebiete der citerior[3]). Der Triumph wurde ihm verweigert, quod alieno auspicio in aliena provincia pugnasset, dagegen die ovatio gewährt[4]). In den Staatsschatz lieferte er ab: an Silberbarren 14732 Pfd., gemünztes Geld 17023 bigati (Denare) und — zum ersten Male — argentum Oscense 119438 (über das arg. Osc. cf. Mommsen, Gesch. d. röm. Münzw. p. 668ff.; sowie Anm. 17 und 18). Daß die ovatio des Helvius über die citerior ging bezw. über die Keltiberer, ist nirgends überliefert, weder bei Livius noch in den Triumphalfasten. Doch ist es wohl anzunehmen. Aber ob das Geld, das in den Staatsschatz kann, auch aus der citerior stammte, wie Mommsen in seiner Geschichte des römischen Münzwesens erklärt[5]), möchten wir sehr in Frage stellen. Denn die Ablieferung von Geldern an die Staatskasse nach dem Verwaltungsjahre war eine vom Triumphe völlig unabhängige Sache, wie das Beispiel des Stertinius beweist[6]). Helvius hatte

---

[1]) Liv. XXXIV, 10, 5.

[2]) Liv. ebd. 10, 1 ff.

[3]) cf. die folgenden Verhandlungen über den Triumph; wir haben hier einen Anhaltspunkt für die Bestimmung der Grenze zwischen den beiden Provinzen gewonnen. Nach der obigen Stelle lief die Grenzlinie, wie in der späteren Zeit, in der Nähe von Iliturgi hin.

[4]) Liv. XXXIV, 10, 3, cf. acta triumph. Cap. frgm. XXIII. (C. J. L. I, 1², p. 48 ad ann. 559 und tab. triumph. Tol. ebd.) p. 75.

[5]) a. a. O.

[6]) Siehe oben p. 41.

die ulterior ein Jahr lang verwaltet; der Sieg über die Keltiberer war nicht mehr als ein unbedeutendes Scharmützel — es waren 6000 Römer — und nur auf dem Durchmarsche geschlagen; von einer Ausnützung des Sieges kann keine Rede sein. Übrigens hätte sich der Prätor der citerior kaum Eintreibung von Geldern durch einen Mann gefallen lassen, der seit zwei Jahren nicht einmal mehr im Amte stand. Die ins aerarium gebrachten Summen können also nur aus der ulterior sein. Darnach dürfte sich die Angabe Mommsens berichtigen, daß das argentum Oscense ausschließlich in den über die diesseitige Provinz gefeierten Triumphen aufgeführt wurde.

196/558.

Q. Fabius Buteo — Q. Minucius Thermus[1]).

Nach Liv. XXXIII, 26, 1[2]) erhielten die spanischen Provinzen als Prätoren: Quintus Fabius Buteo die ulterior und Q. Minucius Thermus die citerior. Aber XXXIV, 10, 6 nennt er den Minucius Thermus den Nachfolger des Helvius. Man nimmt hier allgemein — mit Recht — an der 2. Stelle ein Versehen des Livius an[3]). Jeder Prätor erhielt eine neue Legion, dazu 4000 Mann italische Bundesgenossen und 300

---

[1]) Liv. XXXIII, 26, 1; 43, 7 u. 8; XXXIV, 10, 6; App. 39.

[2]) Dazu cf. ebd. 43, 7 u. 8.

[3]) Über die Frage cf. Weißenb. zu der Stelle; Wilsd. p. 81; Schön a. a. O. p. 37; C. J. L. I. 1², p. 52 ad. ann. 559 comment. zu Frgm. XXIV (Henzen). Im selben cap. (10, 3 ff.) berichtet Liv. den Triumph des Helvius bezw. seine Taten in der citerior und unmittelbar darauf den Triumph des Minucius über dieselbe Provinz (10, 6); ein Gedächtnisfehler liegt hier sehr nahe, und man braucht nicht nach ferner liegenden Erklärungen zu suchen, (Schön a. a. O).

Reiter[1]) mit dem Auftrage, „sobald als möglich in die Provinz zu gehen“. Minucius, der Prätor von citerior, siegte über die Häuptlinge Budares und Baesadines bei der Stadt Turda (Turba?). Die Stadt ist weiter nicht bekannt[2]). Dem Minucius wurde der Triumph zugebilligt, also mag es ihm immerhin leidlich ergangen haben. Der Staatsschatz erhielt von ihm 34800 Pfd. Silber ungeprägt, geprägt 73000 (bigati) und argentum Oscense 278000. Von Buteo schweigt Livius vollständig. Auch dem Minucius war es nicht gelungen, des Aufstandes Herr zu werden, im Gegenteil, dieser hatte viel größeren Umfang angenommen.

195.

M. Porcius Cato cos.
P. Manlius praet. } citerior.
Ap. Claudius Nero praet. ulterior. [3]).

Im nächsten Jahre, 195, findet der Senat außer den 2 Prätoren auch die Absendung eines Konsuls mit konsularischem Heere notwendig, quoniam in Hispania tantum glisceret bellum[4]). Als konsularische Provinzen werden bestimmt: Italien und das diesseitige Spanien. Letzteres fällt dem Konsul Cato durchs Los zu. Von den Prätoren erlost Ap. Claudius Nero die ulterior,

---

[1]) Liv. XXXIII, 24, 3.

[2]) Man wäre versucht, an eine Stadt Turda als ehemaliges caput von Turdetanien zu denken, da die Römer in Spanien vielfach die Stämme nach ihrem Hauptorte benannten, so Basti-Bastetani, Oretum-Oretani, Cesse-Cessetani, Ausa-Ausetani, Ilerda-Ilergetes u. a.; doch wäre man dadurch gezwungen, das Operationsfeld des Thermus in die ulterior oder mindestens an die Grenze zu setzen.

[3]) Liv. XXXIII, 43, 5.

[4]) Liv. 43, 1 ff.

P. Manlius die citerior; er wird dem Konsul als adiutor beigegeben[1]).

Die für Spanien in diesem Jahre aufgebotenen Truppen betragen:

1. Ein konsularisches Heer mit 2 Legionen und 15000 Mann latinische Bundesgenossen[2]). Dazu eine Flotte von 25 Kriegsschiffen[3]).

2. und 3. Jeder der beiden Prätoren übernahm eine Legion von seinem Vorgänger, dazu erhielt er 2000 Mann zu Fuß und 200 Reiter. Dabei sind die noch in Spanien stehenden, nicht in Legionen eingereihten italischen Bundesgenossen nicht erwähnt. Die Römer hatten demnach ein Herr von mindestens 70000 Mann, die treugebliebenen iberischen Bundesgenossen — die allerdings diesmal in geringer Zahl sein mochten — nicht mitgerechnet.

In das Jahr 195 fällt auch der bereits erwähnte Kampf zwischen Helvius und den Keltiberern. Iliturgi wird eingenommen[4]) und die ganze mannbare Jugend niedergemacht. Die Einnahme Iliturgis kann kein großes Heldenstück gewesen sein, da sich die Stadt von der letzten Zerstörung noch nicht erholt haben konnte.

III. Von Cato bis Gracchus.

Cato in Spanien (195)[5]).

„Ein anschauliches Bild vom Gang der Operationen zu gewinnen ist nicht möglich.“ Nissen Liv. p. 157.

[1]) Liv. XXXIII, 26, 2.
[2]) Liv. ebd. 43, 3.
[3]) Liv. XXXIV, 8, 4.
[4]) Liv. XXXIII, 10, 2.
[5]) Liv. XXXIV, 8, 4 ff.; Appian Ib. 40 u. 41; Plut. Cato

Die Bewegung im diesseitigen Spanien hatte sich in dem Binnenlande zwischen Ebro und Pyrenäen bis zur äußersten Nordostküste ausgedehnt: „*Κάτων . . . μαθὼν πάντας τοὺς μέχρι τοῦ Ἴβηρος οἰκοῦντας συνεστράφθαι*[1]). Selbst die griechische Pflanzstadt Rhodae[2]) war in den Händen der Aufständischen. Diese Besetzung sagt uns, daß die Indigeten (Untecscen) unter den Freiheitskämpfern waren. Ferner werden unter den Beteiligten aufgezählt die Ausetaner, Jacetaner, Sedetaner und Suessetaner[3]). Sicher waren ihrer noch viel mehr, besonders kleinere Stämme. Dagegen scheinen die früheren hartnäckigen Feinde der Römer, die Ilergeten, der römischen Gefolgschaft treu geblieben zu sein[4]). Zu schaffen machten den Römern besonders die Bergistani; ihr caput war Bergium. Sie saßen zwischen den Ausetanern, Lacetanern, Jacetanern und Cerretanern[5]). Von der Doppelstadt Emporiae[6]) war die

mai. X u. XI; Nepos Cato 2; Zonar. IX, 17 (— 448); Oros. IV, 20. Mommsen R. G. I[6], p. 679; Nissen, „Livius," p. 154 ff; p. 294. Wenn die Quellen für dieses Jahr reicher fließen, so liegt dies zunächst natürlich an Catos eigener schriftstellerischer Tätigkeit. Nissen verurteilt hier — von seinem Standpunkt aus mit Recht — die Darstellung des Livius vollständig. Dennoch ist für uns Livius am brauchbarsten; denn hinsichtlich der Operationsgebiete (Ortsangaben u. s. w.) bieten die beiden anderen Hauptquellen absolut gar nichts.

[1]) Zonar. IX, 17 (— 448).

[2]) Heute Rosas, am gleichnamigen Golf.

[3]) Liv. XXXIV, 20, 1 u. 2.

[4]) Liv. XXXIV, 11, 2; in Catos Lager vor Emporiä kommen Gesandte des Ilergetenfürsten Bilistages und bitten um Hilfe, da ihre Burgen belagert würden, cf. Frontin IV, 7, 31: sociorum populus.

[5]) Liv. XXXIV, 16, 9; 21, 1; die Unterwerfung der Bergistaner ist von Liv. cap. 16 erzählt und irrtümlich cap. 21 wiederholt. cf. Nissen p. 156, 157.

[6]) cf. Schulten, „Ampurias, eine Griechenstadt am iberischen Strande," in N. Jahrb. f. d. klass. Altert. 1907.

griechische Stadt treu geblieben, die spanische, dem Stamme der Indigeten angehörige dagegen auf Seite der Stammesgenossen.

In der Nähe von Emporiae siegte Cato über die vereinigten feindlichen Heerhaufen[1]). Der Hauptwiderstand war zwar damit gebrochen, aber die Landschaft noch lange nicht beruhigt.

Die Erzählung, daß Cato nach der Schlacht den feindlichen Städten Boten gesandt habe, mit dem Auftrage, die Mauern an einem bestimmten Tage niederzureißen, und daß an ein und demselben Tage sämtliche Städte, die den Befehl erhalten, ihn auch ausgeführt hätten, scheint auf Tatsache zu beruhen[2]). Aber es läßt sich nicht sagen, wie viele Städte und in welchem Gebiete sie waren. Einem Teil der Besiegten scheinen die Waffen abgenommen worden zu sein (Liv. 17, 5; Zonar a. a. O.); doch kann diese Maßregel nicht eine allgemeine gewesen sein, wie Liv. be-

[1]) App. 40; Liv. cap. 14—16.

[2]) Nissen a. a. O. 156; die Tatsache berichten: App. 41; Plut. Cato X; Liv. cap. 17, 11; Frontin I, 1, 1; nach App., Zonar., Liv. waren es nur die Städte am Ebro; nach Plut. Cato X, der hier Polyb folgt, waren es die Städte *ἐντὸς Βαίτιος*. Nach Katos eigener Behauptung ebd. betrug ihre Zahl 400. Im Gegensatz zu Nissen (p. 156) möchte ich die Angabe Appians für glaubwürdiger halten, denn gerade am Baetis waren die Römer in diesem Jahre nicht besonders glücklich. Und in Wirklichkeit ist die Maßregel doch nur in kleinerem Umfange denkbar. Wie lange hätten doch die Boten von Tarraco bis zum Baetis gebraucht! Dazu der Weg durch feindliches Gebiet. Die Städte hätten sich unterdessen leicht verständigen können. Über die Zahl gilt bei Cato das gleiche, was Poseidonios auch dem Gracchus vorwirft, daß er die „*πύργους*“ (turres) Städte nenne, Pol. rel. l. XXVI, 4; die Stadt Segestica, die sich angeblich allein weigerte die Mauern niederzureißen, ist unbekannt. (Liv. 17, 12.)

hauptet, da ja im folgenden Jahre mindestens noch die Jacetaner in Waffen standen. Livius berichtet zwar ihre Unterwerfung noch in dem Jahre 195, doch nach dem glaubwürdigeren Zeugnisse des Plutarch fand sie erst im folgenden Jahre statt, um die Zeit der Ankunft seines Nachfolgers. Wenn wir mit Hübner die Lesung Jacetaner für Lacetaner annehmen, so müßten wir unter „ihrer Stadt", die die Römer eroberten[1]), Jaca verstehen[2]). Anläßlich dieser Eroberung lernen wir ein Beispiel der Uneinigkeit unter den spanischen Stämmen kennen. Die Suessetaner, die anfangs an der Erhebung teilgenommen, aber sich dann wieder unterworfen hatten, stellten das größte Hilfskontingent zum römischen Heere. Beim Sturm auf die Stadt schickt Cato sie voran. Bei ihrem Anblick erinnern sich die Jacetaner, „wie oft sie selbst das Gebiet dieses Stammes verwüstet und die Feinde geschlagen hatten[3]). Sie machen einen plötzlichen Ausfall auf die Suessetaner und damit ist Catos List gelungen. Die kleine Episode illustriert treffend das Fehde- und Raubkriegleben dieser kriegerischen Stämme.

In der prov. ulterior machten den Römern die Turdetaner bezw. Turduler Schwierigkeiten. Die Turdetaner waren in der nachmaligen Provinz Baetica: „Die Einwohner von Baetica nennen sie Turdetaner und auch Turduler. Die einen glauben, es seien ein und dieselben, andere dagegen, es seien verschiedene. Zu ihnen gehört auch Polybius, der sagt, daß die Turduler die Stammesgenossen der Turdetaner im Norden seien. Jetzt scheint kein Unterschied mehr

[1]) Liv. 20, 4 ff.
[2]) M. J. n. n. 48.
[3]) Liv. 20, 6.

zwischen ihnen zu sein“ [1]). Es ist aus Livius (17) nicht klar, ob sich ganz Turdetanien oder nur die Turduler erhoben bezw. ob Livius einen Unterschied gemacht wissen will [2]).

P. Manlius empfängt das Heer seines Vorgängers, zieht südwärts und vereinigt sich mit dem Prätor von ulterior, Ap. Claudius [3]). Wir haben uns den Hergang vermutlich so zu denken: Nach der Schlacht bei Emporiae schickte Cato den Prätor (Manlius), dessen Truppen er nun entbehren zu können glaubte, nach dem Süden, die Küste entlang mit dem Auftrage den Claudius zu unterstützen. Dessen Provinz war schon lange im Aufstand und bisher war noch nichts erreicht worden. Die Turdetaner, die sehr reich, aber unkriegerisch waren [4]) — die unkriegerischesten aller Spanier nennt sie Livius — nahmen Keltiberer in Sold. Die beiden Prätoren [5]) konnten anscheinend nichts ausrichten und der Konsul sah sich veranlaßt, selbst einzugreifen (Difficilius bellum Celtiberi faciebant). Aber nicht einmal die vereinigten Feldherrn scheinen gegen die Turdetaner und Keltiberer glücklich gewesen zu sein. Wenigstens wird nirgends etwas von einem Waffenerfolge berichtet,

---

[1]) Strabo III, 1, 6; Pol. XXXIV, 9, 1; Kiepert f. setzt die Turdetaner nördlich vom Baetis, die Turduler auf beide Seiten des Baetis, an die Grenze gegen die citerior.

[2]) Daß aber nur Turdetanien in Baetica gemeint sein kann, geht aus der ganzen Darstellung hervor. (Dagegen Weißenb. zu Liv. 17, 1, setzt dies in Zweifel.)

[3]) Liv. cap. 17.

[4]) Strabo III, 1, 6.

[5]) Es ist zu weit gegangen, wenn Weißenb. zu Liv. 17, 1, aus der Wortstellung bei Livius auf ein untergeordnetes Verhältnis des Claudius zu Manlius schließen will. Liv. will einfach die Vereinigung der Heere berichten.

den unsere Überlieferung sicher nicht versäumt hätte hervorzuheben. Auch hören wir weder bei Livius noch in den Triumphalfasten etwas von einem Triumphe oder einer ovatio über H. ulterior. Wohl aber bemerkt Zonaras ausdrücklich[1]), daß Cato nicht wagte, die Feinde — es können wohl nur die Turdetaner hier gemeint sein — und die mit ihnen vereinten Keltiberer anzugreifen. Der Krieg scheint sich dann gegen die Keltiberer bis ins Innere von Keltiberien gezogen zu haben, bis zur Stadt Segontia der Arevaker, die Cato bestürmte, anscheinend ohne Erfolg[2]). Von da muß Cato nach einer Notiz des Gellius[3]), — die sich wohl hier am besten einfügen läßt —, gegen Numantia gezogen sein. Ob er etwas ausrichtete, erfahren wir nicht. Livius erwähnt von Numantia überhaupt nichts. Nach ihm zog der Konsul von Segontia —, mit Gellius müssen wir sagen: über Numantia —, mit 7 Kohorten an den Ebro zurück, da der Winter vor der Türe stand. Das Heer der Prätoren wird in die ulterior zurückgegangen sein. Hier scheint es während des Winters zu einer allgemeinen Waffenruhe gekommen zu sein. Beruhigt war diese Provinz sicher nicht, wenn auch im Senate berichtet wurde:

---

[1]) a. a. O., *ὁ Κάτων διέβη τὸν Ἴβηρα καὶ τοῖς Κελτίβηρσι συμμαχοῦσι τοῖς πολεμίοις αὐτοῦ διὰτὸ πλῆθος συμβαλεῖν μὴ θαρσήσας . .*

[2]) Liv. XXXIV, 19, 10 nennt die Stadt Saguntia; die Identifikation mit dem Seg. Arevacorum hat die größte Wahrscheinlichkeit für sich. Das bekannte Sagunt kann nicht gemeint sein; das 2. Segontia in Baetica (regio Gaditana Kiep. f. H. d.) ist für unsere Stelle ebenfalls ausgeschlossen, denn die Keltiberer lassen in Segontia ihren Train zurück und Kato selbst geht von da mit nur 7 Kohorten an den Ebro zurück. Segontia Arev.: Kiepert C.-h., Strabo III, 4, 12; Plin. III, 27; it., p. 436, 5; 438, 12.

[3]) Gellius noct. Attic. XVI, 1, 3.

„In Hispania debellatum“ (Liv. XXXIV, 43, 3). Gerade im nächsten Jahre hatte der Statthalter hier wieder zu kämpfen.

Die citerior dagegen war nach Besiegung der Jacetaner pazifiziert (Frühjahr 194). Nun gab Cato der Provinz wahrscheinlich eine Einrichtung[1]). Wie weit sich diese Einrichtung erstreckte, wissen wir nicht. Wir erfahren nur, daß er die Ausbeute der Bergwerke regelte und zu gunsten der Staatskasse bedeutend steigerte. „Vectigalia magna instituit ex ferrariis argentariisque, quibus tum institutis locupletior in dies provincia fuit“ [2]). Zur Zeit Polybs beschäftigten die Silbergruben von Neu-Karthago allein 40 000 Arbeiter und brachten dem römischen Staate täglich 25 000 Drachmen ein[3]).

Für die Erfolge Catos in Spanien hielt der Senat eine dreitägige supplicatio[4]). Cato erhielt den Triumph über Hispania citerior[5]). 5000 Pfd. ungeprägten Silbers, 123 000 bigati argenti, 540 000 arg. Oscense, 1400 Pfd. Gold kamen durch ihn in den Staatsschatz. Diese Summen sind die höchsten, die je aus der Provinz Spanien nach Rom gebracht wurden, und von allen, die in jenem Jahrhundert überhaupt im Triumphe aufgeführt wurden, die drittgrößten.

Das sagt genug über die „Verwaltung“ des Geschäftsmannes Cato.

---

[1]) Plut. Kato XI: *τὰ διῳκημένα ὑπὸ Κάτωνος.*

[2]) Liv. XXXIV, 21, 7.

[3]) Pol. rel. l. XXXIV, 9, 8; Strabo III, 2, 9.

[4]) Liv. XXXIV, 42; 21, 8.

[5]) Plut. Kato XI; Liv. XXXIV, 46, 2; acta triump. Cap. frgm. XXIV, p. 48; tab. triumph. Tol. p. 75; Nepos Cato 2: „nactus Hispaniam citeriorem exque ea triumphum deportavit.“

Über den römischen Besitzstand in dieser ersten Periode der Provinzen Spanien läßt sich etwa folgende Zusammenfassung geben:

In der prov. citerior sind die Römer über das Gebiet der Ilergeten, also über Salduie (Caesaraugusta) und Osca[1]), nicht hinausgekommen. Sie können nur mit Anstrengung den alten Besitzstand wahren. Von Cato ab ist dies Gebiet als völlig unterworfen anzusehen.

Das Küstenland zwischen der Ebromündung und der prov. ulterior scheint sich ruhig verhalten zu haben. Die Stützpunkte dieses Gebietes, Sagunt und Neu-Karthago, stehen vermutlich im Bundesgenossenverhältnis[2]). Im Hinterlande hat sich der römische Einfluß noch nicht fühlbar gemacht.

In der pr. ulterior versuchen die Römer allmählich infolge der Ruhe der ersten Jahre diesseits des Baetis, ihren Machtkreis bis zum Anas vorzuschieben. Doch haben sie hier noch nicht viel Erfolg zu verzeichnen. Schließlich empfinden doch die iberischen und phönikischen Städte diesseits des Baetis die Fremdherrschaft als drückend und suchen sie abzuschütteln. Allein das reiche Land besitzt nicht mehr die Kraft zu nachhaltigem Widerstande.

III. Von Cato bis Gracchus.

194/560.

P. Cornelius Scipio praet. ulterior.
Sextus Digitius praet. citerior.

Nach Liv. XXXIV, 43, 6 erlosen für das Jahr 194 P. Cornelius Scipio die prov. ulterior, Sextus

[1]) Osca hat römisch-iberische Münzen dieser Zeit, etwa um 200 ff. (Per. II/III) M. J. n. n. 47 e, Salduie erst der III. Per. M. J. n. n. 35.

[2]) Sagunt wenigstens sicher; cf. Münzen Nr. 40, M. J.

Digitius die citerior. Über die Person des ersteren sind infolge der Unstimmigkeit der Quellen Differenzen entstanden. Der eine Konsul dieses Jahres ist bekanntlich Scipio Afrikanus. Während nun Livius den Konsul und den Prätor Scipio genau scheidet[1]), berichtet Plutarch[2]), daß der Konsul Scipio der Nachfolger des Cato in der citerior gewesen sei. Er habe aus Mißgunst gegen Cato diesen um die Früchte seiner Tätigkeit bringen wollen. (*ἐχθρὸς ὢν καὶ βουλόμενος ἐνστῆναι κατορθοῦντι*) In der Mitte zwischen beiden Überlieferungen steht Nepos[3]); er läßt den Scipio wohl den Versuch machen, Catos Nachfolger zu werden, aber nach ihm scheitert Scipios Bemühen am Widerstande des Senates (der katonischen Partei im Senate). Zuletzt hat sich Niese in seinem Grundriß der röm. Geschichte[4]) durch die Autorität Plutarchs gegenüber Livius bestimmen lassen und dem Afrikanus für 194 Spanien als konsularische Provinz zugesprochen. Nach ihm hat Livius „die Tatsache, daß Scipio Catos Nachfolger war, absichtlich verschwiegen und abgeändert".

Betrachten wir zunächst die Laufbahn des livianischen Scipio. P. Cornelius Scipio Nasica war der Sohn des in Spanien gefallenen Cn. Scipio. Nach Liv. XXXIV, 25, 1 war er 197/96 Ädil, nach der obigen Stelle 194 Prätor, und 191 wurde er Konsul, nachdem er sich schon 192 vergeblich um das Kon-

[1]) Liv. XXXIV, 42, 4; 43, 6; XXXV, 4, 5 ff; 10, 1; 24, 5.

[2]) Plut. Kato XI: *ἐπράξατο τῆς ἐπαρχίας ἐκείνης ἀποδειχθῆναι διάδοχος.*

[3]) Nepos Cato 2.

[4]) Grundriß[3] (1906), p. 128 u. Anm. 2. Wilsdorf (p. 83) hat seltsamerweise die Frage überhaupt nicht berührt. Näheres über dieselbe cf. Nissen, Liv. p. 160, Weißenb. zu Liv. 43, 6; dort weitere Beweise.

sulat beworben hatte[1]); also nach der damaligen Zeit eine ganz normale Laufbahn, in die die Prätur von 194 vollständig paßt. Den Hauptbeweis aber dafür, daß der Afrikanus als Konsul nicht in Spanien war, sondern sein Vetter, liefert m. E. der spanische Repetundenprozeß von 171. In diesem Prozesse ernannten die klageführenden spanischen Völkerschaften als Patrone: Cato, Ämilius Paullus, Sulpicius Gallus und P. Cornelius Scipio. Die drei Erstgenannten waren alle schon in Spanien Statthalter gewesen[2]). Liegt es doch nahe, daß die Spanier nur ihnen bekannte und mit ihren Verhältnissen vertraute Männer wählten. Diese Tatsache zeugt ganz bestimmt dafür, daß auch der 4. Patron, Scipio Nasica, einmal Prätor in Spanien gewesen sein muß. Da wir nicht annehmen können, daß er nach seinem Konsulate noch in die Provinz ging, so müssen wir unbedingt an seiner Prätur 194 festhalten. (Manlius Vulso, der mit ihm Ädil gewesen, wurde 2 Jahre nach ihm Konsul).

Ferner war nach Liv. Scipio Nasica Prätor der ulterior; daran läßt sich kaum rütteln; denn es werden auch seine Kämpfe in der ulterior erzählt. Aus Plutarchs Darstellung dagegen wäre zu schließen, daß Afrikanus das ganze Jahr in der citerior war. Während dieser Zeit habe er nichts getan aus Groll darüber, daß ihm der Senat nicht gestattete die Anordnungen seines Vorgängers umzustoßen. Dieses Verhalten des Vielgerühmten und der Grund hiefür wäre doch fast etwas komisch. Doch kann die Angabe auf die Ursache der falschen Darstellung bei Plutarch führen. Die Namensgleichheit

---

[1]) Liv. 35, 10.

[2]) Wilsdorf, p. 91 f.

verleitete den Plutarch oder vielmehr seine Quelle[1]) den unbekannten Vetter mit dem berühmten Zeitgenossen zu identifizieren. Da nun in diesem Jahre in der citerior nichts Rühmenswertes geschah, bezw. nach Livius die Römer sogar Unglück hatten, und von spanischen Taten des Maior auch sonst nirgends berichtet wurde, so mußte ein Grund gefunden werden, diese unerklärliche Untätigkeit zu entschuldigen. Richtig mag an der Sache sein, daß sich Scipio, wie Nepos meldet, bezw. seine Partei vergeblich bemühte die Leitung der „Politik des Westens“ in die Hand zu bekommen[2]).

Nach dem Berichte des Livius XXXV, 1 ff. könnte man zunächst meinen, es sei dort das Jahr 194 ausgefallen. Doch der Vergleich mit cap. 7, 6 und 10, 10 bezw. 20, 8 ergibt, daß Livius die Ereignisse von 194 und 193 in ein Jahr zusammenzieht[3]).

Nach Catos Abzug begannen die Unruhen in der citerior von neuem, ein Zeichen, das nicht gerade auf Milde der katonischen Einrichtungen schließen läßt. Die Entwaffnung der Eingeborenen durch den Konsul kann sich demnach nicht auf alle unterlegenen Stämme erstreckt haben. Die Kriegsführung des Prätors Sextus Digitius war eine unglückliche. Er konnte seinem Nachfolger kaum die Hälfte der übernommenen Truppen übergeben[4]).

---

[1]) Herm. Peter, „Die Quellen Plutarchs in den Biographien der Römer“ (Halle 1865), p. 89 ff.

[2]) Nissen a. a. O. p. 160. Nissen ist ebenfalls der Ansicht, daß eine Verwechslung bei Plutarch vorliege.

[3]) cf. Matzat a. a. O., p. 190 bezw. 191 Anm. 7.

[4]) Liv. XXXV, 1, 1—3; ebd. 2, 3: „exiguae reliquiae exercitus atque eae ipsae plenae pavoris ac fugae.“

Mehr Erfolg hatte Cornelius in seinem Verwaltungsjahre. Er war angeblich in mehreren Gefechten glücklich[1]). Der Schauplatz wird nicht genannt; vielleicht war es der des vorigen Jahres. (50 Städte sollen auf seine Seite getreten sein). Nach dem Kriegsschauplatze im Anfang des Jahres 193 läßt sich vielleicht vermuten, daß es sich wieder um Turdetanien handelte. Im Frühjahr 193 waren die Lusitaner in die römische Provinz ulterior eingefallen und hatten sie verwüstet[2]). Sie müssen mindestens bis zum Baetis vorgedrungen sein, denn sie waren mit ihrer Beute bereits auf dem Rückzuge, als der Prätor sie bei Ilipa am Baetis[3]) angriff, schlug und ihnen die Beute abnahm.

Es ist dies das erstemal, daß die Römer mit den Lusitanern, die ihnen das nächste Halbjahrhundert so viel Schwierigkeiten machten, zu tun hatten. Vielleicht waren sie von den Turdetanern gerufen und hatten die römischen Bundesgenossen überfallen.

193/561 und 192/562.

C. Flaminius praet. citerior.
M. Fulvius Nobilior praet. ulterior[4]).

3. Die beiden Prätoren sollten für 192 abgelöst werden. Bereits hatte M. Baebius Tamphilus die

---

[1]) Liv. 1, 3.

[2]) Liv. XXXV, 1, 5 ff. 2, 1.

[3]) Liv. 1, 11; es wird kaum ein anderes gemeint sein als das am Baetis, Kiepert f. G. d; ungefähr das heutige Alcalà del Rio; das *Ἰλλίπα μεγάλη* des Ptol. II, 4, 10; Strabo III, 2, 2; 3; 5, 9; cf. C. II, p. 141, S. 837.

[4]) Liv. XXXIV, 55, 6; 20, 8; Oros. IV, 20, 19: „In utraque Hispania per Flaminium Fulviumque praetores bella multum horrida cruentaque utrisque populis gesta sunt."

citerior, A. Atilius Serranus die ulterior erlost. Da verfügten Senat und Volk mit Rücksicht auf den Krieg im Osten, daß dem Flaminius und dem Fulvius das imperium in ihren Provinzen prorogiert werde

Die Lage in beiden Provinzen muß bis zum Verwaltungsantritt der beiden Prätoren im Sommer 193 schwierig geworden sein. Die Prätoren erhielten nicht die Genehmigung die ausgedienten Soldaten zu entlassen[1]). Flaminius verlangte zum Entsatze des dezimierten Heeres der citerior eine der städtischen Legionen. Der Senat lehnte die Forderung ab, angeblich, weil von Digitius noch kein offizieller Bericht eingelaufen sei[2]). Der wirkliche Grund lag in der allgemeinen, äußeren Politik. Die cisalpinischen Gallier machten den Römern viel zu schaffen, mit Hellas gab es Verwicklungen, und vor allem stand der schwere Krieg mit Antiochus vor der Türe[3]). Der Prätor wurde zunächst angewiesen „außerhalb Italiens" (in Spanien?) Soldaten auszuheben. Zu kämpfen hatte man dieses Jahr mit den Oretanern[4]) (um den saltus Castulonensis). Flaminius nahm ihre Stadt Illucia; der Name ist vermutlich identisch mit Lyco hezw. Ilugo in Oretanien nordöstlich von Castulo, im saltus Castulonensis[5]). Die Oretaner setzten den Krieg im Winter als Kleinkrieg fort und fügten den Römern dadurch empfindliche Verluste zu[6]). Allerdings ist die Über-

[1]) Liv. XXXIV, 56, 8.

[2]) Liv. XXXV, 2, 1—7.

[3]) Niese Grundr. p. 112 f.

[4]) Liv. XXXV, 7, 6 f. Oretanien, in der citerior, an der Grenze von Baetica ulterior zwischen Anas und Baetis. Strabo III, 1, 6; 2, 1; 3, 2; 4, 1, 2, 11, 12, 14.

[5]) Kiepert f. F. g.

[6]) Liv. XXXV, 7, 7.

lieferung sowohl für dieses, als besonders für das folgende Jahr (192) ganz unklar. Et werden nämlich die Operationen des Fulvius Nobilior 2 mal erzählt, für 193 und 192[1]). Nur ist der erste Bericht kürzer und Livius berichtet nur die Taten auf dem Hauptschauplatz, bei Toletum, während der 2. Bericht auch die vorangehenden Ereignisse enthält, und in der Darstellung ausführlicher ist. Eine unanfechtbare chronologische Zuweisung der Ereignisse ist schwerlich durchzuführen, und wir müssen uns mit der Feststellung begnügen, daß sich die Taten des Fulvius auf den Zeitraum von zwei Jahren ausdehnen lassen.

Nach der ausführlicheren Darstellung hatte Fulvius zunächst mit zwei feindlichen Heeren zu kämpfen; dann nahm er zwei Städte, Vescelia und Helos. Da Fulvius Prätor der ulterior war und außerdem im

[1]) Liv. XXXV, 7, 8 u. 22, 5 ff. Die Wiederholung ist auf zweierlei Weise zu erklären; entweder: Fulvius hatte 2 Prätorenjahre, es lag der Quelle des Livius aber nur ein zusammenfassender Bericht vor. Livius bezw. die annalistische Quelle verlegte die Ereignisse desselben zunächst ins 1., dann, aus Versehen oder absichtlich zur Füllung nochmals ins 2. Jahr. Oder: Die Prätoren mußten am Ende jedes Jahres, vor Übergabe des Amtes über ihre Provinzen referieren. Dies taten sie durch ihre Legaten, da sie ja bis zur Ankunft des Nachfolgers noch in der Provinz weilten. Wenn sie nun selbst aus der Provinz zurückkehrten, so erstatteten sie nochmals persönlich und ausführlicher im Senate Bericht (um so ausführlicher natürlich, wenn sie den Triumph oder die ovatio verlangten). Auf diese Berichte, sowohl der legati wie der Prätoren nun gehen möglicherweise in letzter Linie die Annalen (Quellen des Livius) zurück. Für die Übertreibungen in den Provinzberichten sind also nicht die annalistischen Quellen allein und in vollem Umfange verantwortlich. War nun ein Prätor 2 Jahre in der Provinz und fielen die Hauptereignisse in das 1. Jahr, so konnte es leicht vorkommen, daß die 2 bezw. 3 Berichte fast ganz gleich waren.

folgenden (22, 7) ausdrücklich gesagt ist, daß der Prätor von da in das Gebiet der Oretaner vorrückte, so können jene jedenfalls unbedeutenden Kämpfe und die ebenfalls wenig genannten Städte nur in die ulterior versetzt werden, und zwar in Baetica, nicht allzuweit der Grenze. Die Städte lassen sich nicht mit Sicherheit bestimmen, zumal die Namen im Iberischen meist ganz anders lauteten, als die Römer sie wiedergaben (der Grieche hörte sie ebenfalls wieder anders als der Römer, cf. *Ἀνδοβάλης* — Indibilis; ilthraca Iliturgi; arse-sacen — Saguntum, *Ζάκανθα, Ζακάνθη, Ζάκυνθος*). Gleichwohl möchte ich eine Vermutung über ihre Lage aussprechen. In Baetica müssen die Städte gelegen haben[1]). In Baetica citerior gab es ein „Vesci", von dem auch lateinische Münzen der Zeit von etwa 160—150 (III./IV. Per.) existieren[2]), und das bei Plin. III, 10 als Vesci Faventia unter den Städten zwischen Baetis und Küste genannt wird, dasselbe, das Ptol. II. 4, 9 als *Οὐεσκίς* (Turdulorum) zwischen Ilipula und Oscua setzt[3]).

In M. J. nummi n. 133 p. 115 veröffentlicht Hübner eine Münzinschrift von Ilipula minor (nordw. von dem bekannten Munda, Kiepert f. G. c.): Val(erius) Terentius ILIPU HALOS; in diesem halos sieht Hübner einen Beinamen; der Name kehrt wieder C. J. L. II, 1064 als Name der Centuria Arvensis. Ich möchte aber in der Inschrift die Namen zweier benachbarter

---

[1]) Wie Hübner M. J. Index p. 243 bezw. 232 dazu kommt, sie in die citerior zu setzen, ist mir nicht erklärlich.

[2]) M. J. n. n. 152, p. 123.

[3]) Ilipula maior Kiepert f. G. f; Osqua ebd. H. f; daß in Vesci und Vescelia gleicher Stamm vorliegt, dürfte unbestritten sein. Gesprochen wurde wohl Veski.

und verbündeter Städte sehen: Ilipula und Halos (= Helo). Da die Münze aus Ilipula minor stammt, so wäre dieses Halos in derselben Gegend zu suchen wie Vesci (Vescelia). Daß die beiden Städte im Gebiete der Turduler gelegen haben müssen, geht schon daraus hervor, daß nach ihrer Eroberung Fulvius nach Oretanien vorrückt; der Grenzstamm gegen die Oretaner war eben der Stamm der Turduler; diesem gehörte die Stadt Vesci an, also auch Helo (Halos). Demnach war es den Römern bisher immer noch nicht gelungen, diesen Stamm vollständig zu beruhigen, obwohl er unkriegerisch war. In Oretanien nahm Fulvius zwei Städte, Noliba und Cusibi[1]). Dann rückte er gegen den Tagus vor. Hier setzt der I. Bericht ein, der den II. ergänzt. Man sieht, daß es sich bei dem ganzen Zuge hauptsächlich um die Hauptstadt der Karpetaner, die größte und wichtigste Stadt des ganzen tieferen Binnenlandes, Toletum[2]), handelt. Die Toletaner rufen die Nachbarstämme, die Vettonen, Vaccaeer und vielleicht auch die Keltiberer zu Hilfe[3]). Die Vettones waren die westlichen Nachbarn der Karpetaner und saßen in der späteren Provinz Lusitania zwischen Durius und Anas. Nördlich von den Vettones waren die Vaccaei. Der Prätor siegte über das Heer dieser

---

[1]) Zum Namen cf. Oliba Beronum Ptol. II, 6, 54; die Lage beider Städte ist völlig unbekannt; sie werden sonst nirgends erwähnt.

[2]) Plin. III, 25, C. II, p. 416; S. 944.

[3]) Der II. Bericht hat nur die Vettones; der I. Vaccaeer, Vettonen, Keltiberer; möglicherweise sind unter den letzteren überhaupt nur die Karpetaner gemeint. Über die Vettones Strabo III, 1, 6; 3, 1; 2; 4, 12; 16; Ptol. II, 5, 7. Plin. III, 19. IV, 112; 116; XXV, 84.

Stämme, nahm einen der Fürsten, Hilernus (ungewiß welchen Stammes), gefangen und eroberte Toletum[1])

M. Fulvius erhielt nach seiner Rückkehr aus der Provinz die ovatio[2]). Die Ovatio des Fulvius ist die erste, die über die ulterior berichtet wird. Nach dem Bruchstück der acta triumph. Cap. bestätigt sich, daß Fulvius das imperium proconsulare hatte[3]). Die Beute des Nobilior für den Staatsschatz betrug 130000 arg. bigati, 12000 Pfd. ungeprägten Silbers, Gold 127 Pfd.

Fulvius war der tüchtigste Statthalter, den das diesseitige Spanien seit Beginn der Römerherrschaft bisher gehabt. Es gelang ihm nicht nur, die Ruhe in der Provinz herzustellen, sondern diese auch gegen die Einfälle der Nachbarstämme im Nordosten erfolgreich zu verteidigen. Unter ihm drangen die Römer zum ersten Male bis in das Herz des ganzen Landes, zum mittleren Tagus vor. Mit den Stämmen der Vettonen und Vaccaeer kommen sie zum ersten Male in Berührung. Bis zu diesem Zeitpunkte war die nördlichste Grenze des römischen Einflusses der saltus Castulonensis (in der citerior wie in der ulterior) gewesen. Aus eben diesem Grunde war dieses Gebirge bei der Teilung als Grenze bestimmt worden. Der Feldzug des Fulvius hatte aber seinen Hauptschauplatz in der späteren citerior, in Oretanien und Karpetanien. Damit ist bewiesen, daß man sich über die Zugehörigkeit dieser Gebiete damals noch nicht klar

---

[1]) cf. Oros. IV, 20, 31.

[2]) Liv. XXXVI, 21, 10; acta triumph. Cap. frgm. XXIV, p. 48; Schön a. a. O., p. 48. Die ovatio wird bei Liv. mit denselben Worten wie 21, 10 nochmals erzählt cap. 39; cf. Nissen, p. 183 f.

[3]) Liv. XXXV, 22, 6.

war. Hätten sie zur citerior gehört, so hätte dem Fulvius der Triumph verweigert werden müssen.

Auch den Flaminius fanden wir im ersten Jahre seiner Statthalterschaft in Oretanien. Über das Gebiet seiner Tätigkeit im folgenden Jahre, 192, läßt sich nicht klar sehen. Er nahm eine reiche, befestigte Stadt Licabrum (Icabrum) ein[1]). Ein Häuptling Corcibilo (Corribilo) geriet in seine Gefangenschaft. Die Ansichten über die Lage der genannten Stadt gehen weit auseinander. Weißenborn[2]) setzt sie ins Gebiet der Vaccaeer. Abgesehen davon, daß keine Stadt dieses Namens im Gebiete der Vaccaeer bekannt ist, auch vom strategischen Standpunkte aus ist diese Fixierung nicht denkbar. Wie kommt Flaminius auf einmal ins Gebiet der Vaccaeer? Hübner dagegen nimmt das Igabrum der Turduler in der diesseitigen Baetica für unsere Stelle in Anspruch[3]). Dies würde allerdings gut zu dem Schauplatze des vorigen Jahres passen, bezw. zum Ausgangspunkt des Feldzuges von Fulvius. Denn Flaminius hatte noch im Winter 193/92 mit den Oretanern zu tun und Igabrum lag ganz in der Nähe von Ilipula maior (nordwestlich).

Aber dieser Annahme steht entgegen, daß Igabrum in der ulterior lag und der Prätor der citerior demnach mitten in der ulterior Krieg geführt haben müßte. Man könnte allenfalls ein gemeinsames, gleichzeitiges Operieren der beiden Prätoren annehmen; denkbar wäre, daß Fulvius im Gebiete der Oretaner stand — vielleicht überwinterte der eine der Prätören in Castulo

---

[1]) Liv. XXXV, 22, 5.

[2]) Zu der Stelle bei Liv.

[3]) M. J. Index p. 233.

und Umgegend — und daß das Verhalten der Turduler ein Übergreifen nötig machte, während Fulvius in Karpetanien kämpfte. Fast eher möchte ich noch den, allerdings nicht ganz angenehmen, Ausweg einschlagen, ein 2. Licabrum bezw. eine ähnlich lautende Stadt in der citerior zu suchen (was bei dem häufigen Vorkommen gleicher Städtenamen in Spanien möglich wäre).

Dem Flaminius wurde in den zwei nächsten Jahren das imperium mit Rücksicht auf die politische Lage im Osten prorogiert; er wurde erst für das Jahr 189 abgelöst, war also 4 Jahre in der diesseitigen Provinz gewesen.

191/563.

C. Flaminius propr. citerior.
L. Aemilius Paullus praet. procos. ulterior.

Hispania citerior kommt, weil prorogiert, nicht zur Verlosung. Ulterior fällt als 6. Provinz dem L. Ämilius Paullus zu[1]), der das imperium proconsulare erhält. Im Winter 192/91, da Fulvius noch in der Provinz war, brach gleichzeitig mit dem Beginne des Krieges mit Antiochos ein schwerer Aufstand in der ulterior los[2]). Mit Rücksicht auf den gefährlichen Krieg im Osten konnten die Römer nur 6600 Mann im ganzen nach Spanien schicken (an neuen Truppen), von denen jeder Prätor die Hälfte erhielt.

Der gleichzeitige Beginn der kriegerischen Verwickelungen im fernen Osten wie im äußersten Westen könnte fast auf den Gedanken bringen, daß hier nicht der Zufall waltete. Wäre es nicht denkbar, daß der

[1]) Liv. XXXV, 41, 6; XXXVI, 2, 6; Plut. Ämilius Paull. cap. IV.

[2]) Plut. a. a. O.

Mann, der als Erbfeind der Römer so regen Anteil nahm am asiatischen Kriege, nicht ganz ohne Einwirkung war auf die Erhebung im Westen? Die Barkiden, deren zweites Vaterland Spanien gewesen, waren sicherlich mit dem einen oder anderen ehemaligen Verbündeten in irgendwelcher Verbindung geblieben. Hatte doch Hannibal seine ganze Jugend in Spanien verbracht. Die Überlieferung berichtet sogar, er habe eine Castulonenserin zur Frau gehabt[1]). Und man erinnere sich der Unzufriedenheit der punischen und phönikischen Handelsstädte; durch diese konnte ohne Schwierigkeit die Vermittelung zur See hergestellt werden.

Die Berichte über die Ereignisse in Spanien während der zweijährigen Statthalterschaft des Paullus sind natürlich, wie alle Darstellungen spanischer Verhältnisse, obwohl oder vielmehr gerade weil wir zwei verschiedene Quellenberichte haben, einen plutarchisch-polybianischen und einen livianisch-annalistischen[2]), sehr unzuverlässig. Da ich dem Urteile Nieses, daß die livianische Darstellung gegenüber der polybianischen „sehr minderwertig“ sei (Niese a. a. O. p. 128 A. 3), nicht ganz beipflichten kann, so stellen wir zum Vergleiche die Berichte nebeneinander (s. S. 70).

Die Hauptunterschiede in den beiden Berichten sind die:

1. Polyb bezw. Plutarch erwähnt nicht, wie lange Zeit Ämilius in der Provinz war.

---

[1]) Liv. XXIV, 41, 7; siehe oben.

[2]) Plut. Äm. Paull. cap. IV; Liv. XXXVII, 46, 7 u. 8; 57, 5 u. 6; 58, 5; Herm. Peter, „Die Quellen Plutarchs,“ p. 88, „es ist nicht unwahrscheinlich, daß c. 1—5 des Paullus ... dem Polyb entnommen sind.“ Nissen, Livius Übersicht p. 340.

Polybianischer Bericht	Livianischer Bericht		
Plutarch	Livius	die neue Liv. epitome	Orosius
‚Συστάντος τοῦ πρὸς Ἀντίοχον τὸν μέγαν πολέμου τοῖς Ῥωμαίοις καὶ τῶν ἡγεμονικωτάτων ἀνδρῶν τεταμμένων πρὸς ἐκεῖνον, ἄλλος ἀπὸ τῆς ἑσπέρας ἀπέστη πόλεμος, ἐν Ἰβηρίᾳ κινημάτων μεγάλων γενομένων. ἐπὶ τοῦτον ὁ Αἰμίλιος ἐξεπέμφθη στρατηγός, οὐχ ἓξ ἔχων πελέκεις, ὅσους ἔχουσιν οἱ στρατηγοῦντες, ἀλλὰ προσλαβὼν ἑτέρους τοσούτους, ὥστε τῆς ἀρχῆς ὑπατικὸν γενέσθαι τὸ ἀξίωμα. μάχῃ μὲν οὖν δὶς ἐκ παρατάξεως ἐνίκησε τοὺς βαρβάρους.... πόλεις δὲ πεντήκοντα καὶ διακοσίας ἐχειρώσατο δεξαμένας αὐτὸν ἑκουσίως. εἰρήνηδὲ καὶ πίστει συνηρμοσμένην ἀπολιπὼν τὴν ἐπαρχίαν εἰς Ῥώμην ἐπανῆλθεν οὐδὲ δραχμῇ μιᾷ γεγονὼς εὐπορώτερος ἀπὸ τῆς στρατείας....	XXXVI, 2, 6.: L. Aemilio Paullo Hisp. ulterior evenit. 2, 8: L. Aemilio Paullo in ulteriorem Hispaniam, praeter eum exercitum, quem a M. Fulvio procos. accepturus esset, decretum est, ut nōvorum militum III duceret et CCC equites...; 2, 11: Duas Hispanias obtinentibus prorogatum in annum imperium est...; 46, 2: Triumph des Acilius über Antiochos; 46, 7: Huius triumphi minuit laetitiam nuntius ex Hispania tristis adversa pugna in Bastetanis ductu L. Aemilii procos. apud oppidum Lyconem cum Lusitanis sex milia de Romano exercitu cecidisse, ceteros paventis intra vallum compulsos aegre castra defendisse et ad modum fugientium magnis intineribus in agrum pacatum reductos. 57, 5: In Hisp. ulteriore prius aliquanto, quam successor veniret L. Aemilius Paullus..., cum priore anno haud prospere remgessisset, tumultuario exercitu collecto signis collatis cum Lusitanis pugnavit. fusi fugatique hostes. Huius victoriae fama tranquilliores in Hispania res fecit.	Beiträge z. alten Gesch. II. Beiheft p. 15, Z. 1. [in Hispa]nia Romanicaesi.	IV, 20, 23: In Hispania ulteriore L. Aemilius proconsule a Lusitanis cum universo exercitu caesus interiit (!).

2. Er bringt auch nicht die leiseste Andeutung über den Schauplatz des Krieges; aus ihm erführen wir nicht einmal, ob es die citerior oder die ulterior war.

3. Plutarch kennt 2 Siege des Paullus, Livius nur einen.

4. Von einer Niederlage der Römer weiß Plutarch nichts bezw. berichtet nichts.

5. Livius erwähnt nichts von den 250 (!) Städten, die nach Plutarch sich freiwillig unterwarfen.

6. Paullus hinterläßt nach Plutarch die Provinz in vollster Ordnung, in tiefster Ruhe. Livius meldet nur, daß es auf die Kunde vom Siege „ruhiger“ wurde. Nach nicht zwei Jahren hatten die Römer in der ulterior schwer zu kämpfen.

Der Grund, daß Niese den livianischen Bericht vollständig verwirft, scheint darin zu liegen, daß Livius eine Niederlage des Paullus meldet, die die polybianische Erzählung nicht enthält. Aber es kann doch nicht Sache des Plutarch sein, wenn er das Leben und die Taten eines Helden verherrlichen will, dessen Niederlagen aufzuzählen. Und was die Zahl der unterworfenen Städte betrifft, so wundert mich nur, daß Niese die Zahl so gläubig aufnimmt. Brächte Livius dieselbe, so wäre sie ungeheuerlich. Es genügt hier, an die erwähnte Bemerkung des Posidonius über Polyb zu erinnern.

Fordert die Autorität des Plutarch unbedingt zwei Siege, warum soll es nicht möglich sein, daß Livius den einen für zu unbedeutend hielt, oder auch daß er aus Versehen ausfiel, zumal für 191 gar nichts berichtet wird.

Müssen wir den livianischen Bericht verwerfen, so bleibt aus dem plutarchischen allein wenig Gewinn.

Wir müssen daher versuchen, beide so gut als möglich zu vereinigen.

Daß der Aufstand um die Wende des Jahres 192/91 losbrach, sagt uns Plutarch[1]). Da Livius für den Verlauf des Jahres 191 aus der ulterior nichts mehr meldet, so muß man entweder einen Ausfall annehmen, oder sich damit begnügen, daß wirklich nichts geschah, was immerhin nicht undenkbar wäre; denn der Prätor kam erst im Sommer in die Provinz und hatte außerdem kein starkes Heer. Erst für 190 erhielt er wieder Nachschub.

Auch für das Frühjahr 190 läßt uns Livius im Stich. Die Niederlage des Paullus gegen die Lusitaner in Bastetanien ist Ende Sommer anzusetzen. In der neuen Liv. Epitome ist sie das letzte erwähnenswerte Ereignis des Jahres 190[2]). Unter Lyko, bei welcher Stadt die Schlacht vorfiel, möchte Hübner Illugo bei Castulo erkennen[3]). Die größte Schwierigkeit macht das Auftreten der Lusitaner in Bastetanien. Möglicherweise waren sie von den Turdulern gerufen und durch deren Gebiet oder durch Oretanien vom oberen Anas zum oberen Baetis herübergekommen. Es kann auch der Fall sein, daß Livius den ihm unbekannten oder nicht geläufigen Namen des betreffenden Stammes einfach durch die Lusitaner ersetzte, die in späterer Zeit, wie die Keltiberer in der diesseitigen, die Repräsentanten der jenseitigen Provinz waren. Ebenso können wir nicht sagen, welches das Freundesland war, in das die Römer nach der Niederlage flohen.

---

[1]) cf. Matzat, p. 194.

[2]) Beiträge z. alten Gesch. II. Beiheft, p. 14 u. 15, Z. 1.

[3]) C. II, p. 699.

An der Tatsache einer Niederlage der Römer glaube ich deswegen festhalten zu müssen, weil Ämilius weder die ovatio noch den Triumph erhielt. Er hätte denselben doch sicherlich zugebilligt erhalten, wenn er nur seine Siege aufzuweisen gehabt hätte. Velleius Pat. läßt zwar den Ämilius Paullus i. J. 189 über Spanien triumphieren, aber die Unwahrheit dieser Angabe ist nachgewiesen[1]).

In den Winter dieses oder allenfalls des vorausgegangenen Jahres ist die bekannte Inschrift aus Alcalà de los Gazules zu setzen[2]). Unmöglich kann die Inschrift erst in das Ende des Jahres 189 datiert werden[3]). Paullus verließ ja die Provinz schon spätestens diesen Sommer. In den Winter 190 würde sie gut unterzubringen sein. Denn da im Frühjahr 189 die Lusitaner geschlagen wurden, so könnten wir das Winterlager des Paullus am unteren Baetis, in der Gegend von Gades, vermuten und nicht allzuweit hiervon den Zusammenstoß mit den Lusitanern.

3 Jahre nach Freilassung ihrer Staatssklaven und deren Ansiedlung als römische Libertinenkolonie in turris Lascutana (wahrscheinlich das heutige Alcalà de los Gazules) erhoben sich die Hastenser mit den Lusitanern, vielleicht wegen eben jener Schenkung.

Die Niederlage des vorigen Jahres wetzte Ämilius aus durch einen Sieg (oder zwei?) über die Lusitaner

---

[1]) cf. Schoene a. a. O. p. 39; C. J. L. I, 1², p. 53 ad ann. 587; Momsen R. M. p. 633; Hübner, Herm. 3, p. 247; C. J. L. I, 1², elog. n. XV, XXV, infra p. 194; 198.

[2]) C. J. L. II, p. 699 no. 5041.

[3]) Matzat p. 210; auch Mommsen setzt sie auf den 19. Januar 565 a. u. c = 189 fest. cf. Dessau J. L. S. I, no. 15.

189, kurz vor Ankunft seines Nachfolgers[1]). Unter den Städten, die sich nach Polyb unterwarfen, sind der Hauptsache nach nur Städte diesseits des Baetis zu verstehen. Selbst wenn wir ihre Zahl auf $^1/_4$ reduzieren — was wirklich den Namen Stadt verdiente — so kann diese Unterwerfung, auch wenn es eine freiwillige war, nicht auf den kurzen Zeitraum vom Siege des Paullus bis zur Ankunft seines Nachfolgers zusammengedrängt werden.

Die Unterwerfung der Städte und Pazifizierung der Provinz wird sich wohl, unabhängig von den Einfällen der Lusitaner, auf den ganzen Zeitraum der zwei Verwaltungsjahre verteilen müssen. Nach Diodor rel. l. XXXI. 26 (Didot) brachte Paullus am meisten Geld von allen Zeitgenossen aus Spanien in den Staatsschatz. Der Senat hielt eine supplicatio, „quod Aemilius in Hispania prospere rem publicam gessisset“[2]).

Die Stärke des Heeres, das der Nachfolger des Paullus in die ulterior mitbekam — 7250 Mann gegen 3200 in der citerior — sagt uns deutlich, daß die Beruhigung der Provinz dem Ämilius nicht gelungen war[3]).

189/565.

L. Plautius Hypsaeus praet. citerior.
L. Baebius Dives † praet.
P. Junius Brutus propraet. } **ulterior**[4]).

Baebius wurde auf dem Wege in die Provinz in der Nähe von Massilia von den Ligurern überfallen.

[1]) Die neue Epitome bringt die Besiegung der Lusitaner zwischen dem Friedensschluß mit Antiochus und Gründung der Kolonie Rhodonia von Soli aus. Lusitani [vastati], vast. Ergänzung von Kornemann.

[2]) Liv. 58, 5.

[3]) Liv. XXXVII, 50, 12.

[4]) Liv. XXXVII, 50, 8; Wilsd. p. 84 f.

Ohne Liktoren, mit wenigen Begleitern rettete er sich schwer verwundet nach Massilia, wo er nach einigen Tagen starb[1]). Nun wurde P. Junius Brutus, Proprätor in Etrurien, beauftragt seine Provinz einem Legaten zu übergeben und die Provinz Hispania ulterior als Proprätor zu übernehmen. Er sowie Hypsaeus in der citerior verhielten sich anscheinend passiv, wenigstens in strategischer Hinsicht.

188/566 und 187/567.

L. Manlius Acidinus Fulvianus praet. citerior.
C. Atinius praet. ulterior[2]).

Die Prätoren werden angewiesen, die Legionen in den Provinzen zu übernehmen, und außerdem jeder 3000 Mann Fußvolk und 200 Reiter aus den italischen Bundesgenossen auszuheben[3]). Diese Höhe des Heeresersatzes scheint für Spanien die normale gewesen zu sein. Für den Verlauf dieses und des nächsten Jahres, bis zum Herbst 187, werden keine Unruhen berichtet. Für 188 mag es zum Teil daher rühren, daß die Prätoren später als gewöhnlich in die Provinz gekommen sein müssen. Einmal mußten sie die Aushebung selbst veranstalten; darauf wurde infolge einer Sonnenfinsternis eine supplicatio triduum angesagt und dann war noch das Lustrum[4]). Erst nach dessen Vollendung konnten die Beamten in ihre Provinzen abgehen.

Für 187 wurden die Provinzen prorogiert. Am

---

[1]) Liv. 57, 1—3.

[2]) Liv. XXXVIII, 35, 10.

[3]) Liv. XXXVI, 3.

[4]) Liv. 36, 4. Die Verlegung des Amtsantrittes der römischen Beamten auf den Januar von 153 ab erfolgte speziell mit Rücksicht auf die spanischen Verhältnisse. Wilsd. p. 96.

Ende des Jahres, in den letzten Tagen, zur Zeit, da Manlius über die asiatischen Gallier triumphierte, kamen Gesandte der beiden spanischen Prätoren, zwei Kriegstribunen, vor den römischen Senat, mit der Botschaft, die Keltiberer und Lusitaner hätten sich erhoben und verwüsteten das Gebiet der römischen Bundesgenossen[1]). Jedenfalls sollte eine schleunige Verstärkung des Kontingents veranlaßt werden. Der Senat überwies die spanischen Angelegenheiten den neuen Prätoren.

Bei der Gleichzeitigkeit und der Gewalt der Einfälle — der Umfang der Aushebungen bezeugt die letztere — möchte man glauben, daß die beiden gefürchteten Völkerschaften nicht ohne Einverständnis handelten; auch die ungewöhnliche Zeit spricht dafür: die Einfälle müssen im Winter erfolgt sein, zu einer Zeit, da die Römer ihre Heere schon in die Winterlager verteilt hatten.

Die Lusitaner hatten, wahrscheinlich auf die Aufforderung ihrer Stammesverwandten römischer Oberhoheit, den Baetis überschritten. Eine Hauptrolle spielte das erwähnte Hasta, das gemeinsame Sache mit den Lusitanern gemacht haben muß. Hübner hat wohl richtig einen Zusammenhang jener Inschrift bezw. der Freilassung der hastensischen Sklaven durch Paullus und der jetzigen Erhebung gesucht. Vielleicht waren die Hastenser auch zur Zeit des Paullus in irgendeiner Verbindung zu den Lusitanern gestanden, die dann durch die Sklaven[2]) den Römern verraten wurde. Diese wurden für den Dienst von den Römern in der

---

[1]) Liv. XXXIX, 7, 6 f.

[2]) Staatssklaven nach Mommsen.

inschriftlich bezeugten Weise belohnt, die Hastenser aber durch Wegnahme eines Teiles von ihrem Gemeindeland und Ansiedlung der Freigelassenen auf diesem Gebiete bestraft. Die Hastener benützten nun die nächste Gelegenheit, um sich zu rächen und der römischen Oberhoheit zu entziehen; sei es nun, daß sie die Lusitaner ins Land riefen, oder daß sie bei ihrem Erscheinen sofort die Tore öffneten. Bei Hasta kam es auch zum Kampfe zwischen dem Prätor Atinius und den Lusitanern, im Frühjahr oder anfangs Sommer 186. Die letzteren scheinen eine, wenn auch nicht bedeutende Niederlage erlitten[1]) und sich über den Baetis zurückgezogen zu haben, ohne von den Römern verfolgt zu werden. Diese belagerten Hasta und eroberten es auch, doch fiel der Prätor bei der Belagerung[2]). Sonst wurde in der ulterior in diesem Jahre nichts mehr ausgerichtet, denn der neue Prätor, Calpurnius, bezog gleich nach seiner Ankunft, im Herbste 186, das Winterquartier[3]). Wir ersehen aus dem Vordringen der Lusitaner, daß die Grenze der unbedingt sicheren Machtsphäre im Westen, vielleicht auch im Norden der ulterior, immer noch mit dem Baetis zusammenfiel.

Auch dem Manlius Acidinus schreibt Livius vor dem Prätorenwechsel 186 einen Erfolg zu, der demnach auch dem Sommer angehören würde. Er hatte mit den Keltiberern zu kämpfen[4]). Mit der Bezeichnung „Keltiberer“ kommen wir allerdings nicht weit. Es könnten gerade so gut Keltiberer rechts des Ebro wie Stämme am Fuße der Westpyrenäen gewesen sein.

---

[1]) Liv. 21, 3.

[2]) Nach Matzat fiel die Belagerung in den Hochsommer.

[3]) Liv. 26, 10.

[4]) Liv. XXXIX, 21, 6 ff.

Operationsfeld war die Gegend von Calagurris. Unter den zahlreichen Städten dieses Namens [1]) können für uns nur zwei in Betracht kommen: Cal. Fibulariensis nordwestlich von Osca [2]) und das bedeutendere Cal. Nassica, heute Calahorra [3]), nordwestlich von Graccurris, am rechten Ufer des Ebro. Welches von beiden hier gemeint ist, läßt sich nicht entscheiden [4]). Man möchte mit Rücksicht auf die Bezeichnung des kriegführenden Stammes als Celtiberi das letztere annehmen. So bedeutend war aber der Sieg auf keinen Fall, wie ihn der Annalist schildert, da Manlius „trotz der Größe seiner Taten“ [5]) den Triumph nicht erhielt. Die Keltiberer wären nach Livius „sicher unterworfen worden, wenn nicht gerade jetzt der Nachfolger des Manlius eingetroffen wäre“ [6]). Es mag ja zutreffen, daß Manlius plötzlich zur Übergabe der Provinz nach Tarraco abberufen wurde; aber wenn der Sieg wirklich ausgenützt hätte werden können, hätte der nachfolgende Prätor sicher nicht sofort nach seiner Ankunft das Winterquartier bezogen [7]). Manlius erhielt nur die ovatio. Es mag ihm demnach immerhin leidlich gegangen haben, wenn er die Provinz auch dem Nachfolger nicht perdomita pacataque übergeben konnte [8]). Der Staatskasse

[1]) cf. Hübner M. J. Prolegom. p. I C. 36, C. II, p. 404. Nach Hübner war der Name, heute noch erhalten in Calahorra, ein Gattungsname für irgendeine Art von castellum.

[2]) Kiepert f. B. k.

[3]) Kiepert B. h.; cf. M. J. n. no. 64 u. a.

[4]) Weißenb. zu Liv.

[5]) Liv. 29, 4.

[6]) Liv. 21, 10,

[7]) Matzat a. a. O. p. 216 setzt das Beziehen des Winterlagers in den Herbst; die nähere Zeitbestimmung gibt Liv. XXXIX, 22, 1 mit der Feier der ludi Pausii.

[8]) Liv. 29, 5.

übergab er: 52 goldene Kränze, 132 Pfd. Gold, 16300 Pfd. Silber. Außerdem verkündete er im Senate, sein Quästor Q. Fabius werde noch 10000 Pfd. Silber und 80 Pfd. Gold nachbringen[1]).

Die Notiz der neuen Livius-Epit. zum Jahre 186, „Hispani subacti“[2]) ist, wie Kornemann bemerkt (p. 42), eine Übertreibung, mag man sie auf den Sieg des Atinius über die Lusitaner oder mit Kornemann auf den des Manlius beziehen. Vermutlich referiert überhaupt der Epitomator damit zusammenfassend über die Ereignisse in beiden Provinzen.

Immerhin war es in der citerior im nächsten Jahre soweit ruhig, daß der Prätor es wagen konnte, seinen Amtsgenossen in der ulterior zu unterstützen.

186/568 und 185/569.

L. Quinctius Crispinus praet. citerior.
C. Calpurnius Piso praet. ulterior[3]).

Daß die Erhebung im Winter 187/86 eine gefährliche war, zeigt die Stärke des neuausgehobenen Heeres, im ganzen 24000 Mann[4]); dabei blieb auch das alte Heer in Spanien. Die umfangreichen Aushebungen waren die Ursache der späten Ankunft der Prätoren. Andrerseits beweisen sie, daß die Lusitaner und Keltiberer bisher, trotz der angeblichen vielen Erfolge der Römer, noch nicht geschwächt waren. Ferner sagen uns die Aushebungen wohl, daß man in Rom

[1]) Liv. 29, 6.

[2]) Kornemann a. a. O. Z. 41—42; p. 17 u. 42.

[3]) Liv. XXXIX, 8, 2. Daß die Provinzen für 185 prorogiert wurden, ist zwar bei Livius nicht erwähnt, ergibt sich aber aus den Ereignissen von selbst.

[4]) Liv. 20, 3.

die unablässigen Kriege und zweifelhaften Erfolge satt hatte und darauf drang, daß endlich einmal energisch vorgegangen werde. Vermutlich hatten auch die beiden Feldherrn von Rom aus den Auftrag gemeinschaftlich zu operieren.

Die Darstellung der Ereignisse bei Livius läßt die Unzuverlässigkeit seiner annalistischen Quelle besonders in geographischen Dingen sehr fühlbar werden.

Nach Livius ist der Verlauf des Feldzuges folgender[1]):

„Die beiden Heere vereinigten sich im Frühjahre (185) in Bäturien, zogen dann vereint nach Karpetanien, wo das Lager der Feinde war. In der Nähe von Dipo und Toletum entspann sich ein Kampf, in dem die Römer eine (anscheinend schwere) Niederlage erlitten. Sie flohen über Hals und Kopf (castra relicta inter nocturnam trepidationem). Als sie sich von ihrem Schrecken erholt und aus den verbündeten Stämmen Hilfsvölker an sich gezogen hatten, suchten sie den Kriegsschauplatz auf und siegten diesmal über die Feinde, die verbündeten Lusitaner und Keltiberer."

Das Heer der diesseitigen Provinz mußte noch gegen Ende des Winters aufgebrochen und die Küste entlang bis Neu-Karthago, von da durch Bastetanien über Castulo nach Bäturien marschiert sein. Das Heer des Piso, das vermutlich in Gades überwinterte, wäre dann den unteren Baetis hinauf gezogen, ebenfalls nach Bäturien. Schon der Umstand, daß sich die Heere so tief im Innern des Landes erst vereinigt haben sollten, hat etwas Bedenkliches. Daß dann der Zug nach Karpetanien ging und daß sich die Hauptereignisse um Toletum und am Tagus abspielten, mag immerhin

---

[1]) Liv. XXXIX, 30 u. 31.

gelten. Aber große Schwierigkeiten macht die Erwähnung von Dipo zusammen mit Toletum. Wir kennen nur ein Dipo in Lusitanien, rechts des Anas, zwischen Emerita Augusta und Ebora[1]). Die gewaltige Entfernung schließt ein Zusammenbringen beider Orte in einem Berichte aus. Entweder sind zwei Feldzüge verschmolzen, oder es liegt eine Namensverwechselung vor[2]).

Außerdem aber erregt die Vereinigung von Keltiberern und Lusitanern in Karpetanien, vor dessen Hauptstadt, Bedenken. Das Auftauchen der Keltiberer im Nachbarlande wäre ja denkbar; die Lusitaner jedoch waren durch den starken Stamm der Vettonen von den Karpetanern getrennt. Es ist zwar naheliegend, daß die Römer einfach alles, was außerhalb ihres Machtbereichs in der ulterior war, als Lusitaner, außerhalb der citerior als Keltiberer bezeichneten.

Da die Prätoren nach der Niederlage durch Hilfstruppen aus den verbündeten Stämmen sich verstärkten, so müssen sie bis zum Baetis zurückgegangen sein.

Im großen und ganzen glaube ich, daß der livianische Bericht einen glaubwürdigen Kern in sich birgt: Die Vereinigung beider Prätoren zur gemeinschaftlichen Kriegsführung, die Niederlage und schließlichen Sieg der Römer in Karpetanien in der Nähe des Tagus über vereinigte Stämme des östlichen und westlichen spanischen Binnenlandes.

Für die Tatsache der römischen Erfolge in Spanien sprechen: die Stärke des Heeres, die Triumphe der

---

[1]) it. p. 418, 3; Rav. p. 314, 8; Kiepert F. c; Kiepert M. J. Karte regio XXI; cf. M. J. n. no. 183.

[2]) Das von Hübner vor Toletum erwähnte Tdum = Tidum? M. J. n. no. 109.

Statthalter, und vor allem der Umstand, daß es in beiden Provinzen in den nächsten Jahren verhältnismäßig ruhig war[1]).

In Rom wurde eine zweitägige Supplicatio für den Sieg gehalten[2]), Calpurnius Piso und Quinctius Crispinus triumphierten, jeder für sich über die Lusitaner und Celtiberer[3]). In den Staatsschatz brachte jeder gleichviel: 83 goldene Kränze und 12000 Pfd. Silber. (Da die beiden den Krieg gemeinschaftlich führten, werden sie auch die Beute gleichheitlich geteilt haben).

Der Prätor der ulterior triumphierte zuerst.

Als die Prätoren noch aus Spanien Gesandte mit der Siegesbotschaft nach Rom schickten, hatten sie zugleich um die Genehmigung nachgesucht, die Heere vollständig aus der Provinz zurückziehen zu dürfen[4]). Dies Verlangen ging jedenfalls auf die Soldaten zurück. Bei den Verhandlungen darüber kam es zu Auseinandersetzungen; die neuen Prätoren bestanden darauf, daß die Heere in den Provinzen blieben, der Anhang der alten trat energisch für ihre Abführung ein. Die Partei der Abwesenden unterlag, und nach Senatsbeschluß erhielten die neuen Prätoren den Auftrag 9000 Mann Fußvolk und 800 Reiter auszuheben. Die Rekruten sollten dann unter die Legionen eingereiht werden, und was in einer Legion mehr als 5000 Legionäre und 300 Reiter wären, sollte entlassen werden.

Die Verfügung ist insofern bemerkenswert, als

---

[1]) Liv. XXXIX, 42, 1: „In Hispania ulteriore fractis bello Lusitanis quietae res fuerant". Die per. l. XXXIX enthalten nur: res adversus Celtiberos prospere gestae.

[2]) Liv. 38, 6.

[3]) Liv. 42, 3.

[4]) Liv. 38, 5.

wir von nun an eine Erhöhung des ständigen Truppenkontingentes in der Provinz von je 1 auf je 2 Legionen haben[1]).

184/570 und 183/571.

A. Terentius Varro praet. citerior.
P. Sempronius Longus praet. ulterior.[2])

184. Der Prätor der ulterior hatte in diesem Jahre eine ruhige Provinz.

Terentius ist mit einer kleinen Unternehmung in Suessetanien beschäftigt; vermutlich hatte sich ein kleinerer Gau erhoben. Die Stadt Corbio wird belagert und eingenommen[3]); Corbio scheint nicht bekannt zu sein[4]). Quieta deinde hiberna et citerior habuit.

Da es 183 zwei außergewöhnliche Präturen gab,

---

[1]) cf. Liv. XL, 16, 7. Die Möglichkeit, daß „aus den bereits in Spanien stehenden und jetzt auszuhebenden Truppen 4 Legionen zu je 5000 Mann gebildet werden konnten", bestreitet Weißenborn (zu Liv. XXXIX, 38, 11). Im Jahre 189 waren in die beiden Provinzen als Ersatz gekommen: 10000 Mann Fußtruppen (Liv. XXXVII, 50, 11 u. 12); 188: 6000 Mann 36, 3; Crispinus und Piso hatten 23000 Mann mitgenommen; sie kämpften also mit mindestens 40000 Mann Fußtruppen. (Es müßten noch etwa 5—6000 Mann dazu gerechnet werden, aus den beiden Legionen, als deren Entsatz die erstgenannten Truppen gesandt wurden; wir bringen sie für die Gefallenen in Abrechnung).

[2]) Liv. XXXIX, 38, 3.

[3]) Liv. 42, 1.

[4]) Die Namensähnlichkeit möchte fast an das *Κάραυις* des Appian erinnern (App. Ib. 43), das unter Gracchus mit Rom befreundet ist, das Caraues (Caralues) der Münzen (M. J. n. no. 71) (= Caravis Kiep. C. i.); es würde in der nächsten Nähe des Gebietes der Suessetaner liegen; zum Namen cf. auch „Corovescum gens" C. II, no. 5730.

Gallien und Apulien, kamen die spanischen Provinzen nicht zur Verlosung, sondern wurden prorogiert[1]).

Im jenseitigen Spanien war auch diesmal Ruhe; denn der Prätor Sempronius war schwer erkrankt[2]). Naiv bemerkt Livius: „Es war ein Glück, daß die Lusitaner Ruhe hielten; es reizte sie aber auch niemand". Also trotz des kürzlichen Sieges war man immer noch in Angst.

Mehr Positives als in den vergangenen Jahren erfahren wir aus der citerior für 183. Dort hatte Terentius mit dem Gebirgsvolk der Ausetaner zu kämpfen[3]). Man sollte meinen, daß dieser Stamm schon längst so geschwächt war, daß er nicht mehr Widerstand leisten konnte. Denn an allen Erhebungen der diesseitigen Ebrolandschaft gegen die Römer hatten sie teilgenommen. Sie hatten sich in ihren Städten, meist Bergfestungen, verschanzt. Der Prätor bestürmte und eroberte diese. An Städten der Ausetaner kennen wir aus dieser Zeit nur das caput Ausa, dann Gerunda, iberisch vermutlich Krsa zusammen mit einer unbekannten Stadt Thruthru-Atn vorkommend, und vielleicht Aeso (Esh)[4]).

Terentius überführte bei der ovatio 9320 Pfd. Silber, 80 Pfd. Gold und 2 goldene Kränze von

---

[1]) Liv. 45, 4.

[2]) Liv. 56, 2.

[3]) Liv. 56, 1; Livius nennt sie hier Keltiberer; daß es sich um die Ausetaner handelt, ist sicher, da sich der Stamm ja in seinen Städten verteidigt. cf. Jul. Obsequ. 4.

[4]) Ausa M. J. n. no. 18 p. 30; Ptol. II, 6, 69; Gerunda M. J. n. no. 16 p. 29; Ptol. II, 6, 69. (*Γερουνδα* Ausetan.) Aeso M. J. n. no. 17 p. 29; die beiden letzten haben iberisch-römische Münzen der III., das erste der II./III. u. III. Per.

67 Pfd[1]). Ungefähr um die Wende des Jahres starb Sempronius nach eineinhalbjährigem Siechtum in der Provinz. Die Nachricht traf ein, als die neuen Prätoren noch in Rom waren. Sie erhielten daher den üblichen offiziellen Auftrag: „maturius in Hispaniam proficisci“[2]).

182/572 und 181/573.

Q. Fulvius Flaccus praet. citerior.
P. Manlius praet. ulterior[3]).

Manlius ist nach Liv. XXXIX. 56. 5 praetor iterum, und XL. 16. 7 ist ausdrücklich gesagt, daß er zum zweiten Male in der ulterior sei. Die Statthalterfasten der ulterior weisen aber bis dahin keinen Manlius auf als den Manlius Acidinus von 205/04[4]). Dieser kann natürlich nicht gemeint sein. Es gibt zwei Möglichkeiten, sich hier zurecht zufinden.: Entweder, was wahrscheinlich ist, liegt einfach ein Gedächtnisfehler des Livius vor. Ein Manlius war unter Kato Prätor der citerior. Da er aber hauptsächlich in der ulterior kämpfte, so ist eine Verwechselung naheliegend[5]). Außerdem könnte aber auch bei Livius in einem der vorhergehenden Jahre einmal ein Prätorenpaar mit einem P. Manlius in der ulterior ausgefallen sein und Livius nähme mit dem Annalisten — seines Irrtums unbewußt — hier Bezug auf diese Prätur.

In der pr. ulterior hatte die lange Krankheit des letzten Prätors und die dadurch bedingte Untätigkeit

---

[1]) Liv. XL, 16, 11.
[2]) Liv. XL, 2, 5.
[3]) Liv. XL, 1, 4; 16, 7.
[4]) Wilsdorf p. 138; cf. oben p. 38/39.
[5]) Weißenb. zu Liv. 16, 7; Wilsdorf, p. 87.

die Disziplin im Heere bedenklich gelockert und die Mannschaft verweichlicht[1]). Von Manlius wird für 182 nichts berichtet, als daß er das Heer, das anscheinend in Garnisonen verteilt war, zusammenzog. „Ohne etwas bemerkenswertes ausgeführt zu haben, läßt er das Winterlager beziehen“[2]). 181 läßt ihn Livius einige günstige Treffen mit den Lusitanern schlagen[3]).

In der citerior hatte im Frühjahr 182 allem Anscheine nach noch der alte Prätor Terentius mit den Keltiberern zu kämpfen: citeriorem in armis esse et cum Celtiberis bellari sciebant[4]). Darauf bezieht sich wohl auch die Bemerkung der neuen Epitome: [Hispani] bellum p[araverunt][5]).

Daß man zu Rom mit schweren Kämpfen in Spanien rechnete, deutet das große Heeresaufgebot an. Jeder der Prätoren erhielt an neuen Truppen 11000 Mann zu Fuß und 500 Reiter; außerdem standen bereits 4 Legionen in Spanien, so daß wir mindestens auf eine Gesamtstärke von 45—50000 Mann ohne iberische Bundesgenossen schließen können. Dazu kamen für 181 nochmals 5500 Mann Verstärkung[6]), und außerdem zog Fulvius für den Feldzug 181 Hilfstruppen an sich, was er konnte (quanta poterat a sociis auxilia contraxit Liv. 30, 21).

Die Hauptberichte über die kriegerischen Ereig-

---

[1]) Liv. XL, 1, 4.

[2]) Liv. 16, 10.

[3]) Liv. XL, 34, 1.

[4]) Liv. XL, 1, 4.

[5]) Kornemann a. a. O. Z. 68 p. 21. Ob allerdings die Ergänzung Kornemanns richtig ist, muß dahingestellt bleiben. cf. ebd. p. 45.

[6]) Liv. 18, 6.

nisse unter Führung des Flaccus sind Appian 42 und Livius XL. 16, 7 ff; 30, 1 ff.[1]). Die beiden Darstellungen lassen sich schwer in einander fügen, denn sie decken sich nicht einmal in einem einzigen Städtenamen und das einzige Volk, das Appian nennt, die Lusones, ist bei Livius nicht genannt[2]). Eine chronologische Scheidung ist fast unmöglich. Und dazu kommt, wie ich mit Sicherheit annehmen zu können glaube, ein Quellenwechsel bei Livius selbst mit Beginn der Schilderung der Ereignisse von 181, Liv. XL, 30, 1 ff. Gegenüber der viel einfacheren Erzählung für 182, die sich in dem annalistisch-aufzählenden Tone den vorhergehenden Berichten anschließt, setzt jetzt plötzlich die Darstellung mit großem Pathos ein. Am meisten spricht für einen plötzlichen Quellenwechsel — der übrigens schon der Vorlage des Livius zugerechnet werden kann — folgende Tatsache: Nachdem für 183 die großen Rüstungen, der Aufstand der Keltiberer und die Kämpfe des Flaccus mit ihnen berichtet sind, setzt Livius cap. 30, 1 ganz unvermittelt ein: magnum bellum coortum in Hispania citeriore. Damit ist von dem Kriege wie von etwas ganz Neuem die Rede.

---

[1]) Dazu cf. Diod. XXIX, 28 und Orosius IV, 20, 31.

[2]) Über die Quellenfrage hinsichtlich Appians cf. Schwartz bei Pauly-Wissowa II, 220 col. 65 ff.: „Appian Iber. 39—60 steht der Erzählung des Polybius nahe —; über die spanischen Berichte (App.) ist darum schwer zu urteilen, weil von Polyb zu wenig erhalten ist, dank Livius, der hier Annalistenlügen bevorzugt hat; doch zeigen Ib. 42 vgl. mit Diod. XXIX, 28 (u. 48 vgl. mit Pol. XXXV, 2, 3, 4, die Verwandtschaft zugleich und die Diskrepanz". Die von Dioder XXIX, 28 (Dind.) erwähnte *πόλις Κεμελετῶν* läßt sich nicht bestimmen, da das genannte Volk nur an dieser Stelle vorkommt. Möglich wäre, daß Complega gemeint ist (falls die Stelle überhaupt hierher zu beziehen ist).

Ebenso führt er mit den Worten: „Q. Fulvius Flaccus eam obtinebat provinciam“ diese Tatsache wie etwas Unbekanntes ein, obwohl sie aus 18, 6 dem Leser hinreichend bekannt ist (in Hispania prorogatum veteribus praetoribus imperium)[1]).

Wir müssen nun versuchen, so gut wie möglich mit dem Chaos der Überlieferung auszukommen, und sie, wo Vereinigung nicht möglich, getrennt behandeln.

Nach Livius belagerte Fulvius noch im Jahre 182 die keltiberische Stadt Urbicua. Der Name kommt nur hier vor; doch dürfen wir ihn identifizieren mit dem Urbiaca des Itinerariums, zwischen Caesaraugusta und Libisosa[2]). Genau läßt sich die Lage nicht feststellen, doch wird die Ansetzung Kieperts an die Grenze von Keltiberien und Edetanien, an den Turis, nicht weit fehlen. Die Keltiberer eilten zu Hilfe und es kam zu hitzigen Gefechten, wobei die Römer Verluste gehabt zu haben scheinen. Die Stadt wurde schließlich eingenommen, zerstört und die Beute den Soldaten überlassen. Die Belagerung und die Kämpfe scheinen sich den Spätsommer und Herbst 182 hingezogen zu haben, da nach der Einnahme von Urbicua das Winterlager bezogen wurde. Der Chronologie nach wäre die livianische Darstellung möglich; der Prätor konnte sicherlich nicht viel für 182 mehr unternehmen, da er infolge der Aushebungen erst spät angekommen sein muß.

---

[1]) Eine derartige Formel ist auch gar nicht der Sprachgebrauch des Livius, wenn er irgendwo berichtet hat, daß die Prätoren in die Provinz gingen und er nach längerer Unterbrechung den Faden wieder aufnimmt. (Eodem anno, per idem tempus, per eos dies; cf. XXXI, 49, 7; XXXVIII, 57, 1; XXXIX, 7, 6; 30, 1; 56, 1 u. a.).

[2]) In Keltiberien; it. p. 447, 5; Kiepert D. i.; iberisch mag die Stadt etwa uirhuiaqs geheißen haben.

Für die genaue Datierung der Ereignisse ist bei Appian nichts zu gewinnen. Nach ihm fielen um die Zeit der 150. Olympiade viele Iberer von den Römern ab, weil es ihnen an Ländereien mangelte. Die Angabe dieses Grundes bestätigt sich durch die Kap. 43 erzählte Ansässigmachung der nomadisierenden Keltiberer und Verteilung von Ländereien an sie durch Gracchus. Unter den Stämmen, die sich erhoben, nennt Appian nur die *Λούσονες*. Appian läßt ihre Sitze am Ebro sein, Strabo (III, 4, 13: *Λούσωνες*) an den Quellen des Tagus[1]). Wir werden sie also etwa von den Quellen des Tagus bis zum Ebro, hauptsächlich im Tale des Salo anzusetzen haben. Fulvius schlug die Iberer, worauf sie sich nach gewohnter Art zerstreuten. Betreffs des Schlachtfeldes können wir nur vermuten, daß es in der Gegend der Tagusquellen gewesen sein mag. In dieselbe Gegend werden wir auch wahrscheinlich die von den Iberern erst vor kurzem erbaute und befestigte Stadt (castellum) Complega zu setzen haben, in die sich ein Teil der Besiegten flüchtete. Als Flaccus sein Lager vor der Stadt schlug, flohen sie. Der reguläre Krieg wäre also damit vorbei gewesen.

Livius verlegt den Beginn und den Hauptverlauf des Feldzuges von 181 nach Karpetanien. — Flaccus kann in Karpetanien nur von Südwesten her oder Süden eingedrungen sein; denn die Landschaften am mittleren Ebro waren ja am Aufstande beteiligt. Der Hauptschlag fiel in der Nähe der Stadt Aebura, die Flaccus zuvor besetzt hatte.

---

[1]) Stammverwandt mit dem Namen dieses Volkes — vielleicht war es die Hauptstadt — ist Lutia, eine Stadt südlich von Numantia, die Appian im numantinischen Krieg erwähnt. Ihr iberischer Name war lutaqs (M. J. n. no. 82 p. 77); cf. App. Ib. 94.

Die Lage dieses Aebura ist unsicher[1]). Die größte Wahrscheinlichkeit von den verschiedenen Vermutungen hat noch die, welche das livianische Aebura mit dem *Λίβορα* Carpetanorum des Ptol. (II, 6, 57) identifiziert. Ravennas 4, 44 p. 312, 11 (Parthey) nennt es Lebura. Es muß in der Gegend von Toletum gelegen haben. Die spanischen Gelehrten setzen es in die Gegend des heutigen Talavera de la Reina[2]).

Von Aebura ging der Marsch durch Karpetanien nach Contrebia[3]). Valerius Max. nennt die Stadt ein caput Celtiberiae. Wenn die Fixierung von Contrebia durch die Gelehrten in die Gegend von Albacete richtig ist, dann sind die Berichte von Livius und Appian unvereinbar; denn nach dem ersteren verliefe der ganze Feldzug in Karpetanien, nach dem letzteren in der Nähe des mittleren Ebro. (Strategisch würde

---

[1]) cf. Hübner C. II p. 111 (XXX). Ptol. II, 6, 62 kennt ein *Ἐβόρα* Edetan.

[2]) Rechts vom Tagus, westlich von Toletum. Hübner selbst schwankt in der Frage. Über die verschiedenen Ebora, Epora, *Αἴβουρα*, *Ἔβουρα* etc. Hübner a. a. O.

[3]) Liv. 33, 1; die Stadt erwähnen: Flor. I, 33, 10; de vir. ill. 62; Vell. Pat. II, 5, 2; Val. Max. II, 7, 10; VII, 4, 5, wo allerdings die Form Trebia steht (dieselbe anscheinend auch bei Flor. l. l. Codex Vossianus 14 (L); dieser Schreibart scheint keine Nachlässigkeit zugrunde zu liegen, sondern eine gebräuchliche Abkürzung, da dieselbe Form auch Rav. p. 310, 5 vorkommt. Dieser Stadt Contrebia weist Hübner (mit Delgado und Zobel) die Münzen mit der Inschrift Qnthrpa-Carpca zu, aus der III. Per. (M. J. n. no. 100 p. 92) Das letztere ist eine verbündete Stadt Carpica; der Name wird iberisch etwa gelautet haben Quntheripa. „Mit Wahrscheinlichkeit ist es in der Gegend des heutigen Albacete (Hauptstadt der gleichnamigen Provinz) zu suchen, etwa im Nordosten, nicht allzuweit vom Ebro". Hübner hält die Stadt auch für identisch mit dem Contrebia Leucada des Liv. frgm. l. XCI.

also sich der Bericht des Livius über die Unternehmungen des Flaccus in der citerior i. J. 182 gut in den über das Jahr 181 fügen.)

Contrebia wurde von den Römern belagert und fiel, da die Ungunst der Witterung einen Entsatz durch die Keltiberer verhinderte. Flaccus hielt sich einige Zeit in der Stadt. Die zum Entsatze zu spät kommenden Keltiberer (Karpetaner?) schlug er. Dann zog er durch das Gebiet der Keltiberer, verwüstete es und nahm die Kastelle. An die Worte per Celtiberiam (33, 9) könnte allenfalls noch ein Versuch die beiden genannten Berichte zu verbinden, anknüpfen. Nach Livius brachte Flaccus schließlich „den größten Teil von Keltiberien“ zur Unterwerfung. Nach der Behauptung seines Nachfolgers dagegen, der bei den Verhandlungen im Senate über die Zurückziehung des Heeres aus der citerior die Belassung der Truppen in der Provinz forderte, hatten sich nur die Gaue unterworfen, in deren Gebiet bezw. Nähe das Winterlager (181/80) gehalten wurde[1]). Daß zur völligen Unterwerfung Keltiberiens durch Flaccus noch viel fehlte, beweist dessen Versuch im Frühjahre 180 „ulteriorem Celtiberiae agrum, unde ad deditionem non venerant, vastare[2])“.

Dies klingt etwas anders als der stolze Bericht der Gesandten des Prätors in den ersten Tagen des Jahres 180 vor dem Senate; sie melden „deditionem Celtiberiae, confectam provinciam“[3]).

Immerhin mag Fulvius Flaccus achtbare Erfolge

---

[1]) Liv. XL, 35, 13.
[2]) Liv. 39, 1.
[3]) Liv. 35, 4.

errungen haben[1]). Er erhielt den Triumph[2]). Die Zuweisung an die Staatskasse betrug: 124 coronae aureae, 173200 signatum Oscense, 31 Pfd. Gold (nach Weißenborn sind hier Zahlen ausgefallen). Ferner erhielt jeder Soldat 50 Denare, der Centurio 100, der Reiter 150, dazu noch doppelten Sold. Nach dem Gesandtenbericht[3]) hatte Fulvius an Geld und Getreide soviel zusammengebracht, daß Rom für ein Jahr der Besoldung und Verproviantierung der spanischen Truppen enthoben war.

Mit Bestimmtheit können wir über die Statthalterschaft des Fulvius Flaccus soviel sagen, daß er der erste war, der die römischen Waffen mit Erfolg in das große Binnenland zwischen Ebro, Tagus und saltus Castulonensis, das die Römer Keltiberien nannten, trug.

IV. Von Gracchus bis zum letzten grofsen Aufstand (154).

180/574 und 179/575.

Tib. Sempronius Gracchus praet. citerior.
L. Postuminus Albinus praet. ulterior[4]).

Bei dem Streite anläßlich des Prätorenwechsels über Abführung oder Belassung des Heeres bestimmte

---

[1]) Die Schilderung von dem Überfall der Keltiberer (Liv. cap. 39, 40) auf die Römer beim Rückmarsche nach Tarraco und ihrer Niederlage wird wohl nur annalistisches Einschiebsel sein, oder, wenn wirklich geschehen, nur unbedeutend. In den drei Schlachten, die Livius den Flaccus schlagen läßt (32, 6; 33, 7; 40, 11), fallen 52000 Keltiberer, gefangen werden ca 15000!

[2]) Liv. XL, 43, 5 ff.

[3]) Liv. 35, 4.

[4]) Liv. XL, 35, 9. Wilsd. p. 87.

der Senat die Entlassung aller derer Soldaten, die vor 186 nach Spanien gekommen wären[1]). Diese, und was nach Einreihung des Entsatzes noch über 23 600 Mann in der citerior blieben, sollte Flaccus zurückführen. — In Tarraco erfolgte die Übergabe des Heeres, bezw. der Verwaltung[2]).

Trotzdem die Quellen über die Verwaltungsjahre des Gracchus bezw. seine kriegerischen Erfolge in Spanien wieder reichlich fließen, geben sie doch auch hier kein klares Bild über den Verlauf der Bewegungen. In der citerior kämpft noch das große, keltiberische Binnenland um seine Freiheit. Gracchus ist der erste, der die Kernstämme der Keltiberer mit nachhaltigem Erfolge unter das römische Joch bringt.

Aus Appian erfahren wir nur von Kämpfen um Caravis und Complega[3]). *Κάραουις πόλις Κελτιβήρων* ist nach dem it. p. 443, 1 auf der Straße rechts des Ebro, zwischen Turiaso und Caesaraugusta[4]).

Daß die Stadt in der regio Numantina gelegen haben muß, dafür sprechen die Münzen von Caraues bezw. Caralus. Die Caravenser oder Caralvenser erscheinen in der III. Münzperiode verbündet mit Calagurris Nasica[5]).

Caravis war mit den Römern verbündet und wurde von den Keltiberern belagert, von Gracchus entsetzt.

Der zweite Schauplatz ist die Gegend von Komplega nach Appian. Dort werden die Keltiberer besiegt, die Stadt erobert und die Umgegend unterworfen. Der

---

[1]) Liv. 35, 36.

[2]) Liv. 36, 8.

[3]) App. Ib. 43.

[4]) Kiep. f. C. i; in der Gegend des heutigen Borja.

[5]) cf. M. J. nummi no. 71 p. 70; no. 64.

appianische Bericht ließe vermuten, daß Gracchus zunächst den Ebro hinaufzog und von da ins Innere Keltiberiens. Ganz anders erscheint die Folge im livianischen Bericht, der viel ausführlicher, aber auch viel komplizierter ist[1]).

Nach Liv. XXXX, 40, 15 führte Gracchus die Legionen „in Celtiberiam". Wir können nicht entscheiden, ob er den Ebro hinaufzog, oder über den Ebro südlich (gegen die ulterior). Für den Verlauf des ersten Prätorenjahres von Gracchus berichtet Liv. nichts, weder von citerior noch von ulterior. In der Tat wird wohl auch Gracchus nichts Größeres in diesem Jahre mehr haben unternehmen können, denn nach 39, 1 kam er ziemlich spät in der Provinz an[2]), was sich durch die umfangreichen Aushebungen dieses Jahres erklärt.

179 (575).

Das imperium wird in beiden Provinzen prorogiert[3]). Der Truppennachschub beziffert sich auf 8700 Mann.

Der Feldzug des Jahres 179 entwickelt sich nach Livius folgendermaßen[4]):

Die beiden Feldherrn verabreden einen gemeinsamen Feldzugsplan. Offenbar war der Plan so gedacht — wie wenigstens die livianische Darstellung sehen läßt — daß die ulterior der gemeinsame Aus-

[1]) Die Bruchstücke der übrigen Berichte sind mit Ausnahme von Frontin III, 5, 2 u. IV, 7, 33 für den Gang der militärischen Operationen ohne Belang. Diod. XXIX, 26; Flor. II, 17, 9; Oros. IV, 20, 32; Frontin II, 5, 3; II, 5, 14.

[2]) cf. über die Zeit der Abreise und Dauer der Fahrt in die Provinz Wilsd. p. 72.

[3]) Liv. XXXX, 44, 4 f. Ende 180 die lex Baebia.

[4]) cap. 47.

gangspunkt sein sollte. Von da aus sollte, jedenfalls nach völliger Beruhigung der Provinz, Albinus „durch das Gebiet der Lusitaner gegen die Vaccaeer“ ziehen. Diesen Zug werden wir uns wohl ziemlich im Osten, gegen die Grenze der späteren citerior, zu denken haben, durch Turdetanien, über den Anas, nicht weiter westlich als bis zum späteren Emerita-Augusta, durch das Land der Vettonen zum Durius, ins Innere des Vaccaeerlandes. Gracchus hatte die Aufgabe, von der ulterior aus gegen Inner-Keltiberien vorzudringen, vermutlich durch Oretanien, Carpetanien zum Tagus, und durch Keltiberien zum Ebro. Sollte der Krieg in Keltiberien größeren Umfang annehmen, dann sollte Albinus nach Keltiberien zurückmarschieren und Gracchus in die äußersten Gebiete Keltiberiens vordringen.

Wie dies gemeint ist, scheint mir klipp und klar zu sein[1]). Graphisch dargestellt würde der Operationsplan etwa die Gestalt haben: (s. Karte auf S. 96).

Ich muß gestehen, dieser Plan dünkt mir nicht schlecht, und ich glaube, er läßt sich auch mit dem tatsächlichen Gang der Ereignisse nach der livianischen Darstellung vereinen. Die beiden Prätoren konnten sich bei langsamem Vorrücken in Gefahr stets zur Unterstützung nähern, und bei der endgültigen Vereinigung mußten die Stämme zwischen beiden (ultima Celtiberiae) erdrückt und aufgerieben werden.

Über den Ausgangspunkt der gracchischen Expe-

[1]) Weißenborn dürfte doch etwas zu weit in philologischer Genauigkeit gegangen sein, wenn er reverteretur 47, 1 wörtlich genau nimmt und verlangt Postumius müsse genau auf dem Wege zurückgekehrt sein, den er gekommen. Die Stelle: si maius ibi bellum esset etc. scheint bisher überhaupt nicht verstanden worden zu sein.

dition wurde — besonders von spanischen Gelehrten — viel gestritten. Nach Liv.[1]) erstürmt Gracchus durch nächtlichen Angriff Munda und zieht hierauf vor Certima. Zwei Städte dieses Namens existierten tatsächlich in Bactica citerior[2]), das Munda Cäsars (Kiep. f. H. e.) und südöstlich davon, westlich von Malaca Certima oder Cartima (Kiep. H. f.). Man hat nun versucht, ein Munda und Certima in der citerior zu konstruieren. Dieses Kunststück ist zu gewagt, und läßt sich auch nicht im mindesten beweisen. Dagegen paßt gut hierher eine Notiz des Frontin (*strateg. III, 5, 2), die den Tiberius Gracchus gegen die Lusitaner

[1]) 47, 2.

[2]) Munda Turdetan. Strabo III, 2, 2; 4, 9; Plin. III, 12; XXXVI, 134; M. J. p. 236; Certima Baetic. wird zwar von den alten Geographen nicht erwähnt, aber die gefundenen Inschriften lassen seine Lage bestimmen, cf. C. II, p. 247, wo Hübner ausführlicher die Frage behandelt und ebenfalls zu dem Resultate kommt, daß die Annahme zweier anderer Städte gleichen Namens in der citerior nicht angehe. cf. Weißenb. zu 47, 2.

kämpfen läßt. Man könnte vielleicht mutmaßen, daß die Lusitaner von den Turdetanern zu Hilfe gerufen waren.

Certima ergab sich. Die Bewohner mußten eine Kopfsteuer von je 24 nummi (Silberstücken) entrichten.

Von Baetica scheint Gracchus, nach dem Berichte des Livius, — dessen Lückenhaftigkeit ich nicht bestreiten will —, gegen Carpetanien gezogen zu sein, wenigstens erzählt Livius von einem Siege über die Keltiberer bei Alce[1]). Die Keltiberer zogen sich nach Alce zurück. Gracchus wagte nicht die Stadt zu bestürmen und zog weiter — wahrscheinlich nordöstlich, das Land verwüstend. In diese Zeit verlegt Liv.[2]) die [Einnahme] Ergebung von 103 Städten.

Dann rückte Gracchus wieder vor Alce, das sich ergab. Unter den Gefangenen waren auch Kinder des Häuptlings Thurrus.

Die nächste bedeutendere Stadt, die zur Übergabe gezwungen wurde, war Ercavica[3]), in der Gegend von Segobriga.

---

[1]) Liv. 48, 1 ff. nach dem it. p. 445, 5. Alces; in Karpetanien südwestl. von Toletum, Kiep. f. E. g.

[2]) 49, 1. Hierher ist vielleicht die Erwähnung des Orosius IV, 20, 32 von der Übergabe von 105 Städten zu beziehen. Der Irrtum des Orosius, Gracchus habe in der ulterior, Postumius in der citerior gekämpft, läßt sich vielleicht aus dem gemeinsamen Ausgangspunkte beider und dem Erscheinen des Postumius bei den Vaccaeern, also in der späteren citerior, erklären.

[3]) Ergavica Liv. 50, 1: nach Plin. III, 3, 24 gehörte E. zum conventus Caesaraugustanus; C. II no. 4203; Ptol. II, 6, 57; von der Stadt sind iberische Münzen der III. Per. (ercauica), sowie spätere römische erhalten, M. J. 94; 94a; sie sind nach den Typen der regio Segobrigensis zugeteilt, in deren nordwestlicher Richtung Kiep. M. J. Karte die Stadt ansetzt, f. o. a dagegen nordöstlich

Livius läßt noch eine große Schlacht am mons Chaunus stattfinden. (mons Caius an den Quellen des Duero nach Jul. Honor. p. 36 B. 4 R.?) Mit diesem Siege der Römer, der identisch sein könnte mit der Schlacht bei Komplega des Appian (43), läßt Livius (50, 5) den Krieg und die Unterwerfung der Keltiberer beendet sein und einen dauernden Frieden beginnen.

Durch den Ausfall des Anfanges von lib. XXXXI sind wir gerade um die wichtigen Nachrichten der Ereignisse in Spanien im Frühjahre 178 gekommen. Postumius war 179 wirklich bis zu den Vaccaeern vorgedrungen[1]).

(Pseudo-)Frontin berichtet von einer Kriegslist der Vaccaeer im Kampfe mit Gracchus[2]). Diese Nachricht ließe sich in treffender Weise mit dem oben geschilderten Kriegsplan verbinden, so daß wir 179 oder anfangs 178 die im Kriegsplane vorgesehene Notwendigkeit eintreten sähen, in ulteriora Celtiberiae penetrare.

Man kann aus dem wenigen bei App. Erzählten absolut nicht schließen, daß sich die Darstellungen des Livius und Appian widersprechen. Die Erzählung des letzteren läßt sich irgendwie in die livianische einfügen, sei es im Jahr 180, sei es Ende 179. Ebenso verhält es sich mit den Notizen Frontins.

In das Frühjahr 178 muß unbedingt auch die Gründung von Graccurris[3]) (Gracchuris) durch Grac-

---

D. h.; vermutlich lag E. auf dem heutigen Cabeza del Griego. cf. C. J. L. II. p. 419.

[1]) Liv. XXXX, 50, 6.

[2]) IV, 7, 33.

[3]) Graccurris, auf der rechten Seite des Ebro, zwischen Cascantum u. Calagurris Nasica, Kiep. f. B. h; it. p. 450, 5. Ptol. II, 6, 66.

chus fallen; denn die periocha lib. XLI hat diese Gründung, und zwar nach Unterwerfung der Keltiberer. Demnach muß sie in dem verloren gegangenen Teile des Livius gestanden haben, also auch ins Jahr 178 gehören. Graccurris beweist, daß mit Gracchus die Römer ihre Machtgrenze diesseits des Ebro über die bisherige Linie hinausgeschoben und auch die Vascones unterworfen haben. Die Kolonie sollte dazu dienen, die Neuerwerbung zu sichern.

Denkbar wäre, daß in die oben erwähnte Stelle des Frontin Vaccaei irrtümlicherweise statt Vascones gekommen ist.

Was die Angaben einiger Schriftsteller über die Zahl der von Gracchus (angeblich) eroberten bezw. zerstörten Städte betrifft[1]), so läßt sich daraus kein Gewinn ziehen. Auch hatte Posidonius wohl nicht Unrecht, wenn er dem Polyb vorwarf, er nenne die πύργοι[2]) Städte.

Sicher ist soviel, daß seit der Gewinnung Spaniens bis zum Krieg des Viriathus unter Gracchus und Postumius die Römer die meisten Fortschritte machten. Die Römer hatten zum ersten Male in Wirklichkeit Keltiberien erobert, dazu das Gebiet der Vasconen, hatten die Erwerbung des Gebietes der Vaccaeer zum mindesten angebahnt und die Lusitaner merklich geschwächt[3]).

M. J. nummi no. 65; Gr. hat keine autonomen Münzen; der Mangel iberischer Münzen beweist seine römische Gründung (cf. Carteia; Italica).

[1]) Nach Polyb rel. l. XXVI, 4 (= Strabo III, 4, 13) waren es 300, nach Orosius IV, 20, 32: 305, nach Flor. I, 33, 9: 150.

[2]) Polyb a. a. O. πύργοι = turres cf. darüber Schulten, „Numantia" Abhdlgn. d. K. Ges. der Wissenschaften N. F. Bd. VIII Nr. 4 p. 45.

[3]) Per. l. XLI: a Postumio Albino procos. Vaccaei et Lusitani

Nicht nur für die Kriegsgeschichte, noch mehr für die Verwaltungsgeschichte Spaniens sind die beiden Prätorenjahre des Gracchus von Wichtigkeit. Er machte dem Nomadenleben der Iberer — soweit es ein solches noch gab — ein Ende durch Ansiedelung und Länderverteilung[1]).

Mit all den Völkerschaften der Umgegend (= Keltiberien) schloß er genau umschriebene Verträge ab, kraft deren sie Freunde der Römer sein sollten. Die Verträge wurden von beiden Seiten beschworen[2]). Auf diese Verträge deuten wohl auch die Worte des Livius hin[3]) „veram pacem, non fluxa, ut ante, fide Celtiberos fecisse!“

Unter den Vertragsbedingungen waren außer anderen folgende — wie aus dem Aufstande der Beller und Titther ersichtlich[4]) —: Die Stämme bezw. Städte hatten den Römern einen jährlichen Tribut, sowie Heeresfolge zu leisten. Die Erbauung neuer Städte war ihnen untersagt.

Dafür werden ihnen die Römer das Recht der Münzprägung — vom as abwärts — gewährt bezw. aufgenötigt haben. Daß durch Tiberius Gr. wirklich Verträge mit den keltiberischen Stämmen geschlossen wurden, erfahren wir aus dem Ausbruche des Krieges im Jahre 154. Appian sagt[5]) ausdrücklich von Segeda, der Hauptstadt der Beller[6]), daß sie in die Verträge

---

subacti sunt. Im Jahre 150, da Lucullus den verräterischen Einfall in ihr Gebiet macht, sind sie noch unabhängig. Mommsen R. G. II⁶, 6.

[1]) App. 43.

[2]) Ebd.

[3]) XXXX, 50, 5.

[4]) App. 44.

[5]) App. 44.

[6]) Die Beller saßen im Quellgebiet des Tagus.

des Gracchus (mit) aufgenommen war. Nach Polyb XXXV, 2, 1 ff. kommen im Winter 152/51 Gesandte der Beller und Titther[1]), sowie der Arevaker nach Rom. Die beiden ersteren, kleineren Stämme standen auf Seite der Römer (2, 3.); die Gesandten des letzteren, mächtigen Stammes verlangen im Laufe der Verhandlungen vom Senate: man solle sich wieder an die zwischen ihnen und dem Senate unter Tiberius geschlossenen Verträge halten: (*ἐπανάγειν ἠξίουν ἐπὶτὰς κατὰ Τιβέριον ὁμολογίας αὐτοῖς γενομένας πρὸς τὴν σύγκλητον* (2, 15). Um diese Zeit mag auch die mächtigste Stadt Keltiberiens, Segobriga oder Seqbrices sich den Römern angeschlossen haben, und zwar als gleichberechtigte Bundesgenossin. Sie ist wenigstens eine der wenigen Städte des Binnenlandes, die das Recht der Silberprägung in der dritten Periode (und in der vierten) hatten[2]). Im viriathischen Kriege werden sie von Viriathus besiegt (i. J. 140/139)[3]), waren also römische Bundesgenossen.

Die Grenzen des spanischen Besitzstandes der Römer, bezw. ihres Einflußkreises könnten etwa nach der Prätur des Gracchus gewesen sein: Im Norden, ungefähr eine Linie von Pompaelo bis Clunia, von da über die iuga Carpetana bis zum 5° westlich v. Gr.[4]), im Westen ungefähr der 5. Grad westlich v. Gr. und vom Schneidepunkt dieser Linie bis zum Meere mag

---

[1]) Hübner weist ihnen bezw. ihrer Hauptstadt Tutia (?) (Flor. III, 22 — die Lesart schwankt —), die iberischen Münzen der III. und IV. Per. mit der Inschrift ttaqs (titaqes) zu, no. 76 p. 73, regio Numantina.

[2]) M. J. 89 p. 81 f. cf. die Ausführungen von Hübner.

[3]) Frontin III, 10, 6.

[4]) Siehe unten p. 109.

der Anas die (aber die äußerste) Grenze der ulterior gewesen sein.

Nach ihrer Rückkehr und Berichterstattung erhielten beide Statthalter, Gracchus und Albinus, den Triumph.

Zuerst triumphiert Gracchus über die Keltiberer und deren Bundesgenossen[1]), am folgenden Tage Albinus über die Lusitaner und andere spanische Völker derselben Gegend[2]), der letztere bringt 20 000 Pfd. Silber ins aerarium, der erstere 40 000. Die Soldaten erhalten ein Geschenk von 25, die Centurionen 50, die Reiter 75 Denaren.

Für die nächsten Jahre blieben die beiden Provinzen im Innern verhältnismäßig ruhig — andererseits sind aber auch die Nachrichten bis zum Beginn des großen Aufstandes (154) wieder sehr dürftig.

178—176.

M. Titinius Curvus praetor (procos.) citerior. Liv. XXXXI, 15, 11; 9, 3; 26, 1; 2, 6; cf. acta tr. Cap. Frg. XXV CJLI I² p. 48 ad ann. 578.
T. Fonteius Capito praetor (procos.) ulterior. Liv. XLI, 15, 11; Wilsdorf p. 88, 89.

Die Prätoren blieben zunächst 2 Jahre in der Provinz. Die für 176 gewählten Prätoren weigerten sich nach der Verlosung, in die spanischen Provinzen zu gehen: P. Licinius Crassus und M. Cornelius Scipio Maluginensis. Sie wußten sich durch einen Eid dem Antritt der Provinz zu entziehen[3]).

---

[1]) Liv. XLI, 7, 1; per. libr. 41. Plut. Gracch. 1; acta triumph. Cap. Bruchstück XXV C. I. L. I, 1² p. 48; darnach war der Triumph am 4. Februar 178 de Celtibereis Hispaneisque.

[2]) Liv. XLI, 7, 2; per. XLI; acta triumph. Cap. frg. XXV, C. I. L. I, 1² p. 48 ex Lusitania Hispaniaque.

[3]) Liv. XLI, 15, 5 ff.

Was sie hierzu bewog, ist nicht ganz klar, vermutlich Unruhen.

Die früheren Prätoren blieben also auch noch 176 in ihren Provinzen und erhielten Verstärkung. Curvus triumphierte über citerior[1]).

175/579.

Appius Claudius praet. citerior. Liv. XLI, 26.

Der Prätor der ulterior ist unbekannt, vielleicht T. Annius Luscus (cf. Wilsdorf p. 90).

Schon in diesem Jahre erhoben sich die Keltiberer. Die Römer hatten wohl Verträge geschlossen, aber sie selbst kehrten sich nicht daran. Der auf Gracchus folgende Prätor tat sein möglichstes, um die Provinz auszusaugen[2]). Nicht Asien, nicht Griechenland waren es, die die römischen Beamten zu Wucherern und Blutsaugern machten, nicht mit dem Klima und den lockeren Sitten jener Länder läßt sich die rohe Habgier der Römer entschuldigen, nein, in einem urkräftigen, unverdorbenen Lande hat sich das größte Laster Roms zuerst gemästet. Solange sich die Iberer mit eigener Faust wehren konnten, taten sie es, und erst als sie die eigene Kraft nicht mehr besaßen, wandten sie sich mit Beschwerden an den römischen Senat. Die Komödie der Repetundengerichtshöfe ist zu bekannt, als daß man auch nur ein weiteres Wort darüber zu verlieren brauchte. Konnte ja nicht einmal die Autorität des greisen Kato mehr eine Verurteilung

---

[1]) Aber nicht 176 = 578; wie C. I. L. I, 1², p. 48 frg. XXV angegeben, sondern 175/579. Obsequens z. J. 178 (p. 194 Weißenb.) 8: „In Hispania et Histria bella prospere administrata.

[2]) Liv. XXXXIII, 2, 6. Obsequens 10 (p. 194 Wßb.): „M. Lepido Qu. Mucio coss. . . . Celtiberi deleti."

des offenkundigen Räubers und Erpressers Galba erwirken.

Die Keltiberer konnten im Kampfe gegen Claudius nichts ausrichten[1]). Appius erhielt 174 die ovatio[2]). Seine Beute in den Staatsschatz war: 10000 Pfd. Silber, 5000 Pfd. Gold.

174/580.

P. Furius Philus praet. citerior.
Cn. Servilius Caepio praet. ulterior. Liv. XXXXI, 21, 3; XXXXII, 4, 2.

Auch Furius wurde in dem ersten großen spanischen Repetundenprozeß angeklagt[3]).

173/581.

P. Furius Philus propraet. citerior.
C. (M.?) Matienus praet. ulterior. Liv. XXXXII, 1, 5; 4, 1 ff.

Bei Verlosung der Provinzen war dem N. Fabius Buteo die pr. citerior zugefallen. Er starb auf der Hinreise zu Massilia; der Senat bestimmte, die vorigen Prätoren sollten um die frei gewordene Provinz losen. P. Furius blieb wieder in citerior; eine sors opportuna[4]) war es, aber kaum für die Provinz. Matienus wurde 171 ebenfalls angeklagt[5]).

172/582.

M. Junius Pennus praet. citerior.
Sp. Lucretius praet. ulterior. Liv. XXXXII, 10, 13.

Die beiden Prätoren suchten anfangs vergeblich Truppennachschub zu erhalten. Der Senat verweigerte

---

[1]) Liv. 26, 5; 28, 1.

[2]) acta tr. Cap. frgm. XXVII, a. a. O.; ex Celtiberia, Liv. 28, 6; 28, 3.

[3]) Liv. XXXXIII, 2, 8.

[4]) Liv. 4, 3.

[5]) Liv. XXXXIII, 2, 8.

es, angeblich wegen Streitigkeiten mit den Konsuln; der wahre Grund war doch wohl der drohende Krieg mit Perseus[1]). Da dieser hinausgeschoben wurde, erhielten sie schließlich Entsatz[2]).

Da man für 171 den Ausbruch des makedonischen Krieges sicher erwartete, wurden für dieses Jahr wieder beide Provinzen vereinigt. Canuleius erhielt Spanien durchs Los.

171/583.

L. Canuleius Dives praet. citer. et ulterior.[3]).

Die Verhältnisse in Spanien waren allmählich unhaltbar geworden. Statt einer wohlgeordneten Verwaltung saß in den Provinzen brutale Gewaltherrschaft. Die den spanischen Völkerschaften vertragsmäßig zugestandenen Rechte existierten für die Statthalter einfach nicht. An die Stelle des von den römischen Schriftstellern abfällig beurteilten spanischen Privatkönigtums der Barkiden war eine römische Tyrannis getreten, die aber um so unerträglicher war, als sie jedes Jahr wechselte, in jedem Jahre mit frischen Kräften einsetzte.

Durch den edlen Scipio, der seine Truppen mit dem von den Bundesgenossen erpreßten Gelde bezahlte, wurde das 200jährige Plünderungs-, Ausbeutungs- und Erpressungssystem der Organe des römischen Staates eröffnet. Einmal mußte der Statthalter sehen, daß er möglichst viel Geld in den Staatsschatz brachte,

---

[1]) Wie auch 18, 6 zugegeben ist.

[2]) Liv. 18, 6: 8350 Mann.

[3]) Weißb. zu Liv. XXXXIII, 11, 8 behauptet fälschlich, daß erst 169 Spanien seit langer Zeit zuerst wieder eine Provinz gewesen sei,

andrerseits bereicherte er sich selbst. Daß diese schmählichen Zustände in Spanien nicht erst seit Gracchus bestanden, da sie zum ersten Male in die breite Öffentlichkeit traten, dafür sprechen mehr als genug die oft kolossalen Summen, die in den römischen Staatsschatz übergingen und noch mehr die Erhebungen der Stämme, von Indibilis bis Viriathus.

Aus der citerior wie der ulterior kamen 171 Gesandte vor den Senat und beklagten sich bitter über die Habgier und den Übermut der römischen Beamten. Der Verlauf des Repetundenprozesses ist ja bekannt. Trotz der erdrückenden Beschuldigungen, des offenkundigen Tatbestandes kam es nicht zu einer Verurteilung.

Titinius wurde im 3. Termine freigesprochen, dem Furius und Matienus durch Vertagung nahe gelegt, einer — ihnen und den Richtern — unangenehmen Verurteilung aus dem Wege zu gehen durch freiwilliges Exil. Ja der Vorsitzende des Gerichtshofes, der Prätor der citerior, schnitt den Prozeß und weitere Anklagen dadurch ab, daß er seine Aushebungen veranstaltete und in die Provinz ging, ne plures ab Hispanis vexarentur![1])

Die Patrone der Klagsparteien waren gewesene Statthalter: Cato und Scipio für die citerior, L. Paullus und Sulpicius Gallus für die ulterior.

Alles was der Senat in der Sache tat, war — ein Beschluß, aus dem wir allerdings die Hauptbeschwerdepunkte der Provinzen entnehmen können:

1. „die römischen Beamten sollten nicht die Schätzung des Getreides beanspruchen dürfen;

---

[1]) Liv. XXXXIII, 2, 11.

2. sie sollten nicht den Eingeborenen zwingen dürfen, um einen nach Belieben vorgeschriebenen Preis den Zwanzigsten (der Feldfrucht etc.) zu verkaufen;

3. sie sollten keine Präfekten zur Eintreibung von Geldern in die Städte setzen dürfen."

Das Verhalten des Senates sanktionierte das „System der Verwaltung" auch für die Zukunft.

In dieses Jahr fällt auch die Gründung der „colonia Latina libertinorum" Carteia[1]); 4000 Bastarde von römischen Soldaten und spanischen Weibern wurden auf ihr Ansuchen durch Senatsbeschluß nach Carteia als coloni geführt (von Canuleius); die bisherigen Einwohner der Stadt, soweit sie sich nicht als coloni eintragen ließen, mußten weichen aus Recht und Besitz.

170.

Der Prätor dieses Jahres ist unbekannt, vielleicht wurde dem Canuleius das imperium über beide Spanien prorogiert[2]). Denn im Jahr 171 muß er ungewöhnlich spät in der Provinz eingetroffen sein, wegen der Aushebungen und vor allem wegen des Repetundenprozesses.

---

[1]) Liv. cap. 3. Mommsen R. G. II[6], p. 4; dazu cf. Pauly-Wiss.: „Carteia" IV, 1, 516 c. 37. Die Stadt war vermutlich phönikische Gründung; sie war eine der Städte, in der sich die Römer am frühesten festsetzten. Es sind römische Münzen (keine Silbermünzen) in außerordentlich großer Anzahl schon aus der II. Periode, also vor 204, und auffallenderweise mit römischen Magistratsnamen, ebenso aus der III. Periode vorhanden, dann wieder aus der Kaiserzeit, dagegen fehlen sie in der IV. Periode, ein indirekter Beweis für die Besiedelung gegen das Ende der III. Periode. cf. C. II, p. 242, 875; M. J. nummi no. 143, p. 119 f.

[2]) Wilsd. p. 92.

In diesem Jahre war wieder Aufstand in der Provinz, der durch Ermordung eines der Führer, Olonicus, unterdrückt wurde[1]). Der Schauplatz dieser Erhebung ist gänzlich unbekannt.

169/585.

M. Claudius Marcellus praetor citerior. et ulterior.
Liv. XXXXIII, 15, 3; 12, 10: XXXXV, 4, 1.

Die Stadt Marcolica, die Marcellus bei seinem Abzuge eroberte, ist unbekannt. Der Staatsschatz erhielt 1 Mill. Sesterzien (Sesterze wurden um diese Zeit nicht geprägt)[2]), und 10000 Pfd. Gold und Silber ungeprägt[3]).

168/586.

P. Fonteius Balbus praetor citerior. et ulterior. Liv. XXXXV, 17, 10.

Von diesem Jahre an waren die Provinzen wieder getrennt[4]).

167/587.

Cn. Fulvius Gillo praetor citerior.
Cn. Licinius Nerva praetor ulterior.[5]).

Von diesem Jahre an setzen (mit Livius) die sicheren Nachrichten bis zum großen Aufstande 154 aus.

Nur für 163/62 hören wir noch von einem Kampfe gegen die Lusitaner[6]). Im großen und ganzen wird der Besitzstand der Römer in Spanien bis zum Ende des großen Krieges (133) über die Ausdehnung nicht

---

[1]) Liv. per. l. XLIII; Liv. XXXXIII, 4 (frgm.)
[2]) Mommsen, „Gesch. d. röm. Münzwesens", p. 389.
[3]) Liv. XXXXV, 4, 1.
[4]) Ebd. 16, 1; Wilsd. p. 93.
[5]) Liv. 16, 3.
[6]) Liv. per. l. XXXXVI.

hinausgekommen sein, die durch Gracchus erreicht worden war.

In der citerior allerdings scheint sich die Einflußgrenze gegen die Nordküste hin noch etwas vorgeschoben zu haben (falls der durch die Münzen bezeichnete Besitzstand nicht schon um die Zeit des Gracchus vorhanden war). Die III. Münzperiode rechnet nämlich Hübner von 204—154, also bis zum Ende unserer Periode [1]). Die Grenze, die er für das Vorkommen iberischer Münzen überhaupt, bis zum Ende der IV. Münzperiode, zieht = 133 v. Chr., darf so ziemlich als Grenze der provincia citerior bis zu diesem Jahre gelten und wohl ohne große Einschränkung auch schon für 154. Da wir Münzen der III. Periode von den Irsones-Oeasso an der Nordküste [2]), sowie (vermutlich) von Segisama (= Julia Vaccaeorum), Segsanhs [3]), haben, so wird die Grenze von 154 so ziemlich mit der von 133 zusammenfallen:

„Eine Linie, gezogen von der Nordküste der Halbinsel zwischen Bilbao und Santander über die Quellen des Ebro, über Madrid und Toledo, dann die Grenzen der späteren citerior entlang und Granada, bis zur Südküste Spaniens, nicht weit von Almeria gegen Osten, schließt die Gegenden ein, in denen eigentlich iberische Münzen gefunden wurden“ [4]); wir fügen hinzu: und in denen die römische Herrschaft bis etwa 154 Fuß gefaßt hatte.

Für die ulterior ist die Grenze des römischen Machtbereichs um diese Zeit etwa bezeichnet durch

[1]) M. J. p. 7 f.
[2]) M. J. n. no. 54, p. 58.
[3]) M. J. n. no. 66 p. 66.
[4]) M. J. p. 12.

eine Linie von der citerior entlang dem Oberlaufe des Rio Guadiana etwa bis zu seiner Biegung nach Süden (Badajoz) über Evora bis zur Mündung des Sadao, wo das alte Salacia lag, das noch Münzen der III. Periode, vor 154, aufzuweisen hat[1]).

Eine eigentliche, geregelte Einrichtung[2]), wie die Provinzen Asien und Makedonien z. B. gleich bei ihrer Erwerbung erhielten, durch die Zehnerkommision, bekam Spanien (nach Appian 99 nur die im numantinischen Kriege neueroberten Gebiete) wohl erst nach dem numantinischen Kriege, da es endgültig unterworfen war.

---

[1]) M. J. n. no. 188 p. 136.

[2]) cf. Marquardt R. Stsverw. I², p. 500.

Verzeichnis der benützten Literatur.

Detlevius Wilsdorf, „Fasti Hispaniarum provinciarum.“ Diss. Leipzig 1878.

Ämilius Hübner, „Monumenta Linguae Ibericae.“ Berlin 1893.

Corpus Inscriptionum Latinarum, Bd. II., u. Supplem. Bd. II.

Manuel Rodriguez de Berlanga, „Hispaniae anteromanae syntagma.“ Malacae 1881—1884.

Antonio Delgado, „Nuevo método de clasificacion de las medallas autónomas de España“, de la Academia de la Historia, publicado à expensas del circulo numismatico, vol. I—III, 1871, 73, 79.

Zobel von Zangroniz, „Estudio historico de la moneda antigua española desde su origen hasta el imperio Romano“ Memorial numismatico IV, 1877/79, p. 85—289.

Fr. Aug. Ukert, „Geographie der Griechen und Römer“ vol. II pars I (Weimar 1821) p. 229—484.

H. Kiepert, „Beitrag zur alten Ethnographie der iberischen Halbinsel.“ Monatsber. d. Berl. Ak. 1864, p. 143—165.

Georg Philipps, „Über den iberischen Stamm der Indiketen und seine Nachbarn“, ein Beitrag zur Topographie des nordöstlichen Hispaniens. Sitzungsber. d. phil. hist. Kl. der kais. Ak. d. Wissensch. zu Wien Bd. LXVII, 1871, p. 761—804.

Max Jumpertz, „Der Römisch-Karthagische Krieg in Spanien“ 211—206. Diss. Leipzig 1892.

Joh. Frantz, „Die Kriege der Scipionen in Spanien“ 536—548 a. u. c. München 1883.

Hübner, „Drei hispanische Völkerschaften.“ Herm. I, 1866, p. 337 ff.

Hübner, „Tarraco und seine Denkmäler.“ Herm. I, 1866, p. 77 ff.

Ernst Kornemann, „Die neue Livius-Epitome aus Oxyrhynchos.“ Beitr. zur alten Geschichte II. Beiheft, 1904.

Heinrich Nissen, „Die Quellen des Livius in der 4. u. 5. Dekade.“ Berlin 1863.

Hübner, Art., „Celtiberi“ bei Pauly-Wiss. III², 2, p. 1886 ff.

Rich. Schneider, „Ilerda, ein Beitrag zur röm. Kriegsgeschichte.“ Berlin 1886.

Fischer, „Römische Zeittafeln.“

Heinr. Matzat, „Römische Zeitrechnung.“ Berlin 1889.

Lebenslauf.

Ich, Karl Theo Götzfried, bayerischer Staatsangehöriger, katholischer Konfession, bin geboren am 7. Mai 1882 zu Auchsesheim, Bez.-Amts Donauwörth in Bayern als Sohn des dortigen Lehrers Joseph Götzfried und dessen Gattin Anna, geb. Endres. Nach fünfjährigem Besuche der Volksschule begann ich meine Studienlaufbahn an der Lateinschule Donauwörth und setzte sie fort am Kgl. Ludwigsgymnasium zu München, wo ich im Jahre 1901 das Reifezeugnis erhielt. Im W.-S. desselben Jahres bezog ich die Ludwig-Maximilians-Universität München als Studierender der klassischen Philologie. Dort hörte ich die Vorlesungen der H. H. Prof. Prof. v. Christ, Crusius, Furtwängler, v. Heigel, Muncker, v. Müller, Paul, Pöhlmann, Weymann, die mir auch die Teilnahme an den Seminarübungen gestatteten. Im Jahre 1904 bestand ich den I., 1905 den II. Teil der Prüfung für das höhere Lehramt in den philologisch-historischen Fächern. 1905/06 war ich Mitglied des pädagogisch-didaktischen Seminares am humanistischen Gymnasium zu Erlangen. Vom W.-S. 1905/06 bis W.-S. 1907 war ich Hörer der Universität Erlangen. Zu besonderem Danke bin ich verpflichtet den H. H. Prof. Prof. Robert Pöhlmann-München, Walter Judeich-Jena, H. Bulle und A. Schulten-Erlangen.